Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

# Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 4. August 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. | 8. Jahrgang—No. 184

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

### Politisches.

Montgomery, Ala., 4. Aug. Bei den gestrigen Statswahlen in Alabama siegte der demokratische Gouverneurskandidat Johnston mit einer Mehrheit, velche verschiedentlich auf 20,000 bis 50,000 veranschlagt wird, über den Gouverneurskandidaten der vereinigten Republikaner und Volksparteiler, Goodwyn. Hinsichtlich der Währungsfrage hatten sich diese beiden Kandidaten für Freisilberprägung erklärt; doch fielen diesmal viele Wähler wieder von der Volkspartei, resp. von der populistisch-republikanischen Allianz, ab und stimmten für Johnston, weil sie glaubten, solcherart der Silbersache mehr zu nützen. Es scheint, daß die Demokraten auch die Mehrheit in der Staatslegislatur haben.

New York, 4. Aug. Es heißt, daß der Korporationsmillionär Mark Hanna, der Leiter der republikanischen Kampagne, dem früheren Tammany-Demokraten Bourke Cockran $250,000 für das Halten von Kampagne-Reden zugunsten McKinleys geboten hat. Dem Oberst Fellows war eine Offerte von $25,000 gemacht worden, er schlug dieselbe aber aus. „Bob“ Ingersoll, welcher früher $1000 für jede Rede erhielt, verlangt jetzt das Doppelte.

Henry George, der vielgenannte Sozialreformer, hat öffentlich erklärt, daß er für den demokratischen Präsidentschaftskandidaten Bryan stimmen wird. Er sagt in dem betreffenden Schreiben:

„In der Währungsfrage bin ich weder für Silber, noch für Gold, sondern halte die direkte Ausgabe von Papierscheinen, ohne Rücksicht auf die Banken, für die beste Währung. Ich zögere indeß nicht im Geringsten, Bryan zu unterstützen, nicht weil er der Nominirte der demokratischen Partei ist, oder weil ich mit seinen Ansichten über die Währungsfrage übereinstimme, sondern weil er Jeffersons Prinzip repräsentirt, — das Prinzip der Gleichberechtigung für Alle und Sonderrechte für Keinen. Und soweit ich den Mann kenne, stimme ich mit größerer Zufriedenheit für ihn, als für irgend einen Präsidentschaftskandidaten seit Abraham Lincoln.“

New Haven, Conn., 4. Aug. Eine Anzahl hervorragender Gold-Demokraten von Connecticut hielt hier eine Konferenz ab und wählte drei Delegaten für die nationale Golddemokraten-Konferenz, welche bekanntlich am 7. August in Indianapolis stattfindet.

Providence, R. J., 4. Aug. Golddemokraten von Rhode Island versammelten sich hier und ermächtigten einen Ausschuß, Delegaten zu der Konferenz zu ernennen, welche am 7. August in Indianapolis zusammentritt. Auch wurde ein Aufruf an die Stimmgeber erlassen.

Birmingham, Ala., 4. Aug. Die neuesten amtlichen Berichte aus 50 von den 66 Counties Alabamas über die Staatswahlen lassen vermuthen, daß sich die Mehrheit des demokratischen Gouverneurskandidaten Johnston über diejenige des republikanisch-populistischen Kandidaten auf mehr als 40,000 belaufen wird. Die Demokraten haben nur in drei Distrikten durch den Abfall des Neger-Votums Verluste, dagegen in vielen anderen Gewinne gehabt. Sie haben mindestens 8, vielleicht 13 der Counties gewonnen, welche vor 2 Jahren für Kolb stimmten.

Man berechnet, daß die Demokraten mindestens 12 Mitglieder in der Staatslegislatur gewonnen, und daß sie über zwei Drittel der Mitglieder in beiden Häusern haben.

Des Moines, Ja., 4. Aug. Wie angekündigt, trat hier die Staatskonvention der Gold-Demokraten Jowas zusammen. Es waren 75 Delegaten zugegen, darunter viele Inhaber von Bundesämtern. Man erwählte Delegaten zur Konferenz von Indianapolis; gegen die Aufstellung eines besonderen golddemokratischen Staats-„Tickets“ macht sich aber eine beträchtliche Opposition geltend, da die Freunde des republikanischen Präsidentschaftskandidaten McKinley befürchten, daß dies nur Bryan nützen könnte.

Minneapolis, 4. Aug. Die demokratische Staatskonvention für Minnesota wurde in der Ausstellungs-Halle dahier unter starker Betheiligung eröffnet. Es ist nicht zu bezweifeln, daß John Lind, der Silberfreiprägungs-Kandidat, durch Akklamation als Gouverneurskandidat aufgestellt werden, und daß das Abkommen betreffs Zusammengehens mit den Volksparteilern ausgeführt werden wird. Die Prinzipien-Erklärung wird eine radikale Silberfreiprägungs-Planke enthalten.

Hutchinson, Kans., 4. Aug. Die hier zusammengetretene demokratische Staatskonvention für Kansas erwählte H. H. Martin von Marion zu ihrem provisorischen Vorsitzenden und ernannte dann die üblichen Ausschüsse. Wenn das Programm der Führer der Konvention unverändert zur Ausführung kommt, so wird die Konvention einen vollständigen Wahlmänner-Stimmzettel für Bryan und Sewall aufstellen, während es der, in Abilene zusammentretenden Volkspartei-Konvention überlassen werden wird, alle Kandidaten für die Staatswahlen aufzustellen. Ob die Populisten damit zufrieden sein oder besondere Präsidenten-Wahlmänner aufstellen werden, bleibt abzuwarten.

### Brandstiftungs-Sensation.

Berea, O., 4. Aug. Das Städtchen befindet sich wieder in großer Aufregung. Um 3 Uhr Morgens hörte man den Ruf „Feuer“. Die Wohnung von Richard Dodd, an Prospect Str., stand in Brand und brannte bis auf den Grund nieder; nichts als ein Bischen Mobiliar wurde gerettet.

Man hatte einen Drahtschutzschirm von einem offenen Fenster abgerissen, auf das in der Nähe des Fensters stehende, unbenutzte Bett Erdöl geschüttet und und dieses in Brand gesteckt. Dodds Sohn aber nahm den verdächtigen Geruch wahr und weckte seinen Vater gerade noch rechtzeitig, daß die Familie aus dem Haus kommen konnte. Zwei der sieben Kinder wurden übrigens von Rauch überwältigt. Nichts ist von dem Haus übrig geblieben.

Die Wohnung von James Woodcock, einem Nachbar Dodds, wurde ebenfalls mit Erdöl begossen, und zwar an ihrer ganzen Vorderseite, indeß kamen die Missethäter nicht dazu, sie in Brand zu stecken.

Richard Dodd ist ein Steinbruch-Kontraktor, und er und Woodcock beschäftigen Nicht-Gewerkschafter. Die Polizei untersucht jetzt eifrig die Geschichte. Gegenwärtig ist übrigens in den Steinbrüchen Alles ruhig.

### Bahnunglück.

Shamokin, Pa., 4. Aug. Auf der Philadelphia- & Reading-Bahn unweit Weldys Siding, 7 Meilen westlich von hier, rannte ein mit Sprengstoffen beladener Waggon eines Güter-Schnellzuges wider eine Thüre, welche von einem anderen Güterzug herabgefallen war und quer über dem Geleise lag. Die Lokomotive entgleiste, das Dutzend Güterwagen thürmte sich übereinander auf, und das Sprengpulver explodirte. Zwei Bedienstete wurden getödtet, und ein Dritter wurde schwer verletzt. Mehrer Scheunen in der Nachbarschaft geriethen in Brand und brannten ab.

### Vom Schneiderstreik.

New York, 4. Aug. Gegenwärtig herrscht völlige Ruhe im Streik der Schneidergehilfen hier und in der Umgegend. Man glaubt, daß vor Samstag beinahe sämmtliche Kontraktoren das Abkommen mit der Gewerkschaft unterzeichnet haben werden, und daß dann der Streik für beendet erklärt werden kann.

### Die Clevelander Streik-Unruhen.

Cleveland, 4. Aug. Es wurden heute verschiedene Schüsse zwischen Milizsoldaten und streikenden, resp. ausgesperrten Arbeitern und deren Freunden gewechselt. Dabei schlugen Kugeln in mehrere Wohnungen unweit der „Brown Hoisting Works“ und durchdrangen eine Wand eines Grocerieladens.

Es erscheint noch immer ziemlich fraglich, ob es zu einem Sympathie-Streik sämmtlicher organisirten Arbeiter kommt.

### Durch Regen verdorben.

Wheeling, W. Va., 4. Aug. Berichte aus dem Innern des Staates ergeben, daß die Weizen- und die Hafer-Ernte durch die beständigen Regenfälle fast vollständig zerstört worden sind. Im nördlichen Theil des Staates war bereits vor einigen Wochen ein großer Theil des Weizens geschnitten und in Mieten aufgeschichtet worden. Der Regen erhielt die Körner so feucht, daß viel derselben ausgeschlagen sind. In den Panhandle-Farmdistrikten wollen die Landwirthe lieber ihren Hafer und Weizen verbrennen, als sich mit den Ernte-Arbeiten abzumühen.

### Ein agrarischer Krieg.

Lacon, Jll., 4. Aug. Die Landwirthe der Townships Steuben, Saratoga, Whitefield und La Prairie traten hier zusammen und gründeten eine Organisation, deren Mitglieder sich verpflichten, keine Miethen in Baargeld mehr für Farmländereien zu zahlen, sondern nur auf einer Gewinnantheils-Basis Land zu miethen. Natürlich macht diese Bewegung bedeutendes Aufsehen. Am nächsten Samstag findet wieder eine Versammlung statt, für welche man einen starken Besuch erwartet.

### In's Irrenhaus geschickt.

Waterloo, Ja., 4. Aug. Der Methodistenpastor G. E. Scott, welcher die Liebes-Durchbrennerei mit der 16jährigen Daisy Dorlan veranstaltete und in Logansport, Ind., festgenommen wurde, ist für wahnsinnig erklärt worden und wird in's Irrenhaus geschickt werden.

### Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kensington von Antwerpen; State of California von Glasgow; Edam von Amsterdam.

Genua: Kaiser Wilhelm II. von New York.

Glasgow: State of Nebraska von New York.

Liverpool: Waesland von Philadelphia.

Am Lizard vorbei: Switzerland, von Philadelphia nach Antwerpen.

Abgegangen.

New York: Lahn nach Bremen.

Am Lizard vorbei: Westernland, von Antwerpen nach New York.

### Es brennt.

Milwaukee, 4. Aug. Eine Depesche von der Gegend des Iron River meldet, daß im County Bayfield infolge der Dürre, die schon seit zwei Monaten anhält, Waldbrände ausgebrochen sind. Ein großes Waldfeuer wüthete eine engl. Meile von Iron River, im Herzen eines dichten Fichtenwald-Distrikts.

Philadelphia, 4. Aug. Das Hauptgebäude der großen Phosphat- und Kunstdünger-Werke der „Baugh & Sons Co.“ ist durch die heutige Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Man schätzt den Verlust auf $200,000, und die Versicherung ist nur eine theilweise.

Ein großer Behälter kochenden Fettes, welches in das Feuer hinein überlief, hatte den Brand verursacht.

### Pleite.

Columbus, O., 4. Aug. Ueber die Bretterholz-Firma Dundon & Bergin, dern Eigenthum jüngst wegen einer Schuld von $40,000 beschlagnahmt worden war, wurde der Zwangsbankerott verhängt. Die Bestände werden auf $250,000, die Verbindlichkeiten auf $140,000 angegeben.

Steubenville, O., 4. August. Die „Brillant Tube and Pipe Works“ in Brillant, O., haben Bankerott gemacht. Verbindlichkeiten und Bestände sind noch unbekannt. 500 Arbeiter werden durch diesen Bankerott beschäftigungslos.

### Nahm seine eigene Medizin.

Creston, Ja., 4. Aug. Dr. J. A. Rawls, ein hervorragender Arzt dahier, liegt bewußtlos darnieder, nachdem er eines seiner eigenen Rezepte, welches er für eine kranke Frau bereitete, versucht hatte. Sein Aufkommen ist zweifelhaft.

## Ausland.

### Das deutsche Sängerfest.

Stuttgart, 4. Aug. Hoch gehen jetzt hier die Wogen der Begeisterung anläßlich des 5. deutschen Sängerfestes. Zu einer großartigen Kundgebung gestaltete sich insbesondere der Empfang der österreichischen Stammesbrüder, welche in stattlicher Zahl eintrafen. Mit donnernden Hochs wurde der lange Extrazug, der die Sangesbrüder von der blauen Donau brachte, empfangen. Namens des Empfangs-Komites sprach der Vorsitzende ein schwungvolles Willkommens-Gedicht, von dem schwäbischen Dialekt-Dichter Adolf Grimmiger verfaßt. Der Sprecher der Wiener Gäste, Herr Hoffmann, dankte in einer feurigen Ansprache im Namen der österreichisch-deutschen Sänger und hob besonders hervor, daß unzerreißbare Bande sie mit der großen deutschen Familie verbänden. Sie seien gekommen, um auf dem Sängerfest sich auf's Neue Alldeutschlands Kraft und Muth zu holen, zum kräftigen Widerstand gegen den Sturmlauf der Feinde Deutsch-Oesterreichs. Mit enthusiastischem, nicht endenwollendem Beifall wurden diese von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worte aufgenommen.

Von imposanter Wirkung war der große Festzug, der mit feinem künstlerischen Geschmack durchgeführt, ein Glanzpunkt des Festes genannt werden darf. Das reichhaltige, auf vier Tage berechnete Programm dürfte die Sänger in den nächsten Tagen völlig in Anspruch nehmen und an ihre Leistungsfähigkeit starke Anforderungen stellen.

Auch die zwei bisherigen Bankette in der Festhalle verliefen sehr erfolgreich.

### Deutscher Drechslertag gegen Monopol.

Berlin, 4. Aug. Der hier versammelte deutsche Drechsler-Tag hat die Firma Stantien & Becker in Königsberg, welche bekanntlich im Besitz des Monopols der Bernsteinfischerei im preußischen Staate ist, auf das Heftigste angegriffen und einen Beschluß angenommen, welcher fordert, daß zur Hebung dieser Industrie und zum allgemeinen Besten die Bernstein-Gewinnung verstaatlicht werde.

### Majestätsbeleidigung.

Stuttgart, 4. Aug. Der Weber Schmid in Tübingen ist wegen Majestätsbeleidigung zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

### Zur „Iltis“-Katastrophe.

Hamburg, 4. Aug. Auf Anregung der Hamburg-Amerikanischen Dampfergesellschaft hat sich ein Hilfskomite gebildet, welches es sich zur Aufgabe macht, für die Hinterbliebenen der, beim Untergang des deutschen Kreuzerbootes „Iltis“ umgekommenen Seeleute zu sorgen. Aus allen Theilen des Landes, und aus allen Berufskreisen, laufen die Gaben reichlich ein.

### Großer Gewitterschaden.

Wien, 4. Aug. Ein wolkenbruchartiges Gewitter entlud sich über der Stadt und Umgegend und verursachte großen Schaden. Eine Anzahl Gebäude sowie die Stadtbahn-Dämme wurden schlimm mitgenommen. Zu Ottakaring (früher eine Vorstadt, jetzt ein Bezirk Groß-Wiens) stürzte ein Haus ein. Das Erdgeschoß der Börse dahier ist unterspült. Es fanden auch viele Verletzungen statt, und zwei Personen werden als vermißt gemeldet.

### Flüchten nach Deutschland.

Zürich, Schweiz, 4. Aug. Der Auszug der Italiener, infolge der kürzlichen schweizerisch-italienischen Arbeiterkrawalle, nimmt noch immer zu, und neuerdings sind 400 Söhne des sonnigen Südens hastig nach Deutschland abgereist.

### 49 Arbeiter verschüttet!

London, 4. Aug. Eine Depesche aus Neuth in Wales meldet, daß sich in der Bryancoach-Kohlengrube heute Explosion schlagender Wetter ereignete. 49 Arbeiter sind verschüttet. Es läßt sich nicht sagen, ob dieselben noch am Leben sind.

### Ein Städtchen in Flammen.

Madrid, Spanien, 4. Aug. Eine gewaltige Feuersbrunst wüthet gegenwärtig in Rueda de Medina, einem Städtchen von etwa 4000 Einwohnern, 25 Meilen südwestlich von Valladolid. Hunderte von Gebäuden sollen bereits zerstört sein und unter den Bewohnern soll eine allgemeine Panik herrschen, welche sie völlig hilflos macht.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

## Lokalbericht.

### Soll freigelassen werden.

Auslieferung von C. O. Swanberg nicht beantragt.

Der schwedische Kaufmann und Landbesitzer aus Californien, C. O. Swanberg, welcher hier am vergangenen Freitag verhaftet wurde, wird wahrscheinlich heute wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Swanberg wurde in Folge seiner Verbindung mit der Abwickelung des Nachlasses von Louis Coniveaux, San Mateo County, Californien, von den dortigen Behörden angeblich dringend gewünscht, seine Auslieferung ist aber bisher nicht beantragt worden. Er leugnet übrigens, etwas Böses begangen zu haben. Nach seiner Aussage kaufte er im April 1894 ein Stück Land von H. W. Westfall für den Preis von $35,000, welche Summe er im Verlaufe einer Woche voll ausbezahlte. Eine Hypothek von $20,000, welche auf dem Lande stand, und sich im Besitz von Louis Coniveaux befand, wurde von Westfall im Beisein von Swanberg eingelöst. Bei seiner Ankunft mit seiner Frau in Chicago, vor einer Woche, wurde Swanberg sofort wegen Betrugs verhaftet.

### Unbegründete Furcht.

John Schlenker macht einen Selbstmordversuch im County-Gefängniß.

John Schlenker, ein Insasse des County-Gefängnisses, machte heute Morgen einen Selbstmordversuch, indem er vom dritten Balkon aus 25 Fuß auf den steinernen Flur herunter sprang. Er wurde vollständig bewußtlos aufgehoben und so schnell als möglich nach dem County-Hospital gebracht, woselbst seine Wiederherstellung bezweifelt wird. Schlenker ist 22 Jahre alt und befindet sich erst seit gestern im Gefängniß.

Vor zwei Tagen wurde er auf Ersuchen von Marie Molinsheimer, von Nr. 155 Dearborn Avenue, verhaftet, und des Diebstahls von etwa 4 Dollars beschuldigt. Richter Kersten überwies ihn der Grand Jury und da er die verlangte Bürgschaft von $300 nicht stellen konnte, mußte er im Gefängniß Quartier nehmen.

Heute Morgen wurde ihm erlaubt, seine Zelle zu verlassen, um mit den übrigen Gefangenen den üblichen Spaziergang zu machen. Er benutzte einen unbewachten Augenblick, lief die Treppe hinauf und sprang vom Balkon im obersten Stock herunter. Schon gestern Abend konnte man aus dem Benehmen von Schlenker ersehen, daß etwas Besonderes in ihm vorging; er fürchtete offenbar, daß er Jahre lang im County-Gefängniß eingesperrt bleiben würde; da er sich erst seit einigen Wochen im Lande befindet und die hiesigen Verhältnisse nicht kennt, ist seine falsche Auffassung leicht erklärlich.

### Kurz und Neu.

* Die elektrische Fontäne im Lincoln-Park wird heute Abend, von 8—9 Uhr, wieder in Betrieb sein.

* Chef Badenoch hat heute Vormittag die ihm von der Zivildienst-Kommission überwiesenen 75 Polizeianwärter in Eid und Pflicht genommen.

* Friedensrichter Bradwell saß heute in seinem alten Richterstuhl in der Harrison Str.-Polizeistation. Er wird den Richter Richardson, welcher für 10 Tage auf Ferien gegangen ist, vertreten, und sich mit Richter Underwood in die Abwickelung der Geschäfte theilen.

* Chemiker Kennicott fand heute zu seinem Erstaunen, daß das Trinkwasser von Saugstationen, die sich vier Meilen vom Ufer entfernt befinden, noch schlechter ist, als das, welches von Stationen kommt, die in größerer Nähe des Ufers liegen. Herr Kennicott räth dem Publikum jetzt ein für alle Mal, das Wasser nicht ungekocht zu genießen. Es ist dies die 254. Warnung.

* Polizeirichter Underwood saß heute über verschiedene Schankwirthe zu Gericht, welche nicht haben glauben wollen, daß es mit der Durchführung der Polizeistunde ernst gemeint sei. Die Herren Prosser, Freudenberg, Goldberg, Schulien, P. J. Maloney und A. Eque bekannten sich schuldig und bezahlten je $20. Dan Coughlin und Andere erwirkten einen Aufschub der Verhandlung.

### Frauenrechte.

Richter Horton schickt seinem Kollegen Windes zwei weibliche Jurykandidaten zu.

Im Staate Illinois genießen die Bürger weiblichen Geschlechts das Stimmrecht zwar noch nicht wie in einigen westlichen Staaten im vollen Umfang, aber es ist ihnen gestattet, sich an allen öffentlichen Schulwahlen zu betheiligen. In Cook County sind gegen 30,000 Bürgerinnen als Stimmgeber registrirt, und da ihre Vornamen nur durch Anfangsbuchstaben angedeutet sind, kommt es öfter vor, daß einige von ihnen Vorladungen zum Jurydienst erhalten. Bisher haben die Richter die solchermaßen zitirten Frauen ausnahmslos zurückgewiesen, Richter Horton aber, vor dem gestern Elizabeth D. Michner von Nr. 5437 Honore Str. und Mary F. Safford von 6434 Honore Str. auf solche Vorladungen hin erschienen, faßte die Sache aus einem anderen Gesichtspunkte auf. „Da die Damen stimmen dürfen,“ sagte er, „so sollte ihnen meiner Ansicht nach auch gestattet werden, Geschworenendienste zu leisten. Hätte ich die Geladenen für meine eigene Abtheilung des Gerichtshofes auszuwählen, so würde ich es den Damen freistellen, als Geschworene hier zu bleiben, so aber muß ich die Entscheidung meinem Kollegen Windes überlassen.“

Richter Windes wird nun morgen seinen Standpunkt zu der Frage erklären müssen, und es ist ihm überlassen, für die lokale Frauenbewegung einen Markstein aufzurichten oder das vorsichtig abzulehnen. Zahlreiche Advokaten, die über den Gegenstand befragt wurden, hatten im Prinzip nichts dagegen einzuwenden, daß Frauen als Geschworene Verwendung finden, meinten aber, daß es schwerlich angehen würde, Frauen in dieser Eigenschaft zu den oft langwierigen Kriminal-Prozessen hinzuziehen, bei denen man sie Wochen- und Monatelang gefangen halten müßte.

### Machten gute Beute.

Einbrecher statteten heute zu früher Morgenstunde dem Juwelengeschäft von C. S. Huffander, an der Nordostecke von Clark und Indiana Str., eine unliebsame Visite ab und erbeuteten Silberwaaren und Schmuckgegenstände im Gesammtwerthe von etwa $100. Die ungebetenen Gäste hatten ein auf die Indiana Straße mündendes Fenster zertrümmert und waren auf diese Weise in das Innere des Ladens gelangt, wo sie augenscheinlich planlos zusammenrafften, was ihnen gerade in die Hände gerieth. Als sie das Haus verließen, wurden sie von Frank Elliott, einem Clerk in einer gegenüberliegenden Apotheke, bemerkt, welcher sofort die Polizei der Ost Chicago Ave.-Station von dem Vorgefallenen in Kenntniß setzte. Die ausgesandten Blauröcke kamen jedoch, wie gewöhnlich, viel zu spät, um noch irgend Etwas ausrichten zu können.

### Darf nicht „ausziehen.“

Die Firma Morgenthau, Bauland & Co. hat heute im Kreisgericht einen Einhaltsbefehl erwirkt, durch den es der „Peoples Outfitting Co.“ und Herrn Martin Emerich verboten wird, irgend welche Waaren aus dem Teppich-Departement des erstgenannten Geschäftslokals zu entfernen. Nach den Angaben der klägerischen Partei hatte Herr Emerich im Februar d. J. das Waarenlager im Teppich-Departement übernommen, unter der Bedingung, daß 15 Prozent vom Preise aller verkauften Waaren, oder nicht weniger als $7500 per Jahr, an Morgenthau, Bauland & Co., abbezahlt werden sollten. Herr Emerich soll sich nun mit der Absicht getragen haben, sein gesammtes Waarenlager an die Peoples Outfitting Co. zu verkaufen, und um dies zu verhindern, war von Morgenthau, Bauland & Co. um Erlaß eines Einhaltsbefehls nachgesucht worden.

### Kein großer Rückgang.

Als im Winter der große Verein der Brauereibesitzer organisirt wurde, hieß es, daß die Brauereien eine bedeutende Anzahl von Wirthschaften eingehen lassen würden. Nach dem Ausweis des Herrn Mize, welcher im Bezirk Chicago die Binnensteuern für Uncle Sam eintreibt, ist diese Befürchtung nicht eingetroffen. Es sind in diesem Jahre 10,190 Lizensen für den Kleinhandel mit geistigen Getränken ausgestellt worden, nur 28 weniger, als im vorigen Jahre. Die Steuereinnahmen des hiesigen Bezirkes sind im Vergleich zum Vorjahr um $792,487.40 gestiegen, im ganzen Lande um $3,584,537.90. Auf den Staat Illinois entfielen nicht weniger als 38 Prozent dieser Mehreinnahmen.

### Kein Geld für Reformen.

Die städtische Zivildienst-Kommission hat bei der Zusammenstellung des Budgets $49,999 zur Bestreitung ihrer Ausgaben verlangt. Bewilligt wurden ihr vom Stadtrath nur $25,000, und diese Summe geht jetzt stark auf die Neige. Die Kommission wird im September um eine weitere Bewilligung einkommen müssen. Wird ihr dieselbe verweigert, so muß sie die Bude zumachen. Die Mehrheit der Stadtväter würden hiermit freilich sehr zufrieden sein.

### Ein Schlag in's Kontor.

Eine Spekulation in Aktien des Match-Trust führt zum Bankerott der Gebrüder Moore.

Die Aktienbörse schließt zeitweilig ihre Thüren.

Die Brüder James H. und William H. Moore haben sich gestern in Folge des rapiden Fallens der Aktien des Match-Trust gezwungen gesehen, ihre Zahlungen einzustellen. Die Verbindlichkeiten der Firma beziffern sich auf sieben bis acht Millionen Dollars. Die Gebrüder Moore fingen vor einiger Zeit an, die Aktien des genannten Unternehmens in die Höhe zu treiben. Sie kauften sämmtliche Antheilscheine, die auf den Markt geworfen wurden und bezahlten die Aktien, welche einen Parwerth von 100 haben, zum Preise von 150 bis hinauf zu 240. Sie kauften so lange, bis sie nicht mehr im Stande waren, die Differenzen einzuzahlen, und sahen sich schließlich gezwungen, das Experiment aufzugeben. Der Plan der Firma ging dahin, die sämmtlichen Aktien des Trust an sich zu bringen und den Werth derselben durch die Ausbeutung eines neuen Patentes auf eine Maschine für die Fabrikation von Zündhölzern dann noch mehr in die Höhe zu treiben, so daß sie eine Hälfte der Aktien mit Gewinn häten wieder los werden können. Ihre Mittel reichten nicht aus, um den Plan durchzuführen. Für den Augenblick ist die Firma bankerott und ihr Sturz bedroht auch eine Menge von anderen Spekulanten und Maklern mit Verlusten, die sich für sie verhängnißvoll erweisen könnten. Um diesen Folgen vorzubeugen, hat die hiesige Aktienbörse zeitweilig den Geschäftsbetrieb eingestellt. Die Direktoren wollen versuchen, ob sich nicht ein Syndikat zusammenbringen läßt, das es übernimmt, die großen Pläne der Gebrüder Moore zu verwirklichen. An der Getreidebörse machte sich heute Morgen unter den Händlern große Besorgniß bemerkbar, aber es wurde von den „Bullen“ geltend gemacht, daß die fehlgeschlagene Aktienspekulation doch unmöglich irgend welche ungünstige Einwirkung auf die Getreidepreise haben könnte. Diese Auffassung gewann denn auch Boden, und die Besorgnisse der Aengstlichen verflogen.

Die hiesigen Banken, bei denen Aktien des Match-Trust als Sicherheiten deponirt sind, werden nicht zur Verrechnung derselben drängen, sondern sie sind gewillt, dem Syndikat beizutreten, welches gebildet werden soll, um die Aktien auf 170 zu erhalten. Die Aktien sind übrigens in keinem Falle höher beliehen worden, als bis zu 160.

Die Gebrüder Moore sind ursprünglich Advokaten von Beruf, hatten sich aber durch Umsicht und Kühnheit in mehreren finanziellen Unternehmungen zu einer Großmacht an der Börse entwickelt. Wm. H. Moore ist erster Vize-Präsident der Diamand Match Co., sein Bruder James ist zweiter Vize-Präsident der Diamond Match Co. und der New York Biscuit Co. Daß es ihnen gelang, die Preise der Match-Trust-Aktien so gewaltig in die Höhe zu treiben, wird durch die Gerüchte über günstige Kontrakte erklärt, die sie angeblich mit europäischen Firmen und sogar einigen Regierungen in Bezug auf das Patentrecht auf die vom Trust kontrollirten Maschinen abgeschlossen haben.

### Offenbar ein Selbstmord.

Die Leiche eines ungefähr 26jährigen Mannes, wurde heute Morgen in einem Gebüsch am nördlichen Ende des Lincoln Park gefunden. Der Mann hatte augenscheinlich seinem Leben gewaltsam ein Ende gemacht, da neben ihm ein Revolver gefunden wurde, aus welchem ein Schuß abgefeuert worden war, und aus der linken Schläfe tröpfelte Blut, von einer Kugelwunde herrührend. Der Selbstmörder hatte, seiner Kleidung nach zu schließen, den besseren Ständen angehört, aber es wurde nichts bei ihm vorgefunden, wodurch er hätte identifizirt werden können.

Die Leiche wurde nach Eisfeldts Morgue, 86 Racine Avenue, gebracht.

### Eine Leiche im Fluß.

Angestellte der Firma Graham & Morton fanden heute Morgen im Fluß, nahe den Docks die Leiche eines Mannes, vermuthlich diejenige eines gewissen Ernst Cohn. Die Leiche wurde nach Nr. 11 Adams Straße gebracht, woselbst ein Coroners-Inquest stattfinden wird.

### Aufnahme-Prüfung.

Schüler der öffentlichen Schulen, welche beim Schulschluß im Juni die regelmäßige Aufnahmeprüfung für die Hochschulen nicht bestanden haben, werden am Donnerstag Gelegenheit erhalten, sich in der Scammon-Schule einer Nachprüfung zu unterziehen.

### Sie hielten Wort.

Die Chicagoer Banken, welche sich bereit erklärt haben, der Bundesregierung einen Theil ihrer Goldvorräthe ablassen zu wollen, sind diesem Versprechen nachgekommen und haben gestern im Unterschatzamt $2,425,000 in dem gelben Metall deponirt. Der Goldvorrath der Zahlstelle ist dadurch auf $12,500,000 angewachsen.

### Es wird immer bunter.

Einer von Inspektor Sheas Mannen angefallen und beraubt.

Thomas Conroy ist ein Mitglied unserer Polizei und hat den besonderen Vorzug, in Zivilkleidern einhergehen zu dürfen und der Kutscher des „Dienst-Buggys“ von Inspektor Shea zu sein. Conroy wurde gestern Abend an der Ecke von Morgan und Harrison Str. von drei Straßenräubern angefallen und um seinen Revolver, eine schwere goldene Uhr und Kette und etwa $2.00 erleichtert. Die Strolche benahmen sich dem Polizisten gegenüber genau so, wie in anderen Fällen. Kommando: „Hände hoch!“ Und als dieselben nicht schnell genug in die Höhe kamen, folgte ein Schlag auf den Kopf und dann die Ausplünderung. Nachdem Conroy wieder zu sich gekommen war, hielt er es anfänglich für das Klügste, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Als er aber kurze Zeit darauf an der Harrison Str. einen seiner Angreifer wieder zu erkennen glaubte, ersuchte er einen auf der anderen Seite der Straße befindlichen Polizisten, den Mann zu verhaften. Der Kollege that dies aber nicht, da er Conroy nicht kannte und der Erzählung desselben keinen Glauben schenkte.

### Krummheiten.

Es sind dem Ober-Baukommissär Downey Belege dafür zur Verfügung gestellt worden, daß Henry, der frühere Vorsteher der Wasseramt-Abtheilung für Ausdehnung des Röhrennetzes auf seiner Lohnliste zahlreiche Leute geführt hat, die in Wirklichkeit nicht für die Stadt arbeiteten. Mit Henry sollen der Zeitanrechner J. Claude Hill und die Hilfsvorsteher Cobb und Wheeler an diesen Durchstechereien betheiligt gewesen sein. — Aus dem Straßen-Departement sind „auf unerklärliche Weise“ eine ganze Anzahl von Büchern abhanden gekommen, aus dem sich auch in dieser Abtheilung der Stadtverwaltung weitere Unregelmäßigkeiten sehr ernster Art hätten nachweisen lassen.

Drei von den vermißten Büchern haben sich heute wieder gefunden, ein viertes aber, in welchem die Lohnzahlungen für den Monat Dezember vorigen Jahres gebucht worden sind, ist nicht wieder zum Vorschein gekommen. Dieses Buch kam bezeichnender Weise abhanden, während die Zivildienst-Kommission sich mit dem verdächtigen Treiben der Werkführer im Departement für Straßen-Reparaturen befaßte. — Herr Downey hat heute den Straßen-Superintendenten McDonald benachrichtigt, daß über seine Amtsführung Klagen erhoben worden sind, gegen welche er sich vor der Zivildienst-Kommission zu verantworten haben werde.

Auf Empfehlung des obengenannten Herrn MacDonald entließ Kommissär Downey heute den Bauschreiner R. B. Langstaff und den Erdarbeiter Thomas Rhuby wegen Pflichtvernachlässigung aus dem städtischen Dienst.

### Hätte leicht sein Leben kosten können.

Eine aufregende Szene spielte sich heute Morgen um 9 Uhr in der Nähe von Lake Str. und Wabash Ave. ab. Als Georg Wenig, ein im Hause Nr. 241 W. 14. Str. wohnender junger Mann, mit seinem Buggy um jene Ecke fuhr, wurden die Hinterräder seines Wagens von einer State Str.-Kabel-Car getroffen und zerbrochen. Das Pferd wurde scheu und schleppte Wenig, welcher heruntergeschleudert wurde und sich in die Zügel verwickelt hatte, hinter sich her. Angestellte von Franklin Mac Veagh & Co., welche das Hilfegeschrei des Verunglückten hörten, hielten das Pferd auf und befreiten den jungen Mann aus seiner gefährlichen Lage. Sein rechtes Bein war arg zerschunden, trotzdem konnte er, nachdem seinem Buggy neue Räder angesetzt waren, allein nach Hause fahren.

### Tod in Folge Einathmens von Gas.

Edward Ahles, ein Angestellter im Bureau der „Royal Insurance Co.“, wurde gestern in seiner Wohnung, Nr. 1130 Washington Boulevard, todt im Bette liegend aufgefunden. Da er nicht zum Frühstück erschienen war, begaben sich die Familien-Angehörigen in sein Zimmer, und fanden letzteres mit Gas angefüllt, und den Gashahn halb geöffnet — vermuthlich in Folge eines unglücklichen Zufalls. Eine Coroners-Untersuchung wird im Laufe des heutigen Nachmittags abgehalten werden. Herr Ahles war 36 Jahre alt und seit 18 Jahren bei der Royal Insurance Compagnie angestellt gewesen.

### Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; wahrscheinlich örtliche Gewitter im äußersten nördlichen Theile; lebhafte südliche Winde.

Wisconsin: Oertliche Regenschauer und Gewitterstürme heute Abend und morgen; sehr starke südliche Winde.

Missouri: Im Allgemeinen schön heute und morgen; kühler im äußersten nordwestlichen Theile; südliche Winde.

Jowa: Theilweise bewölkt; örtliche Regenschauer und Gewitter im nordwestlichen Theile; kühler im westlichen Theile; südliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 83 Grad; Mitternacht 74 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr [illegible] Grad und heute Mittag 88 Grad über Null.

## Telegraphische Notizen.

### Inland.

— Die Gold-Demokraten von Jowa traten heute in Des Moines zu einer Konvention zusammen.

— Waldbrände verursachen in der Gegend von Sault Ste-Marie, Mich., großen Schaden.

— Zu La Crosse, Wis., erschoß sich der 50jährige Buchhalter Otto Wener, welcher seit einem Jahre außer Stellung war.

— In Philadelphia ist die Fabrik von Daniel Baugh & Sohn, am Delawarefluß, fast vollständig niedergebrannt. Verlust etwa $125,000.

— Die demokratische Staatskonvention für Missouri tritt morgen in Jefferson zusammen. Die Silberprägungs-Freunde werden eine überwältigende Mehrheit haben.

— Dr. Jordan, Oberarzt des städtischen Hospitals von St. Louis, berichtet, daß während des heißen Wetters der vorigen Woche 135 Fälle von Sonnenstich in diesem Hospital behandelt wurden, wovon 18 tödtlich verliefn.

— Die Teppich- und Plüsch-Fabrik an den Fällen des Schuylkill bei Philadelphia, welche einen Monat lang geschlossen war, hat den Betrieb wieder aufgenommen, wodurch 1500 Personen wieder Beschäftigung erhalten haben.

— Ein örtlicher Wirbelsturm zerstörte das Wohnhaus von Asa Peterson in Grafton, N. D., völlig, und eine Frau und ein Kind wurden schwer verletzt. Die übrigen 7 Insassen des Hauses kamen mit heiler Haut davon.

— Die Collins'sche Wollfabrik zu Collinsville, Mass., wurde wieder in Betrieb gesetzt, obwohl vorläufig nur mit fünf wöchentlichen Arbeitstagen. 250 Arbeiter erlangten dadurch Beschäftigung.

— Unweit Dean Lake, Mo., stieß ein nach Topeka, Kans., bestimmter Personenzug der Santa Fe-Bahn mit einem Lokal-Personenzug zusammen, wobei der Lokomotivführer des ersteren Zuges getödtet, und 7 Personen verletzt wurden.

— Wie aus der Illinoiser Staatshauptstadt Springfield mitgetheilt wird, sind in Barclay 200 strikende Kohlengräber zur Arbeit zurückgekehrt, und zwar zu den Bedingungen der Grubenbesitzer (32½ Cents pro Tonne Kohle.)

— Aus Niles, O., kommt eine ausnahmsweise günstige Nachricht vom Felde der Arbeit. Sämmtliche Mahlmühlen daselbst haben den Betrieb wieder aufgenommen, wodurch etwa 2000 Mann Beschäftigung erhalten haben. Man erwartet, daß dieses Beispiel bald auch anderwärts Nachahmung finden werde.

— In New York hat sich der „Oscar Primelles Club" gebildet, dessen Zweck die Pflege der Kranken und Verwundeten im cubanischen Revolutionskrieg ist, zunächst in den Reihen der cubanischen Revolutionäre. Die spanische Regierung hatte nämlich der Gesellschaft vom „Rothen Kreuz" verboten, in das Lager der cubanischen Revolutionäre zu gehn.

— Die Stadt Cincinnati ist Eigenthümerin der Cincinnati-Southern Bahn, welche von Cincinnati nach Chattanooga fährt und 338 Meilen lang ist. Kürzlich bot die Cincinnati-, Hamilton- & Dayton-Bahngesellschaft der Stadt 19 Millionen Dollars für die Bahn und alle Anlagen. Das Angebot wurde gestern dem Volk zur Abstimmung unterbreitet. 15,392 Stimmen wurden für den Vorschlag, 15,730 aber gegen denselben abgegeben, sodaß also das Volk mit 338 Stimmen Mehrheit gegen den Verkauf der Bahn entschieden hat.

### Ausland.

— In Budapest, Ungarn, ist Baron Franz Pevenyi bei lebendigem Leibe verbrannt. Er hatte in der Berauschtheit eine Lampe umgeworfen.

— Wie man aus Berlin meldet, ist der Anarchist Karl aus Wien zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil er gedroht hatte, das Kyffhäuser-Denkmal in die Luft zu sprengen.

— Die Forderung der türkischen Regierung, daß Griechenland die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Kreta verhindern solle, hat das griechische Ministerium veranlaßt, seine Abdankung einzureichen. Indeß wurde dieselbe vom König nicht angenommen.

— Das „Wiener Tageblatt" sagt in einem Artikel: „Die Erwählung Bryans zum Präsidenten der Ver. Staaten würde das Signal für eine Konkurrenz sein, welche der Handel und der Ackerbau Europas nicht aushalten könnten."

— Wie man hört, hält die chinesische Regierung noch immer mit ihrer Erlaubniß zurück, daß Rußland eine Eisenbahn durch die Mandschurei baue. Der Versuch, in Amerika Gelder für Eisenbahnen in China aufzutreiben, ist fehlgeschlagen, und die geplante chinesisch-amerikanische Bank ist in die Brüche gegangen.

— Wie aus Brüssel gemeldet wird, wurde die Appellation der britischen Regierung gegen die Freisprechung des belgischen Hauptmannes Lothaire (welcher den britischen Handelsmann und Waffenverkäufer Stokes hängen ließ) vom Obergericht des Kongostaates zur Verhandlung genommen. Einstweilen gab nur einer der Richter eine Uebersicht über den Thatbestand.

— In der spanischen Abgeordnetenkammer fand eine lange Debatte über die Frage statt, warum die Regierung nicht zwei Panzerschiffe von einer Schiffsbau-Firma in Genua gekauft habe. Die Debatte blieb resultatlos, indem die Regierung es ablehnte, die Frage zu beantworten. Die Liberalen zogen aber ihren Antrag, dem Flottenminister Beranger ein Tadelsvotum zu ertheilen, zurück. Zeitweilig mußte die Sitzung der Kammer aufgehoben werden, da ein allzu bedrohlicher Sturm- und Hagelschlag draußen wüthete.

— Die Londoner „Post" veröffentlicht einen langen Artikel über Englands Beziehungen zu Deutschland, worin es u. A. heißt: „Die Aufrechterhaltung britischer Rechte in Amerika, Afrika und Asien kann es jederzeit nöthig machen, gegen die Ver. Staaten, Frankreich und Rußland zu kämpfen. Daher müssen wir unsere Beziehungen zu anderen Mächten in ernstliche Erwägung ziehen. Thatsache ist, daß letzten Januar die Frage, wie die britische Flotte am besten zu bekämpfen sei, in Berlin ernstlich erwogen wurde, und der Plan eines Feldzuges gegen England war von einem dieser Aufgabe gewachsenen Strategen schon ausgearbeitet. Diese Thatsache ist bis jetzt noch nie bekannt gemacht worden, und wir müssen gestehen, daß der jetzige Ton der inspirirten deutschen Presse unsere Staatsmänner veranlassen sollte, auf der Hut zu sein."

— Von der Insel Kreta neuerdings eingetroffene Nachrichten besagen u. A.: Die Muselmänner haben 200 Häuser von Christen in dem Dorf Kalodike niedergebrannt, und man fürchtet, daß die Christen das Recht der Wiedervergeltung an den türkischen Dörfern üben werden. Auch in verschiedenen andern Orten der Provinz Selino sind die Feindseligkeiten auf's Neue ausgebrochen. Anderntheils hat es die Christen sehr befriedigt, daß Hassan Pascha, welcher schon früher ein sehr befriedigendes Regiment geführt hatte, wieder zum Unterstatthalter von Candia ernannt worden ist; man erwartet, daß jetzt keine Unruhen in diesem Distrikt mehr vorkommen werden. Es heißt übrigens, daß die Mächte mit Ausnahme Englands sich rüsten, eine Blockade über Kreta zu verhängen.

## Lokalbericht.

### Selbstmord-Kandidaten.

John Mitchell, ein Insasse der Bridewell, versuchte gestern Abend durch Erhängen Selbstmord zu begehen, wurde aber dabei ertappt und an seinem Vorhaben verhindert. Mitchell war kürzlich von Richter O'Toole wegen unordentlichen Betragens nach der Bridewell geschickt worden. Er hatte seine kleine Tochter so schwer gezüchtigt, daß sie starb; er wurde dafür vom Richter zu einer Geldstrafe von $22.50 verurtheilt. Mitchell wird, sobald er seine jetzige Strafe abgesessen hat, sofort wieder verhaftet werden.

Ein gewisser Lewis von Derborn, welcher sich Samstag Abend in der W. Chicago Ave.-Station zu erhängen versuchte, wurde gestern Nachmittag verhaftet. Er war am Samstag in's County-Hospital gebracht und gestern entlassen worden. In seine Wohnung, Nr. 224 W. Taylor Str., zurückgekehrt, verprügelte er seine Frau; daher seine Wiederverhaftung.

### Gestrige Brände.

Gegen Tagesanbruch, um drei Uhr gestern Morgen, brach ein Feuer in der Wirthschaft des Kaspar Mayewsky, Nr. 3357 Fifth Avenue, aus und verursachte einen Schaden von $150.

Eine halbe Stunde später wurde die Feuerwehr nach dem Hause 606 44. Straße gerufen, woselbst in der Wohnung der Frau Taylin Feuer einen Schaden von $75 anrichtete.

Gasolin verursachte einen Brand in der Wohnung von Frau Gertie Borgmann, Nr. 743 W. 13. Straße. Die Feuerwehr, welche schnell zur Stelle war, löschte das Feuer, welches nur die Betten zerstört hatte, in kurzer Zeit.

Gestern Abend um ein halb neun Uhr verursachte ein Feuer, welches in einem, hinter dem Hause von Nr. 77 Seminary Ave., gelegenen, und John Schoen gehörigen Stalle, ausbrach, einen Schaden von etwa $50.

### Luther-Liga.

Die Luther-Liga von Chicago wird am nächsten Donnerstage, den 6. August, im Garfield Park ihr zweites jährliches Basket-Piknik abhalten, für das sich in den betheiligten Kreisen ein äußerst reges Interesse kundgibt. Das reichhaltige Festprogramm umfaßt Begrüßungsansprachen, Deklamationen, Festreden und zahlreiche Gesangsvorträge, während andererseits auch für allerlei Belustigungen, sowie freie Bootfahrten und Spiele der verschiedensten Art in bester Weise gesorgt sein wird. Die Mitglieder der Liga, und die zahlreich zu erwartenden Freunde dürfen demnach einem genußreichen Tage entgegensehen. Die Festlichkeit beginnt um 10 Uhr Vormittags. — Es möge bei dieser Gelegenheit erwähnt werden, daß die nächste Konvention der Luther-Liga von Amerika am 17. November hier in Chicago abgehalten werden soll.

### Ging leicht in die Falle.

Als gestern Nachmittag der Nr. 323 West North Avenue wohnhafte John Strickler ruhig seines Weges ging, näherten sich ihm an der Adams, nahe Green Straße, zwei elegant gekleidete Herren, und fragten ihn, ob er leicht $2 verdienen wollte? Strickler war gern bereit und erhielt einen „Check", mit genauer Anweisung, wie und wo derselbe einzukassiren sei. Die Herren verlangten aber bis zu seiner Zurückkunft Sicherheit, die ihnen auch mit einer goldenen Uhr und Kette gegeben wurde. Als Strickler mit dem natürlich uneinlösbaren „Check" zurückkam, waren die beiden Gauner verschwunden, und es blieb ihm nichts weiter übrig, als sein Leid der Polizei zu klagen.

* Bis zum 5. August ein Gebiß $2; Goldkronen $4; Goldfüllung $1. Zähne reinigen frei. Standard Dental Parlors, 78 State Straße, über Kranz. —5ag

### Politisches.

**Die „Bestrafung" der Herren Cable, Forman, Hopkins, Goodrich und Spangler.**

**Das Staatskomite der Silberleute schreibt Steuern aus.**

**Allerlei Klub-Gründungen.**

**John R. Tanner macht sich reisefertig.**

In der gestrigen Sitzung des „regulären" demokratischen Staats-Zentral-Komites wurden die fünf Mitglieder dieser Körperschaft, welche in hervorragender Weise an der Bekämpfung der Silber-Bewegung theilnehmen, programmgemäß aus der Partei ausgestoßen. Diese furchtbare Vergeltungsmaßregel erfolgte, obschon drei von den Herren, Hopkins, Goodrich und Spangler, vorher schriftlich ihren Austritt aus dem Komite angemeldet hatten. Die Herren Cable und Forman hatten sich diese Mühe nicht genommen. Bei der Besetzung der Vakanzen kam es zu einer Kraftprobe zwischen den speziellen Freunden des Staatssekretärs Hinrichsen und denen des Gouverneurs Altgeld, mit dem Ergebniß, daß nur zwei von Altgelds Leuten — A. S. Trude und Carter H. Harrison — zu Mitgliedern des Ausschusses erwählt wurden, während Hinrichsen die anderen drei Plätze für seine Kandidaten sicherte. A. W. Bastian wurde der Nachfolger Cables, H. A. Havill der des Herrn Forman und Drainage-Kommissär Alexander J. Jones tritt an die Stelle von Adams A. Goodrich; Trude wird der Nachfolger seines alten Widersachers Hopkins und Carter H. Harrison erhält den Platz Spanglers. Hopkins und Forman waren auch Mitglieder des Exekutiv-Ausschusses gewesen. Hinrichsen ernannte an ihrer Stelle Frank Quinn von Peoria und John P. Bentley von Pittsfield.

Die Zusammensetzung des Finanz-Ausschusses wurde bis heute verschoben. Der Umstand, daß zahlreiche Mitglieder des Komites nicht persönlich erschienen waren, sondern sich vertreten ließen, veranlaßte das neue Mitglied Jones zur Stellung eines Antrages, daß künftig nur Personen als Stellvertreter zugelassen werden sollen, die einer Mehrheit des Komites genehm sind, eine schriftliche Beglaubigung vorweisen können und in demselben Bezirk wohnen, wie das Mitglied, welches sie vertreten sollen. Der Antrag wurde angenommen.

Es wurde beschlossen, die einzelnen Kandidaten für Staatsämter zum Besten des Kampagnefonds zu besteuern wie folgt: John P. Altgeld, $7000; Monroe C. Crawford, $1200; George A. Trude, $1500; E. C. Pace, $7500; W. F. Beck, $5000; F. E. Downing, $3000.

Ein Gerücht, daß der Gouverneur den Präsidenten der Lincoln-Parkverwaltung, General Fred Winston, zur Niederlage seines Amtes aufgefordert habe, weil Herr Winston beabsichtigen soll, für McKinley zu stimmen, wird von Herrn Altgeld für unbegründet erklärt.

* * *

In Rezeks Halle, Ecke Armitage Ave. und California Ave., wurde gestern Abend ein skandinavischer Klub für Silber-Freiprägung gegründet. Olaf Ray und Col. H. C. Roberts hielten Reden, und eine Menge von Leuten ließen sich als Mitglieder eintragen.

In Schmidts Halle an der Wells Str. organisirte sich gestern ein in gleicher Stärkeverhältniß aus Demokraten und Republikanern zusammengesetzter W. J. Bryan Silber-Klub der 22. Ward. Folgende Beamten wurden erwählt: Edward Neuschäfer, Präsident; Theodor Späler, Vize-Präsident; Alexander McHugh und Jas. Sullivan, Sekretäre; Julius Schmidt, Schatzmeister; John J. Walsh, Ordnungshüter.

Nach Oswalds Halle, Nr. 5210 Halsted Str., ist auf morgen Abend die Konvention der Volkspartei für den 4. Senatsbezirk einberufen.

Die Herren Heath und Dawes vom republikanischen Hauptquartier schlossen gestern Kontrakte für die Lieferung einer weiteren Million von Pamphleten über die Währungsfrage ab.

Der republikanische Gouverneurs-Kandidat Tanner hat sich eine Reiseroute ausarbeiten lassen und wird in der nächsten Woche seine Stumptour durch den Staat antreten.

Kampagneleiter Hanna telegraphirt aus Cleveland, daß er erst gegen Ende der Woche wieder in Chicago eintreffen kann.

Die Republikaner von Maywood haben, um den Eindruck zu verwischen, welchen eine kürzlich abgehaltene Massenversammlung der Silberleute etwa gemacht haben mag, für heute Abend eine Versammlung in dem öffentlichen Park der Vorstadt angesagt. Als Redner sind unter Anderen die Herren George E. S. Adams, Fred W. Moore, Wm. E. Mason, E. S. Conway und John W. Munday angekündigt.

Der linke Flügel der Volkspartei hat gestern Abend in Fischers Halle an der Lake Str. nach einer stürmischen Versammlung beschlossen, mit den demokratischen Silberleuten in Verbindung zu treten, um sich mit denselben auf gemeinschaftliches Vorgehen zu einigen.

Das demokratische County-Zentralkomite versammelt sich heute Abend im Partei-Hauptquartier, Nr. 78 Randolph Str., um Vorkehrungen für die Einberufung des County-Konvents zu thun.

In Koehlers Halle, Nr. 380 Larrabee Str., fand gestern eine Versammlung von Geschäftsleuten statt, die sich als „Silberklub der Geschäftsleute von Nord-Chicago" organisirten. Reden wurden gehalten von George Fry, Dr. Julius Waschkuhn, J. Epstein und C. Ternandt.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph Str., Agenten.

### Das Fest der Alten.

**Piknik der „Chicago-Turngemeinde" in Ogdens Grove.**

Auch in diesem Jahre hat es sich wieder gezeigt, daß die „Chicago Turngemeinde" sowohl in geselliger als in geschäftlicher Hinsicht einen Haupttreffer that, indem sie ihr Sommerfest zu einem „Rendezvous der Alten" machte. Mit den Alten stellte sich auch der Nachwuchs ein, und der geräumige Festplatz vermochte die Menge der Besucher kaum zu fassen. Viel Arbeit gab es wieder für die Komite-Mitglieder, denn größer als je zuvor war die Zahl der Pioniere, welche ihre Namen in den aufgelegten Listen verewigt haben wollten. Sehr groß war auch die Zahl der Bewerber um die ausgesetzten Preise, welche nach sorgfältiger Sichtung den folgenden Personen zuerkannt wurden:

Aeltester deutscher Ansiedler — Heinrich L. Kroeger, 97 Wells Str.; 82 Jahre alt; Bauschreiner von Beruf; in Chicago ansässig seit August 1837.

Aelteste deutsche Ansiedlerin — Frau Eva Hart, 35 Beethoven Place; 62 Jahre alt; in Chicago ansässig seit Juli 1840.

Aeltester Ansiedler nicht deutscher Abkunft — Andrew Smith, 287 Elm Str.; 72 Jahre alt; in Chicago ansässig seit Mai 1833.

Deutscher Arbeiter, der am längsten als Werkführer für ein und dieselbe Firma fungirt hat — W. A. Plantz, 535 N. Clark Str.; seit 32 Jahren technischer Leiter des Etablissements der Western Bank Note Co.

Deutsches Dienstmädchen, das am längsten bei ein und derselben Familie ausgehalten — Ida Braeseke; seit 16 Jahren in der Familie des Peter Müller, Nr. 1930 N. Hermitage Ave.

Aeltestes deutsches Ehepaar — Jacob und Helene Bauer, 5 Concord Pl.; 83, bezw. 74 Jahre alt.

Aeltestes nicht deutsches Ehepaar — John S. und Margareth C. Russel, 2838 Winthrop Place; 69, bezw. 67 Jahre alt.

Einen Spezialpreis erhielt Frau Johanna Roesch, die ehemalige Matrone des Marine-Hospitals, als erste deutsche Bundes-Angestellte der Stadt.

Die als Preise für die ältesten Tänzerpaare ausgesetzten Blumensträuße erhielten F. Kumerow und Frau Margareth Franz, 83, bezw. 79 Jahre alt, und Joseph Sehnert und Frau Elisabeth Sommer, 79, bezw. 80 Jahre alt. Mit dem letztgenannten Mütterlein tanzte auch der Festredner Emil Höchster unter dem lauten Beifall aller Zuschauer einen Walzer, wozu die Musiker Alb. Lehder, Ch. Dethloff, Gottholb Fischer, Louis Kretlow und C. Nuernberger, durchweg mehr als 40 Jahre beim Geschäft, eine besonders feierliche Weise aufspielten.

Um das Arrangement und die Leitung des Festes haben sich nachgenannte Mitglieder der Turngemeinde verdient gemacht: Sprecher Geo. A. Schmidt, Max Stern, Ad. Georg, W. A. Hettich, Gust. Berkes, Christ Carr, Henry Carr, Raymond Dreyer, E. G. Fiedler, C. Ehmann, Fritz Goetz, C. F. Giesenschlag, L. O. Kohtz, Emil Hoechster, A. G. Hambrock, H. Hammermiller, Theo. Harz, J. Hochbauer, Louis Kurtz, G. E. Senger, Justus Loehr, M. Loescher, L. Mattern, A. J. Meyer, J. C. Miller, A. J. Preß, J. C. W. Rhode, Chas. Roell, G. H. Schlotthauer, Jos. Staab, Dan Weyl, L. Wilzinski, J. D. Zernitz und Julius Zimmermann.

### Unfälle.

Bei dem Versuche, auf einen in voller Fahrt befindlichen Kabelbahnzug der Madison Str.-Linie zu springen, kam gestern Nachmittag Frau Mary McConley, wohnhaft Nr. 303 West Randolph Straße, zu Fall und zog sich schwere innerliche Verletzungen zu, die ihre Ueberführung nach dem County-Hospital nothwendig machten. Der Unfall ereignete sich an der Ecke von Washington Straße und Fifth Ave.

Der Mörtelträger Frank Schiaweg wurde gestern Nachmittag während der Arbeit auf dem Neubau Nr. 803 N. Rockwell Straße, von einem herabfallenden Mauersteine getroffen, der ihm den rechten Backenknochen zerschmetterte. Ein Ambulanzwagen brachte den Verunglückten nach dem St. Elisabeth-Hospital.

### Bürgschaft für die Geschwister English.

Gestern Nachmittag stellten der ehemalige Polizist John W. Dunn, wohnhaft 330 Root Straße, und der Wirth Michael McNamara, Geschäftstheilhaber des aus dem „Cronin Prozeß" bekannten Dan Coughlin, wohnhaft an 31. Straße und Grand Boulevard, für die Geschwister Joseph und Nellie English, je $10,000 Bürgschaft. Richter Underwood nahm Letztere auf Empfehlung des Rechtsanwalts Daniel Donahue an. Wenn William Hawkins heute Abend noch am Leben ist, werden die beiden English des Angriffs mit der Absicht zu tödten, angeklagt werden. Der Vertheidiger wird sodann den Antrag stellen, die Verhandlungen auf 10 Tage zu verschieben.

### Ernte-Exkursionen.

**Burlington Bahn.**

Am 4. und 18. August, am 1., 15., und 29. September und am 6. und 20. Oktober wird die Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn, wie auch die meisten östlichen Bahnen Exkursions-Tickets nach den Farmländereien und hauptsächlichsten Städten des Westens, Nordwestens und Südwestens zu sehr billigen Preisen verkaufen. Nehmt diese Gelegenheit wahr und seht die prächtige Ernte, die Nebraska, das nördliche Kansas und andere westliche Gegenden dieses Jahr hervorgebracht haben. Seht, daß Euere Tickets via der Burlington Route lauten. Schickt nach einem Pamphlet (unentgeltlich) über westliche Farmländereien zu P. S. Eustis, General-Passagier-Agent C. B. & Q. Eisenbahn, Chicago, Jlls. d—4ag

### Bevorstehende Festlichkeiten.

**Bayrischer Frauen-Unterstützungs-Verein.**

Ein außerordentlich interessantes und abwechselungsreiches Festprogramm ist für das erste große Piknik und Sommernachtsfest aufgestellt worden, das der Bayerische Frauen-Unterstützungsverein von Chicago am nächsten Sonntage, den 9. d. M., in Fritz' Grove, Ecke Clybourn und Webster Ave., abzuhalten gedenkt. Gesangsvorträge, Preiswettspiele aller Art, Produktionen des Nordseite-Athleten-Klub, Tanz und Volksbelustigungen für Alt und Jung sind in Aussicht genommen, so daß den Festtheilnehmern die Stunden wie im Fluge dahinschwinden dürften. Daß die Bayern es meisterlich verstehen, ihre Gäste auf's Beste zu unterhalten, ist ja allgemein bekannt und bedarf deshalb kaum einer besonderen Erwähnung. Anfang der Festlichkeit um 1 Uhr Nachmittags.

**Plattdütscher Vereen.**

Für nächsten Sonntag, den 9. d. M., hat der Plattdütsche Vereen von Chicago eine Exkursion nach Bensonville, Jll., und ein mit derselben verbundenes Basket-Piknik in Korthauers Tannenbusch arrangirt. Die Kosten auf dem Festplatze sollen durch eine allgemeine Besteuerung der Herren mit einem Dollar für Erfrischungen aufgebracht werden. Eisenbahn-Billets werden am Festtage auf dem Bahnhofe und im Zuge verkauft. Der Preis für die Hin- und Rückfahrt beträgt 50 Cents pro Person. Abfahrt Morgens 9 Uhr vom Chicago, Milwaukee und St. Paul-Bahnhof, Ecke Kinzie und Kingsburry Str. Der Zug hält an North Ave., Ecke Hawthorne Ave., an Milwaukee Ave. und Ecke Bloomingdale Road, wo Theilnehmer Morgens einsteigen und Abends absteigen können. Um 7 Uhr Abends wird die Rückreise nach Chicago angetreten, so daß jeder Theilnehmer rechtzeitig mit seiner Familie zu Hause ist. Tanzplätze und Kegelbahn sind auf dem Festplatz. Unterhaltung für Jung und Alt, für Herren und Damen ist in jeder Hinsicht zur Genüge da.

**Schwäbischer Sängerbund.**

Auf den 9. August ist das Piknik des Schwäbischen Sängerbundes verlegt worden, das am 19. Juli des schlechten Wetters wegen ausfallen mußte. Die Festlichkeit findet in Bachs Grove, Roscoe Boulevard und Western Ave., neben dem Schützenpark statt. Das Komite hat die weitgehendsten Arrangements getroffen, um es den Theilnehmern und Gästen so gemüthlich wie möglich zu machen, und namentlich für Volksbelustigungen aller Art ist bestens gesorgt. Das Preiskegeln wird auf alle Freunde dieses schönen Sports besondere Anziehungskraft ausüben. Um zum Festplatze hinauszugelangen, nehme man die Clybourn Ave.- oder Lincoln Ave.-Car.

**Aufgepaßt, Rothmänner!**

Das jährliche große Piknik des „Town Lake-Stamm Nr. 260, U. O. R. M.", welches am Sonntage, den 19. Juli, der ungünstigen Witterung wegen nicht abgehalten werden konnte, findet am Sonntage, den 16. August, in Palos Grove, Jll., statt. Ein Spezialzug verläßt den Wabash-Bahnhof, Ecke Polk und Dearborn Str., punkt 9 Uhr Morgens und hält an Archer Ave., 47., 55. und 63. Str. Das Billet für die Hin- und Rückfahrt, einschließlich des Eintritts zum Festplatze, kostet 50 Cents. Alle Billets, welche für den 19. Juli an Rothmänner und deren Freunde ausgegeben wurden, behalten ihre Giltigkeit. Also hinaus nach Palos Grove am Sonntage, den 16. August! Für gute Musik ist bestens gesorgt, desgleichen für allerlei Unterhaltungen für Alt und Jung, und was die Hauptsache ist, für gute Speisen und vortreffliche Getränke.

**Chicago-Turngemeinde.**

Am kommenden Sonntage, den 9. August, werden die Mitglieder der Chicago-Turngemeinde, des Damen-Vereins der Chicago-Turngemeinde und die Freunde der beiden genannten Organisationen mit deren Angehörigen in dem reizend gelegenen Schützenpark in Palos Springs ein echtes deutsches Familienfest im Freien abhalten. Der Damen-Verein hat in Verbindung mit dem Vergnügungskomite der Chicago-Turngemeinde alle nöthigen Vorkehrungen getroffen, um den theilnehmenden Damen, Herren und Kindern einen recht angenehmen Tag zu bereiten, sämmtliche Sektionen des festgebenden Vereins werden sich vollzählig betheiligen, und es sollten daher alle Mitglied diese Gelegenheit benutzen, im Kreise der Aktiven, der Sänger und der vielen Freunde der Gemeinde gemüthlich und vergnügt zu sein. Außer auf die natürlichen Anlagen, welche der schöne Festplatz dem Piknikbesucher bietet, möge hier noch auf die folgenden Attraktionen besonders aufmerksam gemacht werden:

Preiskegeln, von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr 30 Minuten Abends, findet auf vier Bahnen statt.

Wettlaufen, sowie verschiedene andere Spiele für Groß und Klein, werden unter Leitung des Turnrathes arrangirt.

Die Kaffeeküche, der „Ice Cream"-Stand u. s. w. stehen unter persönlicher Leitung von Mitgliedern des Damenvereins.

Prof. Louis Kretlows „Military Band" wird die Musik liefern und Alt und Jung wird Gelegenheit haben, das Tanzbein zu schwingen.

Der Spezialzug der Wabash-Eisenbahn verläßt präzise 9 Uhr Morgens das Polk Str.-Depot (Ecke Polk und Dearborn Str.); Nachzügler nehmen den Zug um 1 Uhr 20 Min. Nachmittags.

Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt, Eintritt in den Park einschließend, kosten 50 Cents und sind bei dem Verwalter Gustav Berkes oder vom Komite auf beiden Zügen zu haben; Kinder unter 14 Jahren sind frei.

Die Rückfahrt des Spezialzuges erfolgt vom Park 7 Uhr 30 Minuten Abends; die Fahrkarten sind nur für diesen Zug giltig.

### Bei hellichtem Tage.

**Ein neuer Ladenraub.**

Das „Geschäft" des Langen und des Kurzen, welche sich angeblich in den Händen der Behörden befinden, scheint bei anderen jugendlichen Gaunern ebenfalls Mode zu werden. Als sich gestern gegen 12 Uhr Mittags ein Verkäufer des Grocers Chris. Hoeger, 3601 Robey Straße, allein im Geschäft befand, fuhren zwei gut gekleidete junge Männer in einem Buggy vor, betraten den Laden und verlangten ein Brod. Nachdem der Angestellte die Herren bedient hatte, erhielt er einen Dollar in Zahlung — um denselben zu wechseln, mußte er zur Ladenkasse gehen, aber er kam nicht dazu, denn es wurde ihm befohlen, still zu stehen und die Hände hochzuhalten. Um dem Befehl mehr Nachdruck zu verleihen, hielten die beiden Gauner dem überraschten Verkäufer ihre Revolver vor und wohl oder übel konnte er nichts thun, als ruhig zuzusehen, wie seine „Kunden" die Ladenkasse seines Prinzipals um $9 plünderten, sich ruhig entfernten in ihr Buggy sprangen und schleunigst davonfuhren. Nachdem sich der Verkäufer von seinem Schreck erholt und um Hilfe gerufen hatte, erschien auch ein Polizist; von den Räubern war aber nichts mehr zu sehen.

### Angeblich ohne Grund verhaftet.

Frederick G. Gruber, ein Agent der Meyer Collecting Agency, hat gestern im Kreisgericht gegen den Polizisten William S. Johnson eine Schadenersatzklage wegen ungerechtfertigter Freiheitsberaubung anhängig gemacht. Johnson hatte den Kläger vor einigen Wochen bei Gelegenheit eines zwischen den Beiden ausgebrochenen Wortstreites angeblich ohne jeden Grund verhaftet und ihn der Widersetzlichkeit gegen die obrigkeitliche Gewalt beschuldigt. Als am Tage darauf der Fall vor Richter Underwood zur Verhandlung kam, wurde der Angeklagte freigesprochen.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 315 Wabash Ave.

### Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Thore Dahlberg, Elfreda M. Freeman, 39, 27.
Martin Hort, Maria Seela, 44, 41.
John S. McArthur, Luella Des Jardin, 27, 21.
Peter J. Alberg, Katherine Wahle, 25, 20.
Fred Pagers, Lizzie Landwehr, 19, 19.
Friedrich Breining, Marie Rilichmann, 42, 26.
John Baß, Mary E. Swinburn, 28, 23.
George Politowski, Paulina Bombinska, 25, 22.
Jozef Pilih, Veronicka Czoplak, 24, 18.
Henry Gilbert, Mary A. Agers, 27, 28.
Evangel Arvanes, Lena Miller, 28, 18.
Lewis Nilson, Emma E. Rehn, 38, 31.
Dudley H. Rood, Alice L. Bowes, 32, 24.
Ernest F. Walther, Clara C. Kelly, 21, 21.
Robert Wilke, Barbara Denny, 25, 27.
Fred Hawley, May A. McNamara, 22, 21.
Kasimir Kleszczynski Maria Wrinkler, 28, 21.
Gottlieb Schick, Rose Burck, 24, 22.
Frank Olsen, Selme Schelin, 26, 23.
Joseph J. Baer, Lizzie L. Glandorf, 31, 30.
Hermann Bittelkof, Emilie Borsitz, 21, 20.
Crawford MacNight, Bertha Plouman, 23, 20.
William Ireton, Annie Conway, 22, 20.
Theodore B. Irish, Edna M. Lloyd, 23, 22.
Alonzo J. Real, Ida M. Hartley, 31, 19.
James O'Neill, Therese Martin, 22, 21.
N. Alfred Anderson, Mamie Gajebeer, 26, 18.
William C. Williams, Eliza T. Dunn, 29, 25.
William Sipes, Katie Schaffer, 32, 26.
Charles Peters, Mathilde Dreblow, 31, 25.
Hermann Schroeder, Amelia Gudrian, 33, 26.
Patrick E. Quinn, Delia Hughes, 28, 23.
William F. Watson, Augusta Marose, 24, 23.
Henry D. Moore, Mary Kitchen, 33, 34.
Edward W. Jones, Mary E. Caots, 28, 28.
Stefanus Braper, Mary Smortrella, 21, 18.
Hugh P. Walden, Carrie Van Urem, 28, 24.
John Le Favour, Ella D. Hanty, 23, 22.
Vaclav Mabek, Jennie Sodina, 24, 22.
Heinrich Prüssing, Mary Hox, 60, 43.
James S. Blair, May Lehman, 41, 25.
John S. Erickson, Mary C. Edman, 37, 29.
August T. Doermann, Anna Krummwiede, 29, 31.
Emil Antrim, Minnie Anderson, 30, 25.
Walter B. Sampson, Leonora Robinson, 26, 23.
Norton R. Travers, Florence J. Oliver, 30, 24.
John Fennell, Mary Fitzgerald, 21, 20.
Alfred A. Swan, Josephine T. Swan, 34, 36.
Peter Schoemann, Lena Backer, 21, 19.
John P. River, Mary J. Bryant, 30, 27.
Josef Komorowski, Paula Brzezinska, 26, 21.
Mons Sorbus, Annie Svensvold, 41, 31.
Frank C. Norling, Mary M. Johnson, 24, 30.
William P. Snell, Alice E. McDonnell, 33, 18.
Fritz Rowman, Emma Kleinheimmer, 26, 23.
Nathaniel J. Osterman, Nellie Isaacson, 25, 24.
Richard Starr, Mary H. Kahlart, 28, 18.
Harry C. Stevens, Hannah C. Grimm, 26, 21.

### Marktbericht.

Chicago, den 3. August 1896.

**Preise gelten nur für den Großhandel**

**Gemüse.**
Kohl, 45—50c per Kord.
Blumenkohl, 25—40c per Kiste.
Sellerie, 35—40c per Kiste.
Spargel, 35—40c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund
Neue Kartoffeln, 60—75c per Faß
Zwiebeln, 25—60c per Sack.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, 15—18c per Dutzend.
Tomatoes, 20—40c per Kiste.
Radieschen, 12½c per Dtz. Bündel

**Lebendes Geflügel.**
Hühner, 6½c per Pfund.
Truthühner, 8—10c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $5.00—$6.00.

**Nüsse.**
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

**Butter.**
Beste Rahmbutter, 14c per Pfund.

**Schmalz.**
Schmalz, 5½—7½c per Pfund.

**Eier.**
Frische Eier, 10½c per Dutzend.

**Schlachtvieh.**
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.45—4.60.
Kälber und Färsen, $3.10—$3.90.
Kälber, von 100—400 Pf., $2.75—$5.35.
Schweine, $2.95—$3.30.
Schafe, $3.30—$3.50.

**Früchte.**
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 60c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $3.25—$4.00 per Kiste.
Ananas, $2.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, 50c—$1.25 per Faß.
Zitronen, $2.50—$3.00 per Kiste.
Erdbeeren, 60c—$1.75 per Kiste.
Stachelbeeren, 75—85c per Kiste.
Kirschen, 75c—$1.25 per Kiste.
Pflaumen, 25c—75c per Kiste.
Melonen, $1.50—$3.00 per Dutzend.

**Sommer-Weizen.**
Juli 58¼c; September 58⅞c.

**Winter-Weizen.**
Nr. 2, hart 56½c; Nr. 2, roth, 61—61½c.
Nr. 3, roth, 54c.

**Mais.**
Nr. 2, gelb, 24⅞—24¾c; Nr. 3, gelb 24½c.

**Roggen.**
Nr. 2, 29—31c.

**Gerste.**
20—33c.

**Hafer.**
Nr. 2, weiß, 19½—21½c.; Nr. 3, weiß, 18—21½c.

**Heu.**
Nr. 1 Timothy, $10.00—$11.50.
Nr. 2 Timothy, $7.00—$9.50.

### Unsere Kinder.

Euere Kinder werden das Ebenbild und der Gegenschein von euch selbst sein.

Dieses unerschütterliche Naturgesetz ist festgesetzt und unveränderlich.

Möchten Sie heirathen? Ja. Möchten Sie Kinder bekommen? Sicherlich.

Wenn die Kinder geboren sind, sollen sie verständig und gesund oder blöde und kränklich sein? Alles hängt von Ihnen ab.

Stärke kann ebenso wenig von Schwäche herkommen, als reines Wasser von der beschmutzten Quelle.

Die erste Frage beim Pferde ist: „Welches ist der Stammbaum?" Kinder haben ebenso gut Stammbäume wie Thiere.

Will man nicht die Gesetze der Zucht, mit denen mit Sicherheit ein schnelles Pferd, eine prächtig schöne Kuh, ein feinwolliges Schaf oder eine kampflustige Dogge zieht, der menschlichen Race als gut anpassen?

Der Knabe, welcher seine Klasse und Schule anführt, hat einen verständigen und hitzigen Vater und eine gesunde Mutter. Ein Blutkörperchen hätte ihn zum Dummkopf machen können.

Es war kein Zufall oder Zusammentreffen, daß fünf Mitglieder der Familie Beecher und vier Mitglieder der Familie Field berühmt wurden. Das war ein klarer Fall von Erblichkeit.

Die Zeit zur Erziehung eines Kindes sollte schon zehn Jahre bevor es geboren ist beginnen.

„Mein Kind ist mein bester Lehrer", sagt eine verständige und besorgte Mutter. „In ihm sehe ich alle meine Schwächen des Charakters und Fehler meines Temperaments. Ich schäme mich jetzt, in dieselben Irrthümer zu verfallen, welche ich bei ihm tadle."

Verheirathete Paare benöthigen Kinder als Spiegel der Natur und diejenigen, welche nicht gesegnet sind mit Nachkommen, sollten sich über die Ursache vergewissern in dem Washington Medical Institute.

Das Washington Medical Institute, 68 Randolph Str., hat große Erfahrung in der Behandlung von nächtlichen Verlusten, Nervenschwäche, sinkender Manneskraft, Frauen-Krankheiten, Niedergeschlagenheit, Ausschlag im Gesicht und Rückenschwäche. Washington Medical Institute, 68 Randolph Str.

### Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

School Str., 225 Fuß östl. von Robey Str., 25—..., Abstrare an die Ev. Luth. Old. Folks Home Ass'n., $1,200.
Yale Str., 200 Fuß südl. von 73. Str., 50—122, C. G. Thompson an J. H. Parish, $4,000.
Dasselbe Grundstück, J. H. Parish an H. J. Fitzgerald, $4,000.
W. Liberty Str., 100 Fuß östl. von Union Str., 27½—73, L. Pearson an D. Fridman, $2,200.
Greenleaf Ave., 93 Fuß westl. von Grand Ave., 46½—171½, M. C. Bragdon an E. C. Trask, $5,000.
Commercial Ave., 87 Fuß nördl. von 100. Str., 25—188½, C. H. Rix an A. Ergang, $2,000.
93. Str., 100 Fuß westl. von Luella Ave., 25—125, C. C. Stratton an E. C. McIntosh, $1,050.
Saginaw Ave., 197 Fuß südl. von 83. Str., 25—125, M. in C. an A. G. Carlson, $1,288.
Maryland Ave., 216 Fuß nördl. von 75. Str., 50—125, H. W. Vanderhoof an C. P. Rydholm, $1,500.
Ingleside Ave., 525 Fuß nördl. von 65. Str., 25—132, S. A. Burd an J. C. Wilson, $1,875.
Madison Ave., 280 Fuß südl. von 68. Str., 25 Fuß zur Alley, J. Nylander an H. H. Levy, $2,400.
Evans Ave., 165 Fuß nördl. von 64. Str., 24—122, E. B. Trainor an M. E. Cure, $5,500.
Butler Str., Südost-Ecke W. 65. Place, 60—125, H. S. Reeley an E. P. Standberg, $7,500.
Eggleston Ave., 249 Fuß nördl. von 70. Str., 50—125, M. in C. an die National Home Building and Loan Association, $13,000.
Prairie Ave., 86 Fuß nördl. von 63. Str., 25—169, und andere Grundstücke, J. R. Strauß an E. Frank, $7,500.
Ellis Ave., 297 Fuß nördl. von 49. Str., 50—183, S. E. Turner an J. L. Canby, $10,000.
Honore Str., Südwest-Ecke 52. Str., 50—124, D. J. Sarton an J. Fiedler, $1,050.
LaSalle Str., 233 Fuß südl. von 38. Str., 24½—121½, E. L. Case an R. A. Lough, $10,500.
Armour Ave., 200 Fuß südl. von 38. Str., 25—97, M. McBride an M. Callender, $3,500.
Wallace Str., 230 Fuß südl. von 28. Str., 25—130½, M. in C. an A. Chytraus, $1,695.
Shields Ave., 175 Fuß südl. von 27. Str., 29—124, G. F. Emery an die Stadt Chicago, $1,000.
Bickerdike Str., 139 Fuß nördl. von Indiana Str., 25—182, T. H. Botham an M. E. Upson, $6,000.
Franklin Str., 54½ Fuß südl. von Oak Str., 27½—100, G. H. Christman an J. B. Theilan, $5,000.
Townsend Str., 197 Fuß nördl. von Chicago Ave., 27—125, G. Bolen an F. A. Johnson, $16,000.
California Ave., 125 Fuß südl. von Armitage Ave., 25—100, A. O. Anderson an G. Anderson, $3,600.
Western Ave., 25 Fuß südl. von Dakin Ave., 50—127, T. E. Eger an A. H. Beth, $1,600.
Belle Plaine Ave., 325 Fuß westl. von W. Ravenswood Park, 25—120, H. M. Hubbard an J. West, $3,400.
Ave. J, Nordwest-Ecke 49. Str., 25—121½, C. Rapp an C. M. J. Peterson, $1,050.
Marshfield Ave., 241 Fuß südl. von 50. Str., 24—123, L. Torbrich an F. Haselberger, $1,225.
Groß Ave., 137 Fuß südwestl. von 45. Str., 25—67, S. E. Groß an C. R. Fisher, $1,100.
Turner Ave., 178 Fuß nördl. von W. 23. Str., 25—125, F. Komeska an J. Matejka, $1,271.
Gebäulichkeiten 761 N. Western Ave., 25—126½, M. M. Carr an S. Richardson, $3,500.
S. 41. Ave., Südwest-Ecke 14. Str., 24⅞—125, A. McCarthy an J. J. McCarthy, $1,000.
W. 38. Place, 216 Fuß östl. von Spaulding Ave., 24—124, F. Witte an L. Bornstein, $1,350.
W. 19. Str., 241 Fuß westl. von Throop Str., 25—124, J. Baumrucker an T. Opava, $5,625.
W. 13. Str., 312 Fuß südl. von Paulina Str., 24—124, Erben von D. O'Brien an G. J. Powell, $1,000.
Hoyne Ave., 72 Fuß nördl. von Horner Str., 24—100, J. S. Budd an F. Ackerman, $7,000.
School Str., 195 Fuß westl. von Herndon Str., 25—125, M. Almendinger an A. Portman, $1,000.
91. Str., Südost-Ecke St. Lawrence Ave., 25—125½, S. E. Groß an J. J. Burke, $1,300.
Desplaines Str., 200 Fuß südl. von 93. Str., 50—124½, S. P. Nelson an F. P. Minson, $1,800.
Vernon Ave., 105 Fuß nördl. von 40. Str., 64½—106½, M in C. an R. Beardsley, $18,037.
Evanston Ave., 273 Fuß südöstl. von Sunnyside Ave., 25—137½, W. Deering an an R. Groß, $1,375.
Evanston Ave., Südost-Ecke Wilson Ave., 55—127, derselbe an R. M. Bonnoh, $12,750.
Rockwell Str., Südwest-Ecke Rice Str., 29½—104½, H. Serum an S. Seidelwitz, $3,500.
Wentworth Ave., 40 Fuß nördl. von 31. Str., 24—125, E. M. Farkel an C. L. Elchin, $6,000.
Lawndale Ave., 104 Fuß nördl. von W. 19. Str., 24—125, B. Goetzler an J. J. Lienemann, $5,500.
Berkley Ave., Nordost-Ecke 44. Str., 25½—126, D. W. Keyes an H. L. Calkins, $11,300.

### Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Ida gegen John W. Johnson jr., wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Johanna gegen Charles Coming, wegen Ehebruchs; Lillian gegen Lyman E. Gors, wegen Verlassung; Lulu P. gegen Julius W. Norton wegen Ehebruchs; Grace L. gegen George W. Whitcomb, wegen Verlassung.

### Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Paul A. Graheim, 412 Clybourn Ave. 44 J.
William Ahlgrimm, 1305 Hilman Str., 15 J.
Freddie Bromme, 723 S. Union Str., 7 M.
Philippina Schneider, 796 N. Halsted Str., 52 J.
Jakob Kuhn, 608 Evergreen Ave., 50 J.
Edward Ahles, 1130 Washington Boulevard.

### Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

W. Cook, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 6343 S. Hermitage Ave., $1,000.
Mrs. Elizabeth Pierce, 3 1stöck. und Basement Brick Stores, 812 und 814 63. Str., $1,600.
A. Nelson, 2stöck. und Basement Brick Flats, 357 61. Place, $5,000.
Mathilda W. Johnson, 2stöck. und Basement Brick Flats, 7322 Langley Ave., $3,500.
F. P. Broket, 4stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 984 und 986 Garfield Boulevard, $25,000.
Thomas Bowler, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1918 W. Polk Str., $4,000.
Mrs. Royer, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 1350 Washington Boulevard, $5,000.
O. G. Josinski, 1stöck. Frame Anbau, 687 W. Belmont Ave., $1,500.
Nels Larsen, 3stöck. und Basement Brick Flats, 458 Marshfield Ave., $2,400.
Mrs. W. Korff, 3stöck. und Basement Brick Flats, 399 Potomac Ave., $6,000.
A. A. Kuhn, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1624 W. Adams Str., $12,000.
C. L. Colberg, 2stöck. Frame Flats, 1355 Osgood Str., $2,300.
A. Olsen, 3stöck. Frame Flats, 7071 N. Hermitage Ave., $1,600.
Capt. P. J. Gibbons, 1stöck. und Basement Brick Hinter-Anbau, 259 Sheffield Ave., $1,000.
N. Balanga, zwei 3stöck. und Basement Brick Flats, 5000 und 5002 Calumet Ave., $6,000.
Schulrath, 3stöck. und Basement Brick Schulhaus, 4116 und 4118 W. 13. Str., $70,000.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

| | |
|---|---|
| Preis jede Nummer | 1 Cent |
| Preis der Sonntagsbeilage | 2 Cents |
| Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich | 6 Cents |
| Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei | $3.00 |
| Jährlich nach dem Auslande, portofrei | $5.00 |


## In Gährung.

„Unrecht Gut gedeiht nicht!" Daran hätten die Demokraten denken sollen, ehe sie in der Nationalkonvention der zweiten Juliwoche darangingen, den populistischen Donner, „Freiprägung im Verhältniß von 16 zu 1", zu stehlen. Zu stehlen — das ist das richtige Wort. Die Populisten können sich der Vaterschaft der Sechzehnzueins-Bewegung rühmen. Sie haben zuerst als Partei die Forderung aufgestellt und mit großer Zähigkeit daran festgehalten zu Zeiten, da noch „alle Welt" darüber lachte und den Gedanken als „verrückt" verschrie. Recht muß Recht bleiben. Die Sechzehnzueins-Idee gehört den Populisten. Diese wurden von den gewerbsmäßigen Politikern in Chicago ebenso vergewaltigt, wie die echten Demokraten. Man nahm ihnen die Stange, an denen sich ihre Partei emporgerankt hatte, und suchte den demokratischen Eichbaum damit zu stützen, den man aus seinem heimischen Boden herausgerissen hatte. Die Populistenpartei ist nichts ohne die Freiprägung im Verhältniß von 16 zu 1, der entwurzelten demokratischen Eiche kann die Bohnenstange nichts nützen. Sie schwankt schon jetzt mitsammen der Stange und der herbstliche Wahlsturm dürfte sie stürzen und im Falle wird sie dann wahrscheinlich die Freisilberstange zerschmettern. Der junge demokratische Eichensprößling aber, der am Freitag in Indianapolis gepflanzt werden soll, wird seine Wurzeln nur tiefer treiben in dem geläuterten Boden, um kräftig heranzublühen bis zur nächsten Wahl.

Doch das ist Zukunftsmusik — das harmonische Ende der gegenwärtigen politischen Disharmonie, die aus dem schweren Irrthum der „Macher" auf dem Chicagoer Konvent entstanden ist. Man kann es den Populisten nicht verdenken, wenn sie mit der politischen Lage unzufrieden sind. Sie fühlen sich als die einzigen echten Freisilberleute und wissen sehr wohl, daß die Demokraten des Chicagoer Konvents nur ihr Silbersteckenpferd einfingen, weil sie hoffen, auf seinem Rücken in Amt und Würden getragen zu werden, nicht weil sie des wahren Silberglaubens sind. Und nun sollen sie sich mit stillschweigender Duldung — das scheint Herr Bryan doch zu beabsichtigen — zufriedengeben, sollen es ruhig mit ansehen, wie andere sich auf die Platform stellen, — die sie mit so großer Mühe errichteten und aufrecht erhielten — und nach den Früchten greifen, die sie so heiß begehren. Solche Selbstaufopferung wäre mehr wie menschlich, und besonders bei den heißblütigen südlichen Populisten, denen auch nicht, wie jenen von Kansas, Colorado u. s. w., die Aufstellung der Staatstickets zugestanden werden soll, darf man solche ergebungsvolle Gesinnung nicht erwarten. Sie werden sich vielleicht nicht offen gegen Bryan auflehnen, aber sie werden vielleicht mehrfach dem Beispiele der Alabamaer Populisten folgen, und sich in den Staatswahlen mit den Republikanern, ihren alten Kampfgenossen, verbinden, um womöglich etwas Beute zu machen. Es ist recht bezeichnend für die politische Lage, daß die Truppen, die in der Präsidentschaftskampagne Arm in Arm marschiren sollen, sich in Alabama in den Staatswahlen feindlich gegenüberstanden, und daß man Ursache hat, Aehnliches auch in anderen Staaten zu erwarten. Solche Bundesgenossenschaft kann nicht zum Siege führen. Es ist auch nicht gut ersichtlich, wie der Bruch geheilt werden kann, und man darf schon jetzt voraussagen, daß verschiedene Südstaaten für Bryan verloren gehen werden. Wollte der Redner von Nebraska Sewall fallen lassen, so würde er sich all' die alten Demokraten vor den Kopf stoßen, erklärt er, nichts von Watson wissen zu wollen, so treibt er die südlichen Populisten in's gegnerische Lager. Sagt er gar nichts, so werden seine Heerhaufen, so weit sie es im Süden noch nicht sind, völlig aus allem Verband gehen, ein jeder wird stimmen, für wen es ihm behagt, ohne sich um die Partei zu scheeren, und man darf erwarten, daß eine große Anzahl alter Demokraten für den aufzustellenden Nationaldemokraten eintreten werden. Die Aussichten im Süden sind schlecht für die Popokraten.

Es ist eben eine völlig widernatürliche Allianz, die in Chicago geschlossen wurde. Der Populismus wuchs empor in der Treibhausluft republikanischer Wirthschaftspolitik, er kann nicht gedeihen in der reinen, aber herben demokratischen Luft, ebenso wenig, wie die in den Silberboden umgepflanzte Demokratie fortkommen kann. Er wird sich auch wieder in das republikanische Vaterhaus zurückfinden. Man wird dort dem wiedergekehrten verlorenen Sohn ein Kalb schlachten — vielleicht in Form von Silberzugeständnissen u. s. w. — und sich dann wie ehedem dem gemeinsamen Feinde — der wahren Demokratie — entgegenstellen. Dann haben wir wieder die „reinliche" Scheidung.

## Herr Cullom im „Forum."

Im Augusthefte des „Forum" befindet sich ein Artikel, den man lesen sollte. Es ist ein bemerkenswerther Artikel. Bemerkenswerth, weil er im „Forum" ist, und bemerkenswerth, weil er Herrn Senator Shelby M. Cullom von Illinois zum Verfasser hat. Man erkennt aus der Thatsache, daß Herrn Culloms Artikel im „Forum" Aufnahme fand, daß selbst so gescheidte Leute, wie die Herausgeber der genannten Zeitschrift, durch einen Namen getäuscht werden können — und das ist bemerkenswerth, da man allgemein bisher wohl der Meinung war, dort nur Gutes oder doch neue Gedanken zu finden. Und zum zweiten ist der Artikel bemerkenswerth, weil sich darin Herr Cullom als ein Mann von gutem Gedächtniß, als ein kühner Prophet und ganz besonderer Bewunderer McKinleys und des Hochzolls zeigt. Herr Cullom hat nämlich mit großartiger Gedächtnißtreue in dem „die Fehler einer demokratischen Verwaltung" betitelten Artikel all den blühenden Unsinn wiedergekäut, der bei den beiden letzten Wahlen so gute Dienste that im Munde der republikanischen Wardpolitiker und der McKinley'schen Hochzollorgane.

Herr Cullom erklärt, Jefferson Davis und seine Anhänger hätten im Jahre 1861 ein Verbrechen, Herr Cleveland und seine Partei im Jahre 1892 einen schweren Fehler (blunder) begangen. Dieser Fehler bestand nach Herrn Culloms Ansicht darin, daß Herr Cleveland und seine Partei, die in der Platform und der Wahlkampagne, wie Herr Cullom selbst sagt, klar und deutlich für Zollreform eintraten, auch versuchten, dies Versprechen durchzuführen und das thaten — „freilich nicht in dem Maße, wie sie gewünscht und gehofft hatten" — indem sie das neue Zollgesetz zu Annahme brachten. Nach Herrn Cullom ist es also ein Fehler, wenn man versucht, das Versprechen zu halten, welches man gab. Aber das braucht vielleicht nicht Wunder zu nehmen. Versprechen und Halten sind ja bei Politikern im Allgemeinen zwei ganz verschiedene Dinge, verwunderlich ist nur der hohe Muth, mit dem Herr Cullom das für sich bekennt. Aber überrascht werden doch manche sein, von dem Herrn Senator zu erfahren, daß die Panik von 1893 und die darauffolgende schlechte Geschäftszeit dadurch veranlaßt wurden, daß nicht nur Herr Cleveland gewählt, sondern, daß auch der Kongreß demokratisch wurde. Da mußte das Volk gemäß der demokratischen Platform von 1892 ein neues Zollgesetz erwarten, und die Aussicht, daß es nun erreichen könnte, was es mit großer Stimmenmehrheit angestrebt hatte, machte es derart ängstlich, daß die Panik und die schlechte Geschäftszeit kamen. Das mag so Manchem nicht einleuchten und Mancher wird diesem kühnen Gedankengang nicht folgen können, aber — Herr Cullom ist ein hochweiser Senator und großer republikanischer Patriot, Herr Cullom muß es wissen.

Natürlich blieben die schlimmen Folgen der demokratischen Zollgesetzgebung nicht aus, die Einfuhr stieg, und die Ausfuhr nahm ab — immer nach Herrn Cullom — und „in dem mit dem 30. Juni 1895 zu Ende gegangenen Rechnungsjahre sank allein unsere Ausfuhr an Ackerbauprodukten um $75,000,000!" Das ist schrecklich, und wenn auch viele nicht einsehen können, was unser Zollgesetz mit der Ausfuhr von Ackerbauprodukten zu thun hat, so muß es doch wohl so sein, daß der Engländer, der Deutsche und der Franzose weniger amerikanischen Weizen, amerikanisches Fleisch, Fett u. s. w. kauften aus Aerger darüber, daß durch Herabsetzung der Zölle die Einfuhr ihrer Waaren hierzulande erleichtert wurde — denn Herr Cullom ist klug und weise — ein Bundessenator und Patriot — und der muß es wissen.

Herr Cullom gibt noch andere große „Wahrheiten" kund, die wir noch von den verflossenen Wahlkampagnen her aus dem Munde der patriotischen „Stumpredner" kennen. So zum Beispiel die „Wahrheit", daß Herr Harrison während seiner vierjährigen Amtszeit die Schuld der Ver. Staaten um $250,000,000 verringerte, daß er bei seinem Abgang einen großen Kassen-Ueberschuß hinterließ nebst einer Goldreserve von $100,000,000, und daß unter dem McKinley-Gesetze in allen Zweigen der Industrie und des Handels Wohlfahrt herrschte, und stetige Arbeit und gute Löhne für die amerikanischen Arbeiter überall zu finden waren. Auch dagegen ließe sich mancherlei einwenden. Man kann an die etwas merkwürdige Finanzwirthschaft erinnern, die dazu herhalten mußte, scheinbar eine gute Bilanz zu finden, und man könnte an die Streiks von Homestead u. s. w. erinnern, die doch in Herrn Harrisons Amtszeit fielen, ohne diesem Herrn daraus einen Vorwurf machen zu wollen. Aber wenn Herr Cullom darüber hinweg sieht, so wird das alles wohl auch nichts zu bedeuten gehabt haben, denn Herr Cullom ist klug und weise, Senator und Patriot und es muß wahr sein, was er sagt.

So werden wir auch nicht bestreiten dürfen, daß der Silberwahn allein von den Demokraten ausgeht, daß diese für all' das Unheil, das er dem Lande schon brachte, verantwortlich sind, wenn wir uns auch erinnern, daß es Republikaner waren, die das Sherman-Ankaufsgesetz erließen, daß Republikaner und an ihrer Spitze der jetzige republikanische Bannerträger immer bereit waren, „etwas für Silber zu thun". Wir müssen glauben, was Herr Cullom sagt, denn — Herr Cullom ist Bundessenator, ein großer und weiser und patriotischer Mann.

Und wenn wir das Alles glauben, wenn wir die alten Geschichten und Ammenmärchen — die lächerlichen Behauptungen, halben Wahrheiten, die Redensarten von „der republikanischen Politik, durch die wir groß und mächtig und das gedeihlichste Volk auf Erden wurden" — wenn wir alles das und die Erzählungen von den Sünden der Demokraten für wahr hinnehmen, weil Herr Shelby M. Cullom sie uns auftischt und weil Herr Cullom doch Bundes-Senator und ein großes Licht der Partei ist und somit klug und weise sein muß — wenn wir all das glauben, was Herr Cullom erzählt, dann werden wir auch an seine Prophezeiung glauben: „Wir werden in Zukunft in den national-demokratischen Platformen nichts mehr finden von einer Verdammung des Schutzzolls als ungerecht und verderblich, als eine Räuberei u. s. w."

Wenn wir das Alles aber nicht glauben, dann werden wir bedauern, daß ein Machwerk, wie Culloms Artikel in einer Zeitschrift wie das „Forum" Aufnahme finden konnte, wir werden auch bedauern, daß Herr Cullom nicht vorgezogen hat, das Artikelschreiben Anderen zu überlassen,— denn "noblesse oblige" und Herr Cullom ist doch ein Bundessenator. Das Amt sollte nicht lächerlich gemacht werden.

## Noch immer inhaltlose Worte.

Die neueste McKinley'sche „Offenbarung" in der Währungsfrage verdient Beachtung. Am vergangenen Donnerstag sagte er in Bezug auf die allbewegende Frage in einer Rede in Canton, seinem Heimathsorte, folgendes: „Unsere jetzige Währung ist gut — all' unser Geld ist so gut, wie Gold — und es ist der unwandelbare Entschluß der republikanischen Partei, es für immer so beizubehalten".

Das klingt ganz gut und kann auf Unerfahrene Eindruck machen, wenn es verbrämt ist mit den schönen Redensarten von dem „Felsen der öffentlichen Ehre, gesunder Finanzwirthschaft und ehrlicher Währung" und von dem „gemeinsamen Kampf gegen jeden Versuch, unseren Kredit zu zerstören oder unser Geld zu entwerthen". Aber die denkenden amerikanischen Bürger sind doch kaum noch so unerfahren, daß sie sich damit zufrieden geben sollten. Sie werden fragen, was diese glänzenden Allgemeinheiten sagen sollen. Sie werden sich sagen, daß unser ganzes Finanzwesen im höchsten Grade verwickelt ist, und daß es großer Opfer und Anstrengungen bedurfte, jeden Dollar unseres Geldes auf dem Goldwerth zu erhalten, kurz, die Goldwährung beizubehalten. Angesichts der Erfahrungen der letzten zwei Jahre wird ihnen das Versprechen, den jetzigen Zustand „für immer" beibehalten zu wollen, nicht sehr verführerisch erscheinen, um so weniger, als auch nicht die geringste Andeutung gegeben wird, in welcher Weise man das thun will.

Die Silberschwärmer der alten Schule erklären mit gleicher Eindringlichkeit, daß unter der Freiprägung von Silber unser Geld „so gut wie Gold" sein würde, wenn nicht besser. Niemand kann den unvergleichlichen Bryan erreichen in seinen Reden zugunsten „öffentlicher Ehre, gesunder Währung, ehrlichen Geldes" u. s. w., und in dem nämlichen Brustton der Ueberzeugung, in der nämlichen patriotischen Biedermannsweise, die Herr McKinley so gern anwendet, versichert Herr Bryan, daß gerade die Silberfreiprägung nothwendig sei zur Erreichung jener schönen Ziele. Sämmtliche Befürworter der Silberfreiprägung, die Leute vom Schlage Gouverneur Altgelds, wie die republikanischen Silberlinge, die Teller, Stewart und Jones, und auch die Populisten verwahren sich in entschiedenster Weise dagegen, daß sie beabsichtigten, in irgend einer Weise den Kredit unseres Landes zu beeinträchtigen, unser Geld zu entwerthen. Sie alle sagen ihrer Hörern und viele ihrer Anhänger sind zweifellos des ehrlichen Glaubens, daß die Silberfreiprägung dem Lande Nutzen und Vortheil bringen würde.

McKinleys Worte sind eitel Wind. Sie klingen schön und patriotisch, aber sie haben keinen Inhalt. Sie sagen nicht, daß nur in der reinen Goldwährung Ordnung und Gedeihen zu finden ist. McKinley war einer der eifrigsten Befürworter der Gesetzgebung, welche die gewaltigen monatlichen Silberankäufe anbefahl, und dadurch es so schwer machte all' unser Geld auf dem Goldwerth zu erhalten, und er sagt heute nicht, daß dergleichen nicht wieder geschehen soll, er sagt nicht, daß er von seiner früheren Ansicht, nach welcher der Widerruf jenes die Goldwährung bedrohenden Gesetzes ein „ungerechter Schlag gegen das Silber" war, zurückgekommen ist. Er sagt überhaupt nicht, auf welche Weise unser Geld auf dem Goldwerth gehalten werden soll.

Dagegen betont er bei jeder Gelegenheit, daß die Zollfrage neben der Währungsfrage stehe und mit dieser gleichberechtigt sei. Er erhärtet, daß neue Zollgesetzgebung, das heißt höhere Zollbesteuerung, nöthig sei, und für die, die da wissen, daß ein neues Zollgesetz nur durch Zugeständnisse an die Silberleute erreichbar ist, sagt er dadurch, daß er nicht abgeneigt ist, „etwas für Silber thun" — das heißt, wie in früheren Jahren, die Goldwährung zu bedrohen, die allein unserm Geld den Goldwerth geben kann. — Und trotzdem verlangt man von ihnen, daß sie in McKinley den Heiland verehren, der unser Land aus dem Finanzwirrwarr befreien und von dem Silberwahn erretten soll. — Das ist, wie schon gesagt, wahrhaftig zu viel verlangt.

## Wie Südafrika zivilisirt wird.

Dem Privatbriefe eines Deutschen in Buluwayo, der lange in Südafrika gelebt hat und stets unter den ersten nach Norden vordringenden „Pionieren" gewesen zu sein behauptet, entnimmt die „Voss. Ztg." folgende Mittheilungen über den Aufstand der Matabele gegen die Britisch-Südafrikanische Gesellschaft. Der Brief ist aus Buluwayo, 5. Juni, datirt und an einen Verwandten in Deutschland gerichtet:

Man scheint sich in Europa jetzt sehr für Afrika zu interessiren, und alle Zeitungen sollen voll Berichte sein über hiesige Zustände. Vor ein paar Jahren war es doch noch ganz anders; wir konnten uns hier nach Herzenslust herumschlagen, und in Europa krähte weder Hund noch Hahn danach. Da Du meine Ansicht über den Ausbruch des Aufstandes wissen möchtest, will ich versuchen, Dir die Sache klar zu machen. 1) Die Amandabele sind eine blutdürstige Nation, deren Lebensfrage es ist, zu tödten; die jungen Leute werden von der Nation nicht als Männer anerkannt, bis nicht ihr Asagai vom Menschenblute geröthet ist, und da die Nationen sich zwei Jahre ruhig verhalten haben, war ja eigentlich ein Aufstand vorauszusehen. 2) Nachdem die Chartered Company das Land besetzt hatte, wurden den Eingeborenen vielleicht 50 v. H. ihres Rindviehes abgenommen, wenn ich sage 50 v. H., so ist das eben meine persönliche Ansicht, vielleicht war es mehr oder weniger. Im Dezember 1895 und Januar d. J. nahm die Company wieder 40 v. H. des Rindviehs und sagte den Matabele, der Rest sollte nun ihr Eigenthum sein. Natürlich waren die Eingeborenen unzufrieden und glaubten auch wohl der Versicherung nicht, und mögen erwartet haben, daß der weiße Mann nach einem Jahre oder so wieder anfangen würde, zu plündern. Das Beutemachen der Kompany mag Dir nach deutschen Begriffen komisch vorkommen, ich muß aber die Kompany hierin entschieden vertheidigen. Es ist ganz verfehlt, diese schwarzen Teufel nachsichtig zu behandeln, nur die rücksichtsloseste Strenge kann diese Bestien im Zaume halten. Der weiße Mann hatte leider den Fehler, nicht stark genug zu sein, das erbeutete Vieh zu behaupten, und die Amandabele müssen auch dieser Ansicht gewesen sein, und das mag theilweise den Aufstand verursacht haben. Nebenbei gesagt, ich habe auch meinen Antheil von dem Vieh bekommen. 3) Die Kompany bestrafte Verbrechen der Eingeborenen nach den Gesetzen der Cape Colony; nun sind diese Gesetze ja recht gut und schön für anständige Leute, aber doch nicht strenge genug für schwarze Thiere. Was macht sich so ein Heide daraus, wenn er mal eingesperrt wird und etwas auf den Rücken bekommt. Ehrgefühl hat doch so ein schwitzender, stinkiger grinsender Teufel nicht. Unter ihrem eigenen König Ben Gula kannte der Matabele nur eine Form von Strafe, und das war der Tod. Glaube mir, der alte Ben Gula kannte seine Pappenheimer und wußte mit ihnen umzuspringen! Die Gesetze der Kompany waren zu milde, und die Amandabele glaubten darin eine Schwäche des weißen Mannes zu sehen — dies hat auch wohl viel zum Aufstande beigetragen. 4) Bis Dezember 1895 waren 500 berittene Grenzpolizisten über den bewohnten Theil Matabelelandes stationirt. Dr. Jameson nahm seine Leute hinweg und machte den bekannten Einfall in das Transvaal, das Resultat wurde unter den Amadabele bekannt und gab ihnen Kourage, ihre mörderischen Absichten auszuführen. 5) Wie nun die Rinderpest ausbrach, hätte die Kompany die Häuptlinge zu einer Versammlung einladen sollen und den Leuten erklären sollen, daß, um die Verbreitung der Pest zu verhüten, es das einzigste Mittel sei, das Vieh in den angesteckten Gegenden zu tödten. Statt dessen wurde viel Vieh der Amandabele erschossen ohne vorherige Warnung. Diese Handlung der Kompany mag auch wohl den Ausbruch der Revolution beschleunigt haben. 6) Wir Weißen zwangen die Amandabele für uns zu arbeiten gegen eine monatliche Bezahlung von zehn Mark; dies gefiel den faulen Halunken auch nicht, die doch bisher nur der Jagd und von Raubzügen der benachbarten Völkerstämme lebten, auch gaben wir den Sklaven dieser Tyrannen die Freiheit. 7) Die Amandabelemädchen, wenn jung, sind verführerisch schön und elegant gebaut und haben ein sehr einnehmendes Wesen, obgleich etwas scheu und stolz. Viele Weiße in Buluwayo und fast jeder weiße Mann, der außerhalb der Stadt ein einsames Leben führte, nahm sich nun so einige Mädchen zu Frauen. Diese Mädchen gaben sich auch dem weißen Sieger willig hin und höhnten den schwarzen Mann als „Hunde der Weißen" und wollten in vielen Fällen absolut nichts mehr mit den Männern ihrer eigenen Rasse zu thun haben. Solche Verachtung der Weiber hat diese kriegerischen Männer unaussprechlich gereizt. Ich gehöre zu den „Scouts" und hoffe noch im Stande zu sein, der Regierung gute Dienste zu leisten. Rhodes und der alte Carrington sind inzwischen angekommen, letzterer ist auch ein gewaltiger Krieger, er hält nicht viel von regulären Truppen, sondern zieht Leute vor, die im Lande lagern, wie Goldgräber, Landleute, Jäger und Händler. 100 von uns sind so gut wie 1000 gute Soldaten. Deshalb bleiben auch die regulären Truppen in Cape Town und Mafeking. Wir haben aber Verstärkung, 1500 Mann aus allen Theilen Südafrikas. Gestern sind 400 Amandabele getödtet worden, ungefähr 5 Meilen von Buluwayo.

Es ist längst bekannt, daß der Aufstand der Matabele nur durch die brutale Behandlung, die sie seitens der Weißen erfahren haben, veranlaßt worden ist, aber so offen, wie in dem oben mitgetheilten Briefe eines Deutschen, der so sonderbare Begriffe über die Verbreitung der Zivilisation hat, ist es von den Engländern noch nicht zugegeben worden.

# Lokalbericht.

### Tief gesunken.

Im Geschäfts-Palast von „Rothschild Bros." wurde vorgestern der Ex-Polizist William Casey dabei erwischt, als er ein Pfund Kaffee stehlen wollte. In der Polizeistation gab der Verhaftete seinen Namen als William Ryan an, wurde aber als der ehemalige Polizist Casey erkannt, der vor 10 Jahren der Hinman Str.-Station zugetheilt war, und während der damaligen Arbeiterunruhen von Streikern oder deren Freunden nahe der McCormik-Fabrik beinahe gelyncht worden wäre, wenn ihm nicht andere Polizisten zu Hilfe gekommen wären.

### Eine ernsthafte Hatz.

Polizeichef Badenoch macht neuerdings mit der Durchführung der Polizeistunde wirklich Ernst. In letzter Nacht sind eine ganze Anzahl von Uebertretern der Verordnung, unter Anderen John Prosser, C. A. Freudenberg, Joseph Schulien, Dan Coughlin, Wm. R. Davies, Dan McCarthy, Geo. Reichold, Frau McAvoy, Patrick Tuohy und Chas. Greenaugh verhaftet worden, und gegen vierzig weitere Zweifler an der ernsthaften Absicht der Sicherheitsbehörde hat Polizei-Inspektor Fitzpatrick formelle Verhaftsbefehle erwirkt.

### Unglücklicher Wurf.

In Folge eines Streites mit einem Bekannten wurde die im Hause Nr. 87 Elizabeth Str. wohnhafte Frau Harris gestern Nachmittag so erregt, daß sie ihrem Freunde, welcher sich bereits entfernt hatte, einen Knüppel nachwarf. Statt des Freundes wurde aber der 7jährige William Cashman, welcher ruhig auf der Hausschwelle saß, getroffen und erheblich am Kopfe und linken Auge verletzt. Frau Harris wurde in Haft genommen.

### Kurz und Neu.

* In Uhlichs Halle fand gestern zu Ehren der Delegaten zum Konvent der Stubenmaler-Brüderschaft ein Bankett statt, an das sich ein flottes Tanzkränzchen schloß.

* Henry Arms und die Insassin eines verrufenen Hauses an der State Straße, geriethen gestern Nachmittag in Streit. Arms verwundete seine „Daisy" durch einen Revolverschuß und entfloh, während das Frauenzimmer in leichtverletztem Zustande nach dem County-Hospital gebracht wurde.

* Die Polizei fahndet zur Zeit auf einen geriebenen Schwindler, der sich für einen Agenten der „Worlds Fair Tea Company", Nr. 388 Wabash Av., ausgibt, als solcher Bestellungen entgegennimmt, nachdem er sich einen Dollar als Anzahlung hat geben lassen, auf Nimmerwiedersehen verschwindet. Der Gauner soll auf diese Weise bereits eine große Anzahl Personen auf der Nordseite hereingelegt haben.

* Margaret Higgins, eine 17 Jahre alte Farbige, wurde gestern in der Sheffield Avenue-Polizeistation eingeliefert und der Erlangung von Geld unter Vorspiegelung falscher Thatsachen angeklagt. Sie kollektirte, ohne dazu berechtigt zu sein, von vielen Einwohnern Lake Views 5 oder 10 Cents für die Kinderheilanstalt im Lincoln Park, und soll in ihrer Weise recht erfolgreich gewesen sein.

* Die erst 16jährige Mary Murphy versuchte in einem Anfalle von Schwermuth durch Verschlucken von Pariser Grün Selbstmord zu begehen. Die That wurde jedoch von ihren Eltern bemerkt, welche das Mädchen sofort von ihrer Wohnug, Nr. 127 W. Kinzie Str., in's County-Hospital bringen ließen, woselbst die Aerzte die Lebensmüde bald wieder herzustellen hoffen.

* August Schraeder, ein Kutscher, der „City Lumber Company", wurde gestern bei einem Zusammenstoße mit einer Cottage Grove Ave.-Car ernstlich verletzt. Er fuhr westlich die West 49. Str. entlang, und indem er versuchte, das Bahngeleise an der Cottage Grove Ave. zu kreuzen, wurde er von seinem Wagen durch eine südlich fahrende Car heruntergeschleudert.

* Einbrecher drangen gestern Abend in die Werkstätte des kürzlich verstorbenen Sattlers Thomas Casey, Nr. 128 Desplaines Str., und stahlen eine Anzahl Pferdegeschirre und dergleichen. Sie wurden jedoch dabei von Nachbarn überrascht und es gelang den Letzteren, den Dieben einige Decken wieder abzunehmen. Als die Polizei zur Stelle kam, hatten sich die Spitzbuben mit dem Rest ihrer Beute aus dem Staube gemacht.

* Streikende Bauhandlanger machten gestern einen Versuch, die an den Neubauten der Chicago University beschäftigten Bauhandwerker zur Niederlegung der Arbeit zu zwingen, hatten damit aber keinen Erfolg und wurden schließlich von der Polizei zur Räumung des Platzes gezwungen. Uebrigens wird die Lohnerhöhung, welche die Handlanger verlangen, von zahlreichen Bau-Unternehmern bewilligt.


### Ausgezeichnete Gelegenheiten

für Heimstätte-Sucher und andere, die ihren Wohnort wechseln wollen, bieten sich in den großen Staaten Wisconsin, Iowa, Minnesota, Süd Dakota und Nebraska dar. Fruchtbares, an Erzeugnissen reiches Land ist zu sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Es bieten sich hier viele sehr günstige Chancen für Geschäftsleute jeder Art, namentlich für Farmer und Molkerei-Kenner. Wer sich dafür interessirt, kann vollständige Information kostenfrei erhalten auf Anfragen bei W. B. Kniskern, 22 Fifth Ave., Chicago, Jll. jul1jl16au13jl10okt15


### Der Ryan-Prozeß.

Die Beweisaufnahme geschlossen. — Beginn der Plaidoyers.

Die Vertheidigung im Ryan-Prozeß hat die Vorführung ihrer Entlastungs-Zeugen noch gestern beendet. Nachdem sie noch mehrere Personen aufgerufen, welche mit Bestimmtheit behaupten, daß sie um die Zeit der Ermordung des Smith mit dem Angeklagten in Egers Wirthschaft zusammen gewesen, ließen sie durch andere Zeugen erhärten, daß Ryan im Rufe eines friedfertigen Menschen gestanden hat. Die Aussage des Staatszeugen Miller, der gesehen haben will, daß Ryan den Todesstreich gegen Smith führte, wurde durch den Malermeister Ehlebrecht erschüttert. Wie Ehlebrecht angab, hat der Zeuge Miller im vorigen Jahre mehrere Monate lang für ihn gearbeitet, aber nicht unter dem Namen Miller. Der Zeuge nannte sich damals Knecht. Ein Versuch der Staatsanwaltschaft, dem Miller durch verschiedene angesehene Bürger ein gutes Leumundszeugniß ausstellen zu lassen, wurde von der Vertheidigung vereitelt. — Bernhard B. Magime, ein Kontraktor für die Einrichtung von Dampfheizungs-Anlagen, sagte aus, daß er Ryan hier und in Pittsburg zehn Jahre lang beschäftigt und nie Anlaß gehabt habe, über ihn Klage zu führen. Er habe auch nie etwas Nachtheiliges über ihn gehört.

Nachmittags um 3 Uhr begann Anwalt Seymour Stedman als Vertreter der Anklage mit seiner Ansprache an die Geschworenen. Er bemühte sich, den Alibi-Beweis der Vertheidigung zu entkräften, indem er sagte, derselbe komme zu spät. Ryan hätte schon bei der Coroners-Untersuchung nur zu sagen und nachzuweisen brauchen, daß er im Eger'schen Lokal war, als Smith erschlagen wurde. Er würde dann sofort in Freiheit gesetzt worden sein. Aber das Alibi hätte erst mühsam vorbereitet werden müssen und jetzt stehe es bei der Jury, die Aussagen der Entlastungszeugen zu glauben oder nicht.

Die zweite Rede wurde von John J. Swenie für die Vertheidigung gehalten. Swenie beschränkte sich vornehmlich darauf, die Aussage des Zeugen Miller anzugreifen. Dieser sei nicht einmal seinem Arbeitgeber unter seinem wahren Namen bekannt gewesen und mache deshalb nicht den Eindruck eines glaubwürdigen Menschen. Heute sprechen noch die Herren Case, für die Vertheidigung, und Ramsey, für die Anklage.

### Interessanter Wetterbericht.

Der Chef des Wetterbureaus hat einige interessante Daten für den Monat Juli veröffentlicht. Die Beobachtungen erstrecken sich auf eine Periode von 26 Jahren und stellen sich im Einzelnen wie folgt:

Temperatur.

Mittlere oder normale Temperatur: 72 Grad. Der wärmste Juli war derjenige des Jahres 1879 mit einer Durchschnittstemperatur von 76 Grad. Die kältesten Juli-Monate waren diejenigen der Jahre 1873, 1875, 1882, 1884 und 1891 mit einer durchschnittlichen Temperatur von je 69 Grad. Die höchste Temperatur während irgend eines Tages im Monat Juli betrug in diesem Jahre 93 Grad, und zwar am 29. Juli. Die niedrigste Temperatur betrug 56 Grad, und zwar am 16. Juli.

Niederschlag.

Gesammt-Niederschlag für den Monat: 3.61 Zoll. Zahl der Tage mit .01 eine Zolls oder mehr: 8.

Wolken und Wetter.

Durchschnittszahl der wolkenlosen Tage 13; Durchschnittszahl der theilweise bewölkten Tage 14; Durchschnittszahl der bewölkten Tage 4.

Winde.

Die vorherrschenden Winde kamen aus nordöstlicher Richtung. Die größte Schnelligkeit des Windes während irgend eines Tages im Monat Juli betrug in diesem Jahre 36 Meilen, und zwar am 15. Juli.

### McMullen noch nicht gefunden.

John McMullen, welcher unbeabsichtigter Weise am Sonntag Abend in Folge eines Ringens um einen Stock, den Tod seines Freundes Frederick Blevin im Congreß Hotel, Nr. 324 State Straße, verursachte, hat sich bisher der Polizei weder gestellt, noch ist Letztere ihm auf die Spur gekommen.

### Ertrunken.

Der Arbeiter Ernst Turnquist wurde gestern Nachmittag, während er im See am Fuße der Huron Straße ein Bad nahm, von Krämpfen befallen und ertrank, bevor Hilfe zur Stelle war. Seine Leiche wurde nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Straße, gebracht. Die Familie des Ertrunkenen wohnt angeblich an der Ecke von Division Straße und Milton Ave.


### Halbe Raten nach Cleveland, Ohio, via B. & O. Bahn.

Am 11. August verkauft die B. & O. Eisenbahn, anläßlich der Centennial-Celebration, Exkursions-Billete nach Cleveland, O., zum Preise von $8.50 für die Rundfahrt, gut für die Rückfahrt bis zum 14. August 1896. Nähere Auskunft ertheilt die City Ticket-Office, 193 Clark Str. aug4,5,6,8,10

**Deutsche Hebammenschule**
(Chicago College of Midwifery.)
Eröffnung des 26. Semesters am ersten Mittwoch im September 1896.
Näheres bei Dr. F. Scheuermann,
laglm 191 E. NORTH AVE.

Telephon: Main 4383.
**PABST BREWING COMPANY'S**
**Flaschenbier**
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
mdsdw RICHARD DEUTSCH, Manager.

**Seipp's Bairisch Bier**
an Zapf bei unseren Kunden. Fragt nach Seipp' „Bairisch".
CONRAD SEIPP BREWING CO.
CHICAGO, ILL.
bdsa—4ag

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
TRADE
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 2oddslj
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

**Der Krach in Diamond Match**
wird alle Werthpapiere (Stocks und Bonds), selbst die besten, im Preise herunterreißen; allein dies wird wie in allen ähnlichen Ereignissen (Krach in 1873, 1890, 1893 und Dezember 1895) nur vorübergehend sein. Leute, die in solchen Zeiten den Muth und die Kaltblütigkeit besitzen, können ihr Geld manchmal in kurzer Zeit verdoppeln.
Zu näherer Besprechung und Ausführung von Aufträgen bin ich gern bereit.
Hermann Wollenberger,
Mitglied der Chicago Stock Exchange,
108 La Salle Str., Ecke Washington Str.


### Todes-Anzeige.

Den Beamten und Mitgliedern der Goethe Loge No. 8, K. of P., die traurige Nachricht, daß Bruder **Jakob Kuhn** am 2. August gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. August, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 608 Evergreen Ave., nach Waldheim. **M. Muell, K. K.**

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter **Elisabeth** sanft im Herrn entschlafen ist im Alter von 1 Jahr und 5 Monaten. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. August, um 9 Uhr, vom Trauerhause, 155 W. 23. Str., nach der katholischen St. Pauls-Kirche an Hoyne Ave. und 22. Pl. und nach einem Engelamt zum Bonifazius-Kirchhof statt. **Georg** und **Josephine Burggraf,** Eltern, nebst Geschwistern.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Mutter und Großmutter **Philippina Schneider** im Alter von 52 Jahren, 2 Monaten und 21 Tagen nach langem schwerem Leiden in Gott dem Herrn selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Vormittag um halb zehn Uhr vom Trauerhause, Nr. 796 N. Halsted Str., aus nach der St. Theresia-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:
**Louis, Jakob, Philip, Martha, May, Eddy Schneider,** } Kinder.
**Bridget Schneider,** Schwägerin. md

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **Alois Fry** nach langem Leiden im Alter von 41 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 6. August, Morgens um 9 Uhr, vom Trauerhause, 289 Cornell Str., nach der St. Bonifazius-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:
**Barbara Fry,** Gattin.
**Willie, Alois, George, Katharine** und **Rose Fry,** Kinder.
dmi

### Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche sich so zahlreich an dem Begräbniß meines Gatten und unseres Vaters **Hugo Boos** betheiligten, den Mitgliedern des Grand Crossing Turnvereins, der Goethe und der Colfax Loge, J. O. O. F., der Grand Crossing Loge A. F. & A. M., der Arno Loge, K. of H., sowie Herrn A. Ortseifen für seine treffliche Rede am Sarge sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank.
**Emma Boos,** nebst Kindern.

**Gestorben:** Am 2. August, **Jakob Kuhn,** im Alter von 50 Jahren 3 Monaten und 7 Tagen, geliebter Gatte von Katharina Kuhn (geb. Finkel). Vater von Edward und Frank. Begräbniß von 608 Evergreen Ave., Mittwoch, den 5. Aug., 1 Uhr Nachmittags, nach Waldheim. mdi

**A. KIRCHER, Leichenbestatter,**
695 N. Halsted Str., 15mbw
Telephon North 687. nahe North Ave.

**U. O. R. M.**
Den Beamten und Past-Chiefs zur Nachricht, daß die jährliche Sitzung des Großstammes des Staates Illinois am Donnerstag, den 6. August, Morgens 9 Uhr, in der Halle No. 151 E. Randolph Str. ihren Anfang nehmen wird, und sind die Beamten und Past-Chiefs hierzu freundlichst eingeladen.
Otto Berndt, Groß-Ober-Chief.
William Will, Groß-Schriftführer.

**The Sixth Ward Building and Loan Association.**
Neue Serie. mdmi
Die 37. Serie von Stock ist jetzt zur Zeichnung offen. Die Einzahlungen beginnen am 6. Aug. 1896. Versammlungen werden jeden Donnerstag Abend in 787 S. Halsted Str. abgehalten. Geld an Mitglieder zu verleihen zu 6 bis 8 Prozent, ohne Premium. Der Staats-Auditor der öffentlichen Accounts bescheinigt, daß er bei seiner Untersuchung die Abrechnungen der Association korrekt und den Verein in guter finanzieller Verfassung gefunden habe. Der Sekretär.

**FREI-KONZERT**

Chicago Columbian Band, jeden Abend und Sonntag Nachmittag in
SPONDLEYS GARTEN,
1 Block nördl. vom Ferris Rad an Clark Str.

Ferris Wheel Park. Clark Str. und Wrightwood Av. Park offen von 12 Mittags b. 11:30 Abends. Zwei Vorstellungen täglich, 1:30 und 7:30 Nachm. Nehmt Limits Car. { Sehet Euch den Theaterzettel dieses VAUDEVILLE für diese Woche an. Anfangend Sonntag Nachm. 1:30. — Dixon, Bowers & Dixon, Frank Burt, Katie Rooney, Arthur Rigby, Mme. Lucca, Conwell & O'Day, farbige Jubiläums-Sänger der Universität u. Ferris Wheel 2c. Eintritt zum Park 25c. Freie Fahrt auf dem Rad an Wochen-Nachm. —ja

### Vergnügungs-Wegweiser.

Hooleys.—The Gay Parisians.
Schiller.—The Bohemian Girl.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Maj. Temple Roof Garden.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Ferris Wheel Park.—Jeden Abend Konzert und Vaudeville-Vorstellungen.
Sunny Side Park.—Jeden Abend, sowie Samstag und Sonntag Nachmittag: Konzerte der Lüder'schen Militär-Kapelle.

## Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

### Nordseite:

**Andrew Daigger**, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
**C. Weber**, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
**R. H. Haute**, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
**E. Zobel**, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
**Herm. Schimpfky**, Newsstore, 282 O. North Ave.
**F. E. Stolze**, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
**G. F. Glaß**, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
**F. H. Ahlborn**, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
**Carl Becker**, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
**Geo. Zoeller & Co.**, Apotheker, 445 North Ave.
**Henry Goetz**, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
**C. Taute**, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
**C. E. Krzeminski**, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
**H. F. Krueger**, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
**L. Geispitz**, 757 N. Halsted Str.
**Wieland Pharmacy**, North Ave. u. Wieland Str.
**A. M. Reis**, 311 E. North Ave.
**C. Ripke**, Apotheker, 80 Webster Ave.
**Herman Fry**, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
**John Voigt & Co.**, Apotheker, Bissell und Centre Straße.
**Robert Vogelsang**, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
**John S. Hottinger**, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
**G. Eggers**, Apotheker, Halsted und Webster Ave.
**C. Rehner**, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
**A. Martens**, Apotheker, Osgood und Centre.
**Wm. Feller & Co.**, 545 N. Clark Str.

### Westseite:

**F. J. Lichtenberger**, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
**B. Bavra**, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
**Henry Schröder**, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
**Otto G. Haller**, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
**Otto J. Hartwig**, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
**Wm. Schultze**, Apotheker, 913 W. North Ave.
**Rudolph Stangohr**, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
**C. B. Klinkowström**, Apotheker, 477 W. Division
**A. Raiziger**, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
**C. Behrens**, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
**Max Heidenreich**, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
**Emil Fischel**, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
**J. R. Bahlteich**, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
**J. H. Xelowsky**, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
**F. J. Berger**, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
**C. J. Rasbaum**, Apotheker, 361 Blue Island Ave und 1557 W. Harrison Str.
**J. S. Link**, Apotheker, 21. und Paulina Str.
**F. Wrede**, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
**C. F. Eloner**, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
**L. Mühlhan**, Apotheker, North und Western Ave.
**C. Wiedel**, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
**A. C. Freund**, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
**Hugo F. Baur**, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
**M. Getz**, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
**R. B. Bachelle**, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
**Wm. H. Cramer**, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
**M. Georges**, Lincoln und Division.
**Wißhack & Lundberg**, Halsted und Harrison Str.
**L. F. Melich**, 748 W. Chicago Ave.
**F. Schmeling & Co.**, Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
**H. G. Dreßel**, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
**E. G. F. Brill**, Apotheker, 949 W. 21. Str.
**H. Schade**, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
**A. Martens**, Apotheker, 406 Armitage Ave.
**Chas. Hirtzler**, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
**Chas. A. Ladwig**, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
**Geo. Zoeller**, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
**Max Kunze**, Apotheker, 1369 W. North Ave.
**Hermann Elich**, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
**A. F. Hubka**, 745 S. Halsted Str.
**Andrew Barth**, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
**L. A. Grimme**, 317 W. Belmont Ave.
**R. M. Wilson**, Van Buren und Marshfield Ave
**Chas. Matson**, 1107 W. Chicago Ave.

### Südseite:

**Otto Colthurst**, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
**C. Kampman**, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
**W. K. Forsyth**, Apotheker, 3100 State Str.
**J. R. Forbrich**, Apotheker, 629 31. Str.
**H. K. Hibben**, Apotheker, 420 26. Str.
**Rudolph P. Braun**, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
**W. H. Lloyd**, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
**F. Wienecke**, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
**Fred. W. Otto**, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
**F. Masquelet**, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
**Louis Jungk**, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
**C. E. Kreyßler**, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
**A. P. Ritter**, Apotheker, 44. und Halsted Str.
**J. M. Farnsworth & Co.**, Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
**W. T. Adams**, 5400 S. Halsted Str.
**Geo. Lenz & Co.**, Apotheker, 2901 Wallace Str.
**Wallace St. Pharmacy**, 32. und Wallace Str.
**Chas. Cunradi**, Apotheker, 3815 Archer Ave.
**C. Grund**, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
**Geo. Barwig**, Apotheker, 37. und Halsted Str.
**C. Jurawsky**, Apotheker, 48. und Loomis Str.
**Fred. Neubert**, 36. und Halsted Str.
**Scott & Jungk**, Apotheker, 47. und State Str.
**Jno Valentin**, 3085 Bonfield Ave.
**Dr. Steurnagel**, Apotheker, 31. und Deering Str.
**A. Busse**, 3001 Archer Ave.

### Lake View:

**Geo. Huber**, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
**H. M. Dodt**, 859 Lincoln Ave.
**Chas. Hirsch**, Apotheker, 303 Belmont Ave.
**R. L. Brown**, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
**Max Schulz**, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
**Wm. Perlau**, Apotheker, 920 Lincoln Ave.
**A. Gorges**, 701 Belmont Ave.
**Gustav Wendt**, 955 Lincoln Ave.
**A. L. Coppack**, Apotheker, Lincoln und School Str.
**Victor Kremer**, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
**W. Hellmuth**, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
**A. G. Reimer**, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
**W. Kramer**, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
**Keller & Benzri**, Clark und Belmont Ave.
**Geo. Koehne**, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.

## Langlebigkeit.

Von Prof. Dr. L. Büchner.

Wenn der Pfarrer Kneipp seine öffentlichen Vorträge mit der Behauptung einzuleiten pflegt, daß die durchschnittliche Lebensdauer der Menschen in der Gegenwart im Rückgang begriffen, und daß daran die unnatürliche Lebensweise derselben Schuld sei, so beweist dieses nur, daß der Redner mit der wichtigen Wissenschaft der Lebensstatistik ebenso wenig vertraut ist, wie mit den Grundsätzen der wissenschaftlichen Heilkunde. Ganz im Gegentheil ist es eine feststehende Thatsache, daß die durchschnittliche Lebensdauer unter dem Einfluß der Civilisation und verbesserter Lebensumstände, sowie der Fortschritte der medicinischen Wissenschaft im steten Steigen begriffen ist — eine Regel, von der vielleicht nur sehr vereinzelte Ausnahmen in einzelnen Ländern beobachtet werden konnten. Dagegen sank beispielsweise die jährliche Sterbeziffer (auf 1000 Einwohner berechnet) in verschiedenen Perioden der fünfziger bis neunziger Jahre dieses Jahrhunderts in England von 22 auf 17; in Schottland von 20 auf 18; in Dänemark von 19 auf 18; in Schweden von 19 auf 16; in Oesterreich von 32 auf 27; in Ungarn von 35 auf 31; in der Schweiz von 25 auf 20; im Deutschen Reich von 29 auf 23; in Preußen ebenso; in den Niederlanden von 24 auf 20; in Belgien von 22 auf 19; in Frankreich von 23 auf 21; in Italien von 29 auf 24; in Baden von 28 auf 24; in Hessen von 25 auf 21 u. s. w. Noch viel auffallender wird diese Zunahme der Langlebigkeit, wenn wir größere geschichtliche Perioden mit einander vergleichen. Denn während im Mittelalter die durchschnittliche Lebensdauer aller Menschen (vom Tage der Geburt an gerechnet) mit der ungefähren Zahl von einundzwanzig Jahren bezeichnet oder berechnet wird, erhebt sich diese Zahl in der Gegenwart im Großen und Ganzen in den civilisirten Ländern auf beinahe das Doppelte oder auf 39—40 Lebensjahre (genauer auf 35—40 für Männer und 38—42 für Frauen) — in England mit seinem günstigen Klima und dem Wohlstand seiner Bevölkerung noch um einige Jahre höher. Allerdings sind die Sterblichkeitsnachweise aus der finsteren Zeit des Mittelalters meist mehr oder weniger unsicher. Dafür besitzen wir einzelne sehr zuverlässige Angaben aus einzelnen Orten, welche das angegebene Verhältniß in vollem Umfange zu bestätigen geeignet sind. So liegen aus der Stadt und dem Canton Genf sehr genaue, seit vierhundert Jahren geführte Todtenregister vor, aus denen hervorgeht, daß dort im Jahre 1560 die mittlere Lebensaussicht oder allgemeine Lebenserwartung, vom Tage der Geburt an gerechnet 22 1-2 Jahre betrug, während sie im Jahre 1833 bereits auf 40 1-2 Jahre, also auf beinahe das Doppelte gestiegen war. Noch mehr aber als verdoppelt haben sich daselbst während obiger Zeit die Lebensaussichten der kleinen Kinder. Denn im sechszehnten Jahrhundert starben in Genf von einhundert lebend Geborenen im ersten Lebensjahr nicht weniger als 26, während im siebzehnten Jahrhundert 24, im achtzehnten 20 und im neunzehnten nur 12 starben!

In England haben sich nach dem Statistiker Finlaison die Lebensaussichten der Bevölkerung mit der Zeit derart gebessert, daß im Durchschnitt jeder Einwohner zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts die Aussicht hatte, acht Jahre länger zu leben, als er sie im Anfang des vorhergehenden Jahrhunderts gehabt haben würde. In Frankreich betrug die mittlere Lebensdauer nach Matthieu vor der großen Revolution 28—29 Jahre, während sie sich 1835 auf 32—33 und 1873 auf 38.9 hob. Im Kindesalter starben am Ende des vorigen Jahrhunderts in Frankreich von zehntausend lebend Geborenen nicht weniger als 1205 in dem Alter von 0 bis 5 Jahren, während gegen die Mitte dieses Jahrhunderts dieselbe Zahl sich auf beinahe die Hälfte, d. h. 678 reducirte. In Schweden starben um die Mitte des vorigen Jahrhunderts nach Westergaard von zehntausend Menschen jährlich 274, nach der Mitte dieses Jahrhunderts (1861—75) nur 195!

Aehnliche oder gleichlautende Resultate ließen sich aus fast allen civilisirten Ländern beibringen. Dieselben zeigen unwiderleglich, daß die Zunahme der Civilisation nicht herabmindernd, sondern hebend auf die allgemeine Lebensdauer einwirkt. Dieses stimmt auch vollständig mit den Erfahrungen, welche man im allgemeinen über die Gesundheitsverhältnisse und Sterblichkeit der sogenannten Wilden oder Naturvölker gemacht hat. Dieselben sind verheerenden Krankheiten aller Art in einer Weise unterworfen, welche civilisirten Völkern mehr oder weniger unbekannt ist. Ohne Zweifel hat das wilde Naturleben einzelne Momente, welche unter Umständen sehr fördernd auf die Gesundheit und erhaltend auf das Leben zu wirken im Stande sind, so namentlich die Einwirkung des Genusses freier und reiner Luft und der Einfluß frühzeitiger Abhärtung gegen die Unbilden der Witterung, während es andererseits die großen Vortheile entbehrt, welche die Verbesserung und Regelung der äußeren Lebensumstände durch die Fortschritte der Cultur und Civilisation mit sich führen. Die stehenden Klagen, welche man in den Schriften und Reden so mancher Laien-Hygieniker über den nachtheiligen Einfluß der Verfeinerung der Cultur und Civilisation auf Gesundheit und Lebensdauer begegnet, sind zum weitaus größten Theil unbegründet. Je mehr der Mensch es lernt, sich gegen die vielen nachtheiligen oder schädlichen Einflüsse der äußeren Natur durch Verbesserung von Wohnung, Kleidung, Nahrung, durch bessere Erkenntniß der Natur und der Ursache der Krankheit, sowie der Art ihrer Bekämpfung, durch die Fortschritte von Kunst, Industrie und Wissenschaft zu schützen, um so besser muß er auch im Stande sein, sein Leben zu erhalten — trotz der großen und unleugbaren Nachtheile, welche andererseits das civilisirte Leben, namentlich das Zusammengedrängtsein so vieler Menschen in großen Städten oder das fieberhafte Jagen nach Erwerb und die angestrengte Arbeit unter mitunter höchst ungünstigen hygienischen Verhältnissen mit sich führt. Wer aber über diesen Nachtheilen die weit größeren Vortheile des civilisirten Lebens übersehen wollte, würde das Kind mit dem Bade ausschütten. Freilich sind wir trotz aller Cultur von dem Ideal einer richtigen Volksgesundheitspflege noch sehr, sehr weit entfernt, und eine große Menge von Menschenleben, die durch bessere Einrichtungen hätten gerettet werden können, gehen vorzeitig zu Grunde. Es ist Aufgabe der Cultur und des menschlichen Verstandes, dem entgegenzuwirken und die moderne Menschheit durch Wissenschaft und Technik dahin zu bringen, daß sie sich mehr und mehr zum Herrn der ihr Wohlsein bedrohenden Gefahren macht.

Die Langlebigkeit oder vielmehr die Anlage zu derselben ist erblich. Wir erben diese Anlage von unseren Eltern, geradeso wie wir Gestalt, Gesichtszüge, Krankheit oder Gesundheit, Temperament oder Charakter, Talent etc. von denselben erben. An Beispielen langlebiger Familien, in denen sich diese Anlage Generationen hindurch erhalten hat — vorausgesetzt, daß beide Eltern langlebig waren — fehlt es nicht. Eines der bekanntesten Beispiele ist die Familie des berühmten Philantropen Moses Montefiore, welcher über hundert Jahre alt wurde, während das Mittel aus dem Sterbealter seiner unmittelbaren Verwandtschaft einundachtzig Jahre betrug — oder dasjenige des im Jahre 1878 in einem Alter von 86 Jahren gestorbenen Papstes Pius IX., welcher der durch ihre Langlebigkeit berühmten Familie der Mastai-Ferretti angehörte. Die Mitglieder dieser Familie sollen in der Regel bis zu hundert Jahren alt werden. Auch das preußische Königshaus der Hohenzollern zeichnete sich durch Langlebigkeit aus. So erreichte Friedrich der Große ein Alter von 74 Jahren, Friedrich Wilhelm III. ein solches von 70, Friedrich Wilhelm Karl ein solches von 84 und der verstorbene Kaiser Wilhelm ein solches von 91 Jahren.

Freilich hilft diese ererbte Anlage nur insoweit, als nicht krankhafte Einflüsse oder Zufälle besonderer Art das Leben vorzeitig abkürzen. Immerhin ist es in Bezug auf Lebensdauer ein großes Glück für den Einzelnen, wenn er einer langlebigen Familie angehört. Schlägt er aber dieses Glück durch unpassende Lebensweise in die Schanze, so kann ihm auch die Anlage nichts helfen. Man könnte Bücher schreiben über die Sünden, welche in dieser Beziehung von den meisten Menschen begangen werden. So lange sich der Einzelne gesund fühlt, denkt er weder an Krankheit noch an Sterben und betrachtet seine Gesundheit wie einen Schatz, der nicht erschöpft werden kann, bis er plötzlich zu seiner Ueberraschung von dem Gegentheil belehrt wird und einsehen lernt, daß die Anlehen, welche man in der Jugend bei dem Schatze seiner Gesundheit gemacht hat, im Alter bezahlt werden müssen. Damit soll natürlich nicht einer übertriebenen Gesundheitshypochondrie, wie sie leider häufig genug vorkommt, sondern nur einer vernünftigen, nach wissenschaftlichen Grundsätzen geregelten Lebenshaltung das Wort geredet werden. Oberster Grundsatz dabei ist Maßhalten — Maß im Genuß, aber auch Maß in der Enthaltsamkeit; Maß in der Arbeit, aber auch Maß in der Ruhe. Und zwar gilt dieses letztere nicht bloß von der körperlichen, sondern auch von der geistigen Arbeit, welche letztere, wie noch schließlich bemerkt werden mag, eines der sichersten Mittel der Langlebigkeit ist. Beweis dafür ist die bekannte Erfahrung, daß Gelehrte, Schriftsteller oder geistig bedeutende Menschen im Durchschnitt ein besonders hohes Alter erreichen. Die Ursache dafür kann theils in der Stärkung des Organs des Geistes oder des Gehirns gesucht werden, welches gewissermaßen als Vorstand des gesammten animalen Nervensystems einen kräftigenden Einfluß auf dieses System und damit auf den ganzen Organismus zu üben im Stande ist, theils in der in der Regel mäßigen und von verständigen Grundsätzen geleiteten Lebensweise, welche Gelehrte und geistig vorzugsweise thätige Menschen zu führen pflegen. Auch die Herrschaft, welche solche Menschen mit Hilfe ihres größeren Verstandes über so manche, dem Leben und der Gesundheit nachtheilige Leidenschaften oder sinnlichen Triebe auszuüben im Stande sind, oder die größere Vorsicht in Vermeidung gefährlicher Zufälle oder gesundheitsschädlicher Einflüsse mag dabei eine Rolle spielen.

Die Beispiele hochbegabter und berühmt gewordener Gelehrten, Philosophen, Dichter, Redner, Staatsmänner, Feldherren u. s. w. aus Alterthum, Mittelalter und Neuzeit sind so zahlreich, daß man mit der bloßen Aufzählung ihrer Namen ganze Seiten ausfüllen könnte. Alle diese Männer erreichten nicht blos ein hohes Alter, sondern lieferten auch noch zum Theil in hohem Alter Beweise eines fortgesetzten geistigen Schaffens oder erhaltenen gebliebener geistiger Kraft, was alles auf die langjährige Uebung und dadurch bewirkte Kräftigung des Organs des Geistes oder des Gehirns bezogen werden muß. Denn das Gehirn wächst, erstarkt und bildet sich durch Gebrauch und Uebung zu höheren Leistungen als den gewöhnlichen geradeso aus wie das Muskelsystem des Handarbeiters, Turners, Ringers, Reiters, Radfahrers u. s. w. Wenn so viele alte Leute, wie man zu sagen pflegt, „kindisch" werden, so geschieht dieses in der Regel nur bei solchen, welche auch schon während ihres Lebens in geistiger Beziehung auf einem mehr oder weniger kindlichen Standpunkt stehen geblieben sind, während man bei wirklich geistesstarken Menschen sehr häufig Gelegenheit finden wird, die Erfahrung des Gegentheils zu machen.

„Wir leben", sagt mit vollem Recht ein englischer Schriftsteller, „der festen Ueberzeugung, daß ein Mangel an geistiger Thätigkeit eine vorzeitige Sterblichkeit im Gefolge hat, und daß tausende von Menschen mit sechzig Jahren sterben, welche zehn Jahre länger gelebt haben würden, wenn sie ihre geistigen Kräfte besser gepflegt und einen passenden Gebrauch davon gemacht hätten."

Die Lehre, welche daraus für alle diejenigen folgt, die ihr Leben nicht vorzeitig beschließen wollen, geht dahin, daß sie sich nicht damit begnügen sollten, ihre körperlichen Kräfte im höheren Alter wach zu halten, sondern daß die dasselbe auch bezüglich ihrer geistigen Kräfte thun sollen. Gar zu leicht überlassen sich Menschen, die mit dem thätigen Theil ihres Lebens abgeschlossen haben, einem „süßen Nichtsthun" sowohl in leiblicher wie in geistiger Beziehung. Wie nachtheilig dieses auf Leben und Gesundheit wirkt, zeigt das Beispiel pensionirter Beamten, für welche die Pensionirung so oft zu einem bald früher, bald später vollstreckbaren Todesurtheil wird. Die damit verbundene geistige Unthätigkeit wirkt nachtheilig und erschlaffend auf das Nervensystem und damit auf den ganzen Organismus, während fortgesetzte geistige Regsamkeit das Gegentheil bewirkt. Der Mensch ist eben ein aus Geist und Materie zusammengesetztes Wesen und muß beiden Seiten dieses Wesens gerecht werden, wenn er seine Bestimmung auf Erden erfüllen und sein normales Lebensende erreichen will, eingedenk des treffenden Ausspruchs Friedrichs des Großen: „Das einzig Wirkliche, das wir auf der Welt haben, ist das Leben. Mir scheint, daß jeder vernünftige Mensch es zu erhalten suchen muß."


## Kleine Anzeigen.

### Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten für neuen Artikel. Profit bis zu $5 per Tag. Koch, 1026 W. 12. Str., hinten
Verlangt: Junger Mann, welcher im Butcher-Geschäft gearbeitet hat. 3302 State Str.
Verlangt: 4 gute Verkäufer. Bezahlung wöchentlich. Stellungen dauernd. Vorzusprechen 8—9 Uhr Vorm. 1416 N. Clark Str.
Verlangt: Junger Schmiedhelfer. 1187 Lake Str.
Verlangt: Starker Junge als Porter. Wiener Restaurant, 186 E. Jackson Str. Frisch eingewanderter bevorzugt.
Verlangt: Strebsamer Mann, um Artikel mit mir durch Agenten zu verkaufen. Nur morgen um 9 Uhr. 111 Franklin Str., Lindner.
Verlangt: Ein guter Junge, in einer Bäckerei zu helfen. 556, 31. Str., Ecke Canal Str.
Verlangt: Ein guter Cakebäcker. 5 Tell Place.
Verlangt: Junger Bäcker, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. Ecke Sheffield und Diversey Ave.
Verlangt: Guter Presser an feinen Shopröcken. 548 N. Robey Str.
Verlangt: Ein Junge in Bäckerei an Cakes, einer mit Erfahrung. 464 W. 12. Str.
Verlangt: Zwei Männer für Porterarbeit. 118 E. Kinzie Str.
Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen. $16 und Board. 6150 Wabash Ave.
Verlangt: Ein gutgekleideter deutscher Junge von 15—16 Jahren, der gut deutsch und englisch spricht, für Milchwagen. Referenzen verlangt. 406 14. Place.
Verlangt: Ein junger Butcher, welcher Store tenden und Wurst machen kann. 12, 23. Str.
Verlangt: Ein Junge an Cakes. 2165 Archer Ave.
Verlangt: Junger Helfer mit Erfahrung in Bäckerei. Muß auch Wagen fahren können. 1100 Milwaukee Ave.
Verlangt: Ein erster Klasse Baister an guten Shopröcken. 44 Keenon Str.
Verlangt: Junger Mann, das Apotheker geschäft zu erlernen. 363 W. Chicago Ave.
Verlangt: Starker Junge, in Bäckerei zu helfen. 779 Lincoln Ave.
Verlangt: Ein unverheiratheter junger Mann. Muß englisch sprechen und kleine Kaution stellen können. Adr. B. 306 Abendpost.
Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 328 Milwaukee Ave.
Verlangt: Erfahrener Junge, um Pretzeln zu rollen. 161 W. 20. Str.
Verlangt: Ein Butcher, ledig, der polnisch spricht, verkaufen und Wurst machen kann. 984 N. Hoyne Ave. mdi
Verlangt: Taschenmacher an Hosen. 286 Superior Court, nahe Centre und Chicago Ave. mdt
Verlangt: Canvassers. Singer Mfg. Co., 882 Milwaukee Ave. fudi
Verlangt: Agenten für neuen Artikel zu verkaufen. 18 N. Lincoln Str. 30jl1w
Verlangt: 100 Eisenbahn-Arbeiter für Nordwestern Iowa: Lohn $1.50. Den ganzen Sommer Arbeit. Freie Fahrt. Auch Farmarbeiter. In Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 29jl1w

### Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

**Läden und Fabriken.**

Verlangt: Junge Mädchen für Bäckerstore. 1383 N. Clark Str.
Verlangt: Maschinenmädchen an feinen Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division Str.
Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen finden dauernde Arbeit. 955, 21. Place.
Verlangt: Handfinishers an Cloaks, in und außer dem Hause. 768 Elkgrove Ave. dmi
Verlangt: Maschinenmädchen und Presser an Röcken. 878 Schober Str.
Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 326 Armitage Ave.

**Hausarbeit.**

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 98 Clifton Ave.
Verlangt: Dienstmädchen in kleiner Familie. 1305 Belmont Ave.
Verlangt: Kräftiges nettes Mädchen für Hausarbeit. 402 Potomac Ave., 2. Floor. dmdo
Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit, in Familie von 2 Personen. 1106 N. Halsted Str.
Verlangt: Junges Mädchen, bei Hausarbeit behilflich zu sein. 1494 Milwaukee Ave.
Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 E. Division Str. dmi
Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 543 Dearborn Ave., 2. Flat.
Verlangt: Ein deutsch und englisch sprechendes Mädchen für Küche und Diningroom. 1045 Milwaukee Ave.
Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 73 W. Lake Str. dmdo
Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 409 Lincoln Ave.
Verlangt: Kräftiges Mädchen von 14 Jahren für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 1213 Dunning Str., Candy-Store.
Verlangt: Mädchen für Haus-, zweite, leichte und Küchenarbeit. Köchinnen, Waitreß und Haushälterinnen. Verein Veritas, 13 N. Clark Str.
Verlangt: Mädchen, 12—14 Jahre, eines das schon bei einem Baby war. 30 Menominee Str.
Verlangt: Junges Mädchen für kleinen Haushalt. 209 Clybourn Place.
Verlangt: Deutsches Mädchen zur Beaufsichtigung eines Kindes. 3608 Union Ave.
Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit im Store. 4031 State Str.
Verlangt: Deutsche Haushälterin. 6821 Green Str.
Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in Familie. 4341 S. Halsted Str., Apotheke.
Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Platz. 661 LaSalle Ave.
Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. 130 Clybourn Ave.
Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren. 318 Sedgwick Str.
Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2360 Wentworth Ave.
Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 298 Belden Ave. dmdo
Verlangt: Ein junges Mädchen zum Geschirrwaschen, das zu Hause schlafen kann. 377 E. North Ave.

## Wisconsin Farmland.

Zuckerrübenpflanzung!
Farmersvortheile im Zentrum unserer Farmländereien!

**Niedere Preise, kleine, langjährige Ratenzahlungen.**

Wir offeriren hiermit allen, die nach eigener Heimstätte streben, vorzügliche Farmen, angrenzend an der Stadt Neilsville, Clark County, Wis., woselbst allerlei Engros- und Detail-Geschäfte, Banken, 14 Fabriken, Hotels und Theater sind. Das Farmland mit ausgezeichnetem Grund und Boden, schwarze Erde, unten Lehm, allseitig reich bewässert, gesundes Klima, mehrere Eisenbahnen, gute Straßen und Wege, bedeutende Käse- und Butterfabriken, und weisen hauptsächlich auf die Vortheile der großen Zuckerfabrik, sowie auf die guten Preise, die der Farmer für alle seine Produkte erzielt, hin. Senden auf Wunsch Mappen, Karten und illustrirte Bücher ein, und sind diesbezügliche Zuschriften und Anfragen zu richten an

**The A. B. Adams Land Co.,**
Zimmer 6 und 8,
163 E. Randolph Str., Ecke La Salle Str.,
Chicago, Jll.

Jeden Tag von 9 bis 5, am Donnerstag und Samstag bis 9 Uhr Abends offen. ddf18jl1m

### Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

**Hausarbeit.**

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Referenzen. 979 Milwaukee Ave. dmi
Verlangt: Ein Mädchen, welches gut englisch sprechen kann, im Restaurant aufzuwarten. 901 Milwaukee Ave.
Verlangt: Ehrliches Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Muß kochen können. 893 Basil Ave., Ecke Wabansia Ave., Humboldt Park.
Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, das etwas vom Kochen versteht. Kleine Familie. 362 Milwaukee Ave.
Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 367 Cleveland Ave., 2. Flat.
Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß kochen können. 107 Seminary Ave.
Verlangt: Ein Mädchen für Kinder und im Haushalt zu helfen. 135 Centre Str., Top Flat.
Verlangt: Mädchen für Zimmer-Arbeit. Muß englisch sprechen. 193 E. Washington Str., Zimmer Nr. 21.
Verlangt: Eine ledige Frau von 30—40 Jahren zum Lunchkochen und für allgemeine Hausarbeit. Südwest-Ecke Sangamon und Maxwell Str.
Verlangt: 200 Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Lohn $2.50, $3.50, $4 und $5. 599 Wells Str. 3aug,1w
Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2 in der Familie. 415 Oak Str. mdm
Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1552 Wrightwood Ave., Nordseite. mdi
Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zweite Mädchen. Mrs. Lewin, 2827 Cottage Grove Ave. 1ag,2w
Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 812, 43. Str., nahe Halsted Str. mdi
Verlangt: Ein Mädchen im Boardinghaus für zweite Arbeit. 813 W. 22. Str. mdi
Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit. Im Vermittlungs-Bureau, 177 Clybourn Ave., nahe Halsted Str. 28jl,ddfa,1m
Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 13jl1m
Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15all
Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215. 32. Str., nahe Indiana Ave.
Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 98 North. 8dj

### Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kräftiger junger Mann, 17 Jahre, eben eingewandert, sucht Stelle, wenn möglich Handwerk zu lernen. B. 304 Abendpost.
Gesucht: Männliches und weibliches Dienstpersonal für irgend eine Arbeit kostenlos zu beziehen durch den Verein Veritas, 13 und 15 N. Clark Str.
Gesucht: Ein zuverlässiger, nüchterner Barkeeper, ledig, beste Empfehlungen, sucht Stellung. 12 Warren Ave. 31jl,1w

### Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Böhmisches Mädchen sucht Stellung für gewöhnliche Hausarbeit an der Nordseite. 210 Orchard Str.
Gesucht: Eine gute Frau sucht Stellung als Krankenwärterin. Zu erfragen 1773 N. Western Ave., nahe Belmont Ave.
Gesucht: Eine tüchtige Frau, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stelle bei einem Wittmann, auch Kinder, oder bei einem anständigen Herrn, als Haushälterin. 166 N. Halsted Str., 2 Treppen, hinten.
Gesucht: Wienerin, perfekte Schneiderin, sucht Stelle außer dem Hause. 12 McReynolds Str.
Gesucht: Eine junge Frau, 29 Jahre alt, sucht ein Unterkommen in einer Familie, oder Beschäftigung in einem Restaurant. F. R. Hermann, 891 Campbell Ave., nahe Wabansia Ave.
Gesucht: Gebildete Frau, Norddeutsche, wünscht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie oder im Geschäft zu helfen. Spricht Englisch. 131 E. Huron Str., 1. Floor, hinten.
Wäsche wird angenommen. 1442 Seminary Ave.
Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 120 Bissell Str., hinten. dio
Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 975 N. Clark Str. dmi
Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze. 81 Orchard Str.
Gesucht: Ein gutes Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 84 Larrabee Str.
Gesucht: Stellen für Hausarbeit. 130 Clybourn Ave.
Gesucht: Ein anständiges deutsches Mädchen wünscht Stelle. Kann kochen, waschen und bügeln. 16 Sullivan Str.
Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 45 Mohawk Str., Basement.
Gesucht: Eine deutsche reinliche Frau sucht eine Stelle als Haushälterin, am liebsten auf dem Land. 56 Peoria Str.
Gesucht: Ein Mädchen von 14 Jahren sucht leichte Hausarbeit. 399 W. Erie Str., Hinterhaus.
Gesucht: Mädchen von 15 Jahren sucht Stelle für Hausarbeit bei jüdischer Familie. Lengsfeld, 885 N. California Ave.
Gesucht: Frau sucht Arbeit als Businesslunchköchin. 3340 N. Robey Str., 2. Flat, hinten.
Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus. 61 Fremont Str. jmdi

### Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m
Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen; Erste Nationalbank, 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, Otto Reets, Konstable, E. Arnold, Rechtsanwalt. 27jl,1m
Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.
Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Anzüge, Ueberzieher, Hosen. Geschäftsstunden täglich von 8—6 Uhr. Sonntags von 9—12 Uhr. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str., Columbia Theatre. 8jl,1m
Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1. Hosen 40 Cents, Dresses $1. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str., (Columbia Theater). 8jl,1m
Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 134 Washington Str., Zimmer 417.

### Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei, nebst Route, Pferd und Wagen. 495 Blue Island Ave. dmdsa
Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, werth $1400. Verkaufe für $900. Adr. K. 107 Abendpost. 4ag1w
Zu vermiethen oder zu verkaufen: Alt etablirter Store für Bäckerei, mit Ofen etc. John Kaiser, 646 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave.
Zu verkaufen: Gute Milchroute mit Store. 72 Canalport Ave.
Zu verkaufen: Eine Bäckerei mit Pferd und Wagen, sehr billig. 315 Hudson Ave. dmd
Zu kaufen gesucht: Eine gute Abendpostroute, am liebsten auf der Südwestseite. Wohlfeil, 699 W. 15. Str.
Zu verkaufen: Eckaloon an der Südseite, mit oder ohne Haus. Chicago Lot kann in Tausch genommen werden. Ludowsky, 509 Ashland Block.
Zu verkaufen: Ein gutes Grocerygeschäft, gute Gelegenheit, altes Geschäft. 689 W. 20. Str. dmi
Zu verkaufen: Schul-Store, Bäckerei-, Confectionery-, Grocery- und Notions-Store mit Laundry-Office. 2725 Shields Ave.
Zu verkaufen: Eine gute Oelroute, billig. 1622 Christiania nahe Diversey und Milwaukee Ave.
Zu verkaufen: Boardinghaus, billig. 583 Sedgwick Str. 11jlsadidolm
Zu verkaufen: Gutgehende Färberei, billig, wegen Verlassens der Stadt. Adr. Z. 43 Abendpost. 3ag,1w
Zu verkaufen: Kleines Milchgeschäft, billig. 89 High Str., nahe Fullerton Ave. mdi
Zu verkaufen: Hufschmied-Shop mit guter Kundschaft, billig. 678 Grand Ave., Ecke Robey Str. md
Zu verkaufen: Grocery-Store. 3554 Hoyne Ave. jmdi
Zu verkaufen: Meat-Market mit Property, billig. 1612 Barry Ave. 1ag,1w
Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon auf der Nordseite. Umstände halber billig. Näheres bei A. F. Siekmann & Co., 152 E. North Ave. 3jl,1w
Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei. Nachzufragen in Bandholz' Saloon, Desplaines Str., nahe Lake Str. 29jl1w

### Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store im Ganzen oder getheilt, mit Eingang von zwei Straßen. 152 North Ave., und 300 Clybourn Ave. Nachzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str. fadido
Zu vermiethen: 4 helle Zimmer, $8 per Monat. 62 Ward Str., zwischen Webster und Belden Ave.
Zu vermiethen: Großer heller Store (25 bei 45 Fuß) mit Wohnung (6 Zimmer und Badezimmer). Zementirter Keller. Neues dreistöckiges Steinhaus. Passend für erster Klasse Geschäft. 959 Lincoln Ave. Nachzufragen zwei Treppen hoch. $35 Lease. 4ag,ddja
Zu vermiethen: 4 Zimmer Cottage. 116 Eugenie Str., hinten. dmi
Zu vermiethen: Billig, bis Mai, modernes 6 Zimmer Flat, Bad, Laundry, elektrische und Gasbeleuchtung, Furnace, schönste Lage. Eigenthümer 705, 172 Washington Str. 31jl,1w

### Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein hübsch möblirtes Frontzimmer, passend für einen oder zwei Herren. 540 Wieland Str., nahe North Ave. jdd
Zu vermiethen: 2 Zimmer, vorne. 1442 Seminary Ave.
Verlangt: Boarders. 1671 Hudson Ave., oben.
Wünsche anständige Mädchen in Room und Board. $3.50. 647 W. Chicago Ave.

### Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 5 oder 6 Zimmer Flat in Lake View. Offerten mit Preisangabe erbeten unter T. W. 16 Abendpost.
Gesucht: Ein Herr sucht ein möblirtes heizbares Zimmer mit Frühstück, in einer Privatfamilie auf der Nordseite. Nicht über $10 per Monat. Referenzen. Man adressire B. 312 Abendpost.
Gesucht: Ein junger Wittwer sucht ein Zimmer bei einer Wittwe. Am liebsten W. 12. bis 14. Str. Adr. Z. 48 Abendpost. mdmi

### Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma

50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos und Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon. — In den letzten 10 Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Model Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 139 Dearborn Str. 1jl

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 21mall
Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu den billigsten Zinsen, bei Sattler & Stave, Zimmer 212 Roanoke Gebäude, Südost-Ecke LaSalle und Madison Str., Chicago. 3jn
Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. H. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe
Privatgelder zu verleihen, jede Summe, zu 5 und 6 Prozent. Auch Anleihen gemacht um Bauvereine abzuzahlen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 25jn,didosa
Geld zu verleihen zu 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 4, 59 N. Clark Str., Ecke Michigan Str. a 4j,1w
Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mall

### Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Letzten Freitag Nacht eine Zither, an Milwaukee Ave., zwischen North Ave. und Paulina Str. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung wieder zurückzugeben in 1147 N. Western Ave.
Zugelaufen: Großer brauner Hund. 1081 Milwaukee Ave.
Verloren: Sonnabend Abend an Sedgwick und Center Str., ein kleiner Pughund, hört auf den Namen „Pitti", ist lahm mit linkem Hinterbein, hat ein ledernes Halsband. Marken-Nummer ist 25971. Adr. 678 Sedgwick Str. $1 Belohnung.
Verloren: Am 3. August in der Nähe von Milwaukee und Armitage Ave. ein Taschenbuch, enthaltend $15 und verschiedene Werthpapiere. Der Finder kann das Geld behalten, wenn er die Papiere nach 29 Cornelia Str., Station G, John Klauck, zurückerstattet.

### Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry N. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 82 und 83, 125 LaSalle Str.

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

### Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! — Farmland!
Hartholzland!

Jetzt ist die beste Zeit, Land zu besehen, weil die Ernte auf dem Felde ist; jetzt kann man sehen, was in einem Boden wächst. [illegible]

[illegible]

Zu verkaufen: [illegible] 18jl,bidosalm 219 Lincoln Ave.

[illegible]

### Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd und Möbelwagen, sowie feiner Phaeton. 141 Mohawk Str.
[illegible]

### Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

### Möbel, Hausgeräthe etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]
Zu verkaufen: 5 Zimmer-Einrichtung. 95 [illegible] Wells Str.

### Bicycles, Nähmaschinen etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

### Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Mrs. Margreth wohnt 642 Milwaukee Ave.

### Heirathsgesuche.
Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.

[illegible]

### Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die Ferienschule [illegible] Prof. George Jenson, Prinzipal.

## Verkaufsstellen der Abendpost.

### Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 180 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Bezig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Lidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. C. Nelson, 331 Division Str.
L. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
B. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
D. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Black, 464 Larrabee Str.
J. Berhaag, 491 Larrabee Str.
F. Erdemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
C. H. Schimpfli, 232 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
R. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
E. E. Stomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Biernow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
C. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Halley, 383 Wells Str.
W. Rutherford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

### Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
B. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiston, 267 Augusta Str.
—— Degans, 256 W. Chicago Ave.
J. B. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
A. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Aichenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Meas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Rosicher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
B. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. Ruhoff, 192 Grand Ave.
H. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. B. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aschenberger, 420 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
B. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
B. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Elißmann, 626 N. Paulina Str.

### Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
C. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
A. C. Jate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
F. Witanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Ewisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. C. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1268 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 333 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Hansden, 117 W. Madison Str.
C. B. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fath, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Leßler, 143 W. Polk Str.
M. C. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. B. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
B. Goldney, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
M. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Breth, 185 W. 20. Str.
W. C. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

### Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Goßlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Waffermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
A. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. E. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halft, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
Wm. Ohm, 3123 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinkoa, 3641 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Frankſen, 1714 S. State Str.
A. Galvin, 1730 S. State Str.
C. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Birchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Canghoff, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Meinhold, 2221 Wentworth Ave.
H. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3033 Wentworth Ave.

### Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Ave.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoelckes, 915 Belmont Ave.
A. Krause, 1304 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donrolados News Store, 485 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Melchnest, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

### Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4734 Union Ave.
Hunnersbogen, 4704 Wentworth Ave.

**Lest die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

## Selbstgerecht.

**Von Friedrich Spielhagen.**

(Fortsetzung.)

„Oho! Wenn Sie in einem solchen Tone mit mir sprechen!"

„In welchem andern dachten Sie?"

„In einem, in dem ein Gentleman zu einem andern spricht."

„Sie ein Gentleman!"

„Herr Oberförster, ich habe meine Füße unter den Tisch des Präsidenten der Vereinigten Staaten gesteckt. Ich lasse so nicht mit mir reden."

„Sie werden es schon müssen."

„Herr Oberförster, so ein alter Kalifornier führt in seiner Tasche ein Ding bei sich, das gut gegen Beleidigungen ist."

„Sie meinen so eines?"

Der Oberförster zog einen Schubkasten des Schreibtisches auf, an dem er saß, nahm einen Revolver heraus und legte ihn neben sich.

„Es ist nicht mehr ganz hell, aber noch Licht genug," setzte er in spöttischem Tone hinzu.

„Wenigstens nicht dunkler als in der Schneise an dem Morgen, als Sie den Baron Kardow todtschossen."

„Ah!"

Eine Pause von mehreren Minuten folgte, während derer die Dämmerung förmlich hereinzubrechen schien. Oder war ihm das Blut nur so plötzlich zu Kopf gestiegen?

Der Oberförster fragte es sich, indem er aus allen Kräften rang, das Entsetzen, das ihn jäh überfallen hatte, von sich abzuschütteln. Sein Geheimniß in den Händen dieses Menschen! Hier handelte es sich um Leben und Tod. Er war keines Gedankens mächtig. Nur eines war ihm klar: koste es, was es wolle, er mußte den Menschen da zum Schweigen bringen; so oder so es machen, daß er sein Schweigen nicht brach.

Um Karl Dreeks breite Lippen zuckte ein höhnisches Lächeln.

„Sie sehen, Herr Oberförster, ich sitze an dem verteufelt viel längeren Ende von dem Hebel. Sie haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn ich von meinem Vortheil einen Gebrauch mache, der ursprünglich gar nicht in meiner Absicht gelegen hat. Persönlich haben Sie mir eigentlich nichts gethan. Daß der alte Amsberg mich mit dem Rehbock abfaßte, dafür konnten Sie nichts. Hernach haben Sie mich nicht angezeigt und mir ein paar Monate Zuchthaus erspart. Dafür müßte ich Ihnen eigentlich dankbar sein, und nach Amerika wollte ich so wie so. Nun aber haben Sie sich für Ihren Herrn Schwiegersohn in die Schanze geworfen und mir das Geschäft verdorben. Der junge Herr würde schon mit sich haben reden lassen —"

„Sie irren sich. Er wollte die Sache einfach dem Staatsanwalt übergeben."

„Wenn ich ihm die Briefe gezeigt hätte, die der Herr Baron — der Vater, meine ich — an die Marie geschrieben hat und ich in Händen habe? Ich kann Ihnen sagen, Herr Oberförster, da stehen saubere Sachen drin. Und Sie wollen mir doch nicht etwa einreden, daß der junge Herr von diesen Geschichten weiß! Wer soll sie ihm erzählt haben? Die Sache ist ganz einfach die: Sie wollen verhüten, daß er sie erfährt entweder direkt oder indirekt. Da hätten Sie's doch aber gescheidter anfangen sollen. Hätten sagen sollen: Herr Dreek, was kosten die Briefe? Bieten und Gegenbieten macht den Handel. Wir wären handelseinig geworden. Sie hätten die Briefe bekommen; ich das Geld; und die Sache war aus der Welt. Sie haben das nicht gewollt — Well! So mußte ich stärkere Schrauben anziehen. Nun handelt es sich nicht mehr blos um die Briefe des Barons an die Marie, sondern auch um — na, Sie wissen, was ich meine. Daß ich meinen Preis jetzt nicht billiger stellen werde, werden Sie sich wohl selber sagen. Aber vielleicht glauben Sie, ich habe es von einem andern? Das ist nicht der Fall: Sie haben es ganz allein mit mir zu thun. Kein Mensch weiß darum; ich ganz allein. Ich habe Alles mit diesen meinen Augen gesehen und auch alles gehört — jedes Wort. Soll ich es Ihnen beweisen?"

„Reden Sie!"

„Well! Ich war also von meinem Alten auf den Schub gebracht und bin auch wirklich in einer Tour nach Bremen gereist. In zwei Tagen sollte das Schiff gehen. Da stellte es sich heraus, das heißt: die Polizei stellte fest, daß sie zu viele Passagiere für das Mitteldeck angenommen hatten. Ein paar Dutzend mußten zurückbleiben. Sie sollten acht Tage später durch einen Extrasteamer befördert werden. Darunter war auch ich. Was sollte ich in Bremen? Da hatte ich nichts zu suchen; aber hier! Jetzt gebe ich keine Pfeife Tabak dafür — damals! Well! ich wollte die Marie noch einmal sehen und bin zurückgekommen. Ich hatte einen guten Freund — ganz in der Nachbarschaft — der Name thut nichts zur Sache; auch ist der arme Teufel längst todt. Nun, der hat mich versteckt. Ich ging nur des Nachts aus. Hatte kein Glück. Die Marie, die sonst noch oft spät draußen im Garten war, ließ sich nicht sehen; in das Haus wagte ich mich nicht. Dann kam das Scheibenschießen. Am nächsten Tage spätestens mußte ich wieder nach Bremen. Ich wollte noch einen Versuch machen. Als es ganz dunkel war, schlich ich mich durch den Garten an das Haus heran. In dem Zimmer, wo sie spielten, war Licht; durch eine Ritze in den Gardinen konnte ich alles sehen. Ich wußte, daß der Baron nach Berlin war. Das war während der ganzen Zeit mein Trost gewesen. Nun saß er da und hielt die Bank — ich kannte das sehr genau. Eine greuliche Wuth packte mich. Hätte ich ein Gewehr gehabt, durch das Fenster hätte ich ihn todt geschossen. Dann war ich auf dem Hof — warum, weiß ich nicht mehr — und hörte, daß sein Wagen ohne ihn nach Hause fahren sollte. Was das zu bedeuten hatte, wußte ich. Er hatte es schon öfter so gemacht, wenn er — War ich noch nicht wüthend gewesen, war ich's jetzt. Dann sah ich ihn einen Augenblick oben an ihrem Fenster hinter ihr stehen und sie küssen, während sie die Gardine zuzog. Sagte ich zu mir: den schlägst du todt, wenn du ihn erst im Walde hast. Ich kannte den Weg, den er nahm, wenn er des Morgens von ihr kam: durch die große Schneise; er ging nie anders. Da nahm ich meinen Stand, nachdem ich mir beim Durchgehen durch den Garten vom Zaun einen Knittel gebrochen, der's wohl thun würde. Möglich, daß er seine Büchse bei sich hatte; aber ich dachte, so dicht an ihn zu kommen, daß er die nicht brauchen konnte. Darüber war es drei Uhr geworden. Da kam einer von der anderen Seite der Schneise herauf: Sie, Herr Oberförster. Meinte erst, Sie würden vorbeigehen. No! Stellten sich auf — keine fünfzig Schritte von mir; wechselten dann über die Schneise, mir beinahe gegenüber. Eine verzweifelte Situation. Durfte mich nicht rühren, wollte ich nicht eins auf den Pelz gebrannt kriegen. Kann Ihnen sagen: wünschte mich hundert Meilen weg und den Baron, der mich in diese Patsche gebracht, tausendmal zum Teufel. Da knackte es hinter mir — das Rudel, auf das Sie lauerten, wechselte über die Schneise; der Bock blieb auf meiner Seite; hätte ihn beinahe greifen können; muß mich für einen Baumstamm gehalten haben. Strich langsam an mir vorbei bis hart an den Rand. Sah, wie Sie visirten und wieder absetzten: stand Ihnen noch nicht schußgerecht in dem dichten Unterholz. Da sicherte mein Bock — weg war er — zurück in den Wald — hatte den Baron gewittert, der die Schneise herunterkam. Herr Oberförster, soll ich Ihnen die Geschichte noch weiter erzählen? Mir deucht, Sie wissen jetzt, daß ich dabei gewesen bin.

„Gut," sagte der Oberförster. „Und wie denken Sie nun diese Geschichte gegen mich zu verwerthen? Gegen mich, das heißt: zu Ihrem Vortheil?"

„Das scheint mir doch ganz einfach," erwiderte Karl Dreek. „Mein Freund hat mir hernach die Zeitungen von hier geschickt, in denen die ganze Geschichte haarklein stand — die gerichtlichen Verhandlungen und alles. Ich erinnere mich nicht, daß Sie dabei hervorgetreten wären und gesagt hätten: So und so ist die Sache gewesen. Ließen den Untersuchungsrichter hübsch im Dunkeln tappen. Konnte von Glück sagen, daß man mich schon seit acht Tagen auf dem Steamer nach Amerika glaubte. Nun, Herr Oberförster, wenn ein Mann, wie Sie, ein Ehrenmann, ein so angesehener Mann, das thut und lieber Unschuldige in Verdacht bringt, als die Geschichte auf sich zu nehmen, muß er doch wohl verteufelt wichtige Gründe dafür haben. Meinen Sie nicht?"

„Gewiß habe ich die gehabt."

„Na, also!"

„Wer aber sagt Ihnen, daß ich sie jetzt noch habe?"

„Mein bischen gesunder Menschenverstand, Herr Oberförster. Damals galt es wohl nur, Ihre verstorbene Frau zu schonen, die auch in den Briefen vorkommt — verstehen Sie, Herr Oberförster: nichts Schlimmes! Blos, daß der Baron toll in sie verliebt war und seine liebe Noth hatte, der Marie ihre Eifersucht auszureden. Well! Jetzt! Damn it! Wo Sie der Schwiegervater von dem jungen Herrn sind! Der würde sich doch wohl verdammt wundern, wenn er hört, daß sein Schwiegervater seinen Vater todt geschossen hat!"

„Vielleicht weiß er es."

„Dann kann es ihm ja nicht schaden, es von mir zum zweitenmal zu hören. Uebrigens: er weiß es nicht. Darauf gehe ich mit Ihnen jede Wette ein, Sir! so leicht kommen Sie aus diesem Handel nicht!"

„Und Sie selbst?"

„Wieso ich?"

„Man pflegt hier zu Lande nicht einen Todten, den man im Walde findet, auszurauben."

„Wer sagt, daß ich das gethan habe?"

„Die weggeworfene Brieftasche, in der sechstausend Mark fehlten."

„Wie will man beweisen —"

„Das dürfte nicht schwer fallen, wenn Sie bei Ihrer Aussage sich nicht in die größten Widersprüche verwickeln wollen. Ueberdies liegt bei den Akten ein blutiges Taschentuch, das zehn Minuten später hundert Schritte weiter im Walde von meinen Leuten gefunden ist. Es kann nur von Jemand verloren, oder weggeworfen sein, der den Todten ausgeraubt hat. Und unsere Leute hier tragen keine weißleinenen Taschentücher, noch dazu ohne Zeichen. Die kauft man in Bremen, oder Bremerhaven, wenn man zu Schiff gehen will."

Karl Dreek war, als der Oberförster so sprach, ungeduldig auf dem Stuhl hin und her gerückt. Jetzt schlug er sich mit der flachen Hand heftig auf die Kniee und erwiderte mit einem wilden Fluch durch die Zähne:

"All that is neither here nor there! Sir, ich bin drüben mehr als einmal Geschworener gewesen und kenne den Rummel aus und aus. Das alles gibt höchstens einen Indizienbeweis. Daraufhin kann man seinen Mann lynchen; aber nicht verurtheilen. Verurtheilen! Nonsense! Die Geschichte ist ja verjährt. Kein Haar können sie mir darum krümmen. Und was das Taschentuch betrifft, Herr Oberförster, das dürfte keine so große Rolle spielen, als ein gewisses Notizbüchelchen, das ich neben dem Todten gefunden habe! Ich, Herr Oberförster! Und auch ich nur finden konnte! Sie begreifen das doch!"

(Fortsetzung folgt.)

### Ein Heirathsschwindler.

„Ein anständiges Dienstmädchen, welches mehrere hundert Mark besitzt, sucht einen achtbaren Mann als Ehemann." Eine Anzeige dieses Inhalts, welches eines Tages in einer Berliner Zeitung erschien, rührte von dem Dienstmädchen Lina G. her. Sie hatte sich in langjähriger treuer Dienstzeit bei verschiedenen Herrschaften einige hundert Mark erspart und sehnte sich nach eigener Häuslichkeit. Als der „achtbare Mann" meldete sich, zunächst brieflich, der Kaufmann Eugen Dickelmann, obwohl er eine böse Vergangenheit hinter sich hat, wegen Brandstiftung mit drei Jahren Zuchthaus, wegen Diebstahls mit zwei Jahren Zuchthaus vorbestraft und außerdem auch verheirathet ist. Er schickte einen in schönen Worten verfaßten Brief, dem er seine Photographie beigefügt hatte, unter der angegebenen Chiffre ein und erzählte darin, daß er ein mit 3400 Mark Jahresgehalt angestellter Brauereiinspektor sei und die Absicht habe, sich zu verheirathen. Die Photographie zeigte einen recht ansehnlichen, mit wohlgepflegtem blonden Schnurrbart ausgestatteten Mann in den besten Jahren, der auf das Mädchen einen so günstigen Eindruck machte, daß es mit dem angehenden Freiersmann sofort in brieflichen Verkehr trat, aus welchem sich der persönliche Verkehr entwickelte. Dickelmann trat auch hier als „achtbarer" Mann auf, und das Mädchen hatte keine Ahnung davon, in wessen Hände sie gefallen war. Das Pärchen kam wiederholt zusammen, und der Angeklagte rückte mit dem Vorschlage heraus, daß ein Mehlgeschäft angekauft werden möge, da er gelernter Kaufmann sei und zu diesem Berufe zurückgehen möchte. Er hat aber kein Wort davon gesagt, daß es sich um ein Mehlgeschäft handelte, welches er selbst früher besessen und jetzt noch verwaltete, da es sein Bruder im Konkursverfahren erworben hatte. Eines Tages, als Dickelmann mit dem vertrauensseligen Mädchen in einem Restaurant zusammensaß, machte er einige Scherze. Er fragte das Mädchen, ob es einen Thaler zerbrechen könnte, und als das Mädchen dies verneinte, that er sehr erstaunt und meinte, daß sie dann wohl auch nicht ihren Namen schreiben könne. Lina G. protestirte hiergegen und als ihr Dickelmann „zum Spaß" zwei Zettel vorlegte, schrieb sie ganz stolz ihren Namen darauf. Als der Angeklagte darauf etwas von „Wechseln" fallen ließ, bekam das Mädchen Angst, um so mehr, als sich der angebliche Freiersmann immer seltener sehen ließ. Sie hielt es für angezeigt, sich nach Dickelmann näher zu erkundigen, und da erfuhr sie dann zu ihrem Entsetzen, daß der Angeklagte verheirathet und seine Ehescheidungsklage noch lange nicht erledigt ist. Die „zum Spaß" gegebenen Unterschriften des Mädchens waren thatsächlich als Akzepte auf Wechselblankets gesetzt worden, die Dickelmann mit 300 bezw. 400 Mark ausfüllte. Von einem Scherz war nun keine Rede mehr, vielmehr wurden die Wechsel gegen das Mädchen geltend gemacht und Mangels Zahlung Zwangsvollstreckung ausgeführt. Als infolge dieser Vorgänge das Strafverfahren gegen Dickelmann eingeleitet wurde, machte dieser eine Eingabe bei der Staatsanwaltschaft, in welcher er behauptete, daß Lina G. ihm selbst erzählt habe, sie habe in den zwei Jahren, welche sie bei einer Herrschaft gedient, beim Kleiderreinigen so viel Geld in den Westentaschen des Hausherrn vorgefunden, daß sie sich 700 Mark zusammengespart habe. Diese Beschuldigung soll in frivoler Weise erfunden sein und Dickelmann hatte sich deshalb kürzlich wegen wissentlich falscher Anschuldigung und Urkundenfälschung vor der II. Ferienstrafkammer des Landgerichts I zu verantworten. Nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt drei Jahre drei Monate Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte auf drei Jahre ein Monat Zuchthaus.

### Ein glückliches Land.

Aus Wien wird gemeldet, daß Fürst Johann Liechtenstein nächster Tage zum Besuch in seiner Haupt- und Residenzstadt Vaduz eintreffen wird, der er seit zwanzig Jahren ferngeblieben. Ueber dieses Ereigniß plaudert das „Wiener Tagblatt": „Man wird zugeben müssen, daß kaum ein zweiter Staat in Europa und den umliegenden Welttheilen gefunden werden dürfte, dessen politische Verhältnisse so ruhige sind, daß der Herrscher ohne Weiteres zwanzig Jahre wegbleiben kann, ohne daß im Getriebe der Regierungsmaschine die geringste Störung eintritt. Höchstens der Herrscher von Monaco könnte sich vielleicht eine so lange Abwesenheit erlauben, aber auch nicht ganz ohne Gefahr für die Interessen seines Reiches und der Bank von Monte Carlo. In den verschiedentlichen Monarchien des Balkans beispielsweise wäre eine längere Abwesenheit des jeweiligen Herrschers kaum angezeigt — selbst bei optimistischester Beurtheilung der Situation in diesen Staaten müßte man es als etwas zweifelhaft bezeichnen, ob Fürst Ferdinand von Bulgarien oder König Alexander von Serbien Alles vollkommen unverändert finden würden, falls sie sich entschließen sollten, Sofia oder Belgrad für den kleinen Zeitraum von zwanzig Jahren zu verlassen. Fürst Johann II. dagegen kann vollkommen sicher sein, in seiner guten Stadt Vaduz Alles auf demselben Fleck zu finden, wie es vor zwei Jahrzehnten gewesen ist, als er die Hauptstadt seines Landes zum letztenmal besuchte. Nur zwei staatliche Einrichtungen wird er nicht mehr vorfinden: die Armee von Liechtenstein und die Staatsschuld von Liechtenstein. Beide haben aufgehört zu existiren. Das Fürstenthum Liechtenstein hat derzeit nicht einen einzigen Soldaten zu ernähren und keinen Kreuzer Staatsschuldzinsen zu zahlen: Ein beneidenswerthes Reich! Die interessante Thatsache ist wohl noch in Erinnerung, daß bei dem Friedensschlusse von 1866 zwischen Oesterreich und seinen Alliirten einerseits und Preußen andererseits ganz vergessen wurde, einen der Alliirten Oesterreichs, nämlich das Fürstenthum Liechtenstein, in diesen Friedensschluß einzuziehen, sodaß sich Liechtenstein noch lange Jahre hindurch formell auf dem Kriegsfuße gegen Preußen befand. Es ist uns nicht erinnerlich, ob die kleine diplomatische Vergeßlichkeit seitdem schon gutgemacht worden ist, aber jedenfalls wären keinerlei gefährliche Konsequenzen aus diesem kriegerischen Verhältnisse zu befürchten, da, wie erwähnt, die gesammte Armee von Liechtenstein aufgelöst worden ist. Ein Staat ohne Soldaten, ein Staat ohne Staatsschuld, ein Staat, dessen Herrscher vollkommen ruhig zwanzig Jahre wegbleiben kann, ist gewiß das Ideal eines Staatswesens. Und dabei ist das Fürstenthum Liechtenstein ein vollkommen konstitutioneller Staat; er hat sein Parlament, den Landtag, der aus drei vom Fürsten ernannten und zwölf durch indirekte Wahlen auf vier Jahre gewählten Mitgliedern besteht und alljährlich in der Hauptstadt Vaduz zusammentritt. Diese parlamentarische Körperschaft hat in den zwanzig Jahren, während deren Fürst Johann sein Reich nicht gesehen hat, vollkommen friedlich fungirt. Ueberhaupt hat sich, wie gesagt, in den zwei Jahrzehnten in Liechtenstein und in der Stadt Vaduz fast nichts geändert — nicht einmal die Bevölkerungszahl. In den letzten fünfzehn Jahren, wenigstens seit 1881, hat die Bevölkerung von Vaduz nur um 139 Individuen zugenommen. Noch eine statistische Merkwürdigkeit aus dem Fürstenthum Liechtenstein: Es hat fast genau soviel Männer als Frauen aufzuweisen — von den 9434 Einwohnern, die im Jahre 1894 gezählt wurden, waren 4757 männlich und 4677 weiblich. Also auch in dieser Beziehung ist Alles in Liechtenstein auf's Beste bestellt — jede Liechtensteinerin kann ihren Liechtensteiner haben und es bleiben noch achtzig Liechtensteiner übrig. Man sieht, es ist ein glückliches und friedliches Land, das nach zwanzig Jahren zum erstenmal dem Besuche seines Herrschers entgegensieht.

### Idyll vom Schöffengericht.

Präs. (zum Angeklagten): Sie haben mit der Bestohlenen zusammen gelebt. Sie waren doch nicht verheirathet? — Angekl.: Um Jotteswillen, lieber sterbe ick. — Präs.: Sie lebten also im Konkubinat? — Angekl.: Nee, in de Müllerstraße. — Präs.: Werden Sie hier nicht etwa dreist, sonst könnten Sie Unannehmlichkeiten haben. — Angekl.: Nischt vor unjut, Herr Jerichtshof, ick bin aber blos bei Pfeiffern in die Schule jejangen und kenn den feinen Zimmt nich. Aber in's Konjlomerat habe ick nie jewohnt. — Präs.: Weshalb haben Sie sich von der Zeugin getrennt? — Angekl.: Weil se zu ville jesoffen hat. — Präs.: Angeklagter, ich fordere Sie nochmals nachdrücklichst auf, sich hier anständig zu benehmen. Vor Gericht spricht man nicht vom „Saufen", sondern vom „Trinken". Mit Rücksicht auf Ihre Ungebildetheit will ich diesmal die Sache noch so hingehen lassen. — Angekl.: Ick kann doch blos so reden, wie ick et jelernt habe. — Präs.: Sie sollen der Zeugin bei Ihrem Weggange eine Summe Geldes weggenommen haben. Wie kamen Sie dazu? — Angekl.: Ick wollte ihr det Jeld sichern — weil se zu ville soff! — Präs. (vorwurfsvoll): Angeklagter, jetzt ist es genug. Ich habe nicht Lust, mir Ihre Rohheiten hier weiter gefallen zu lassen. — Angekl. (ganz erstaunt): Ja, wie soll ick mir denn ausdrücken? Wenn 'ne Frauensperson vier Schnäpse hintereinander sich runter ekelt, denn nennt man det saufen und nich drinken. So habe ick's gelernt. — Auf Antrag des Staatsanwalts wird der unverbesserliche Dialektiker wegen Ungebühr vor Gericht zu einer eintägigen Haftstrafe verurtheilt und zur Verbüßung der letzteren trotz lebhaften Protestes sofort abgeführt.

### Gute Läufer.

Durch den vom „Petit Journal" veranstalteten Marathon-Wettlauf wurde die Zeit des griechischen Wettlaufs bedeutend geschlagen. Die Strecke Paris-Versailles-Conflans ist, wie die Strecke Marathon-Athen, genau vierzig Kilometer lang und zeigt diesem annähernd dieselben Bodenerhebungen und Senkungen. Gegen 280 Läufer betheiligten sich, 223 gingen durchs Ziel. Sieger blieb der 24jährige englische Ziegelstreicher und Berufsläufer Leonard Hurst mit 2 Stunden 31 Minuten, 24 Minuten weniger, als die Zeit des griechischen Schäfers Louys. Sein Preis betrug 2000 Fr. Zweiter war der Franzose Bagré, Zeit 2 Std. 37 Minuten, Preis 500 Fr. Dritter war der Franzose Chauvelot, 2 Std. 41 Min., Preis 300 Fr. Die nächsten sieben erhielten je 100 Fr. Von ihnen sind sechs Franzosen, einer ein Engländer, ein Bruder des ersten Preises. Neun von den zehn ersten schlugen den griechischen Sieger, 80 legten den Weg in weniger als vier Stunden zurück.

— Erklärt. — Lehrjunge: „Meesterin, Sie werden sicher 'mal ooch in 'ner Siegeshalle ausgestellt . . ." — Meisterin: „Ick? Wieso?" — Lehrjunge: „Weil Sie immer beim Streit mit 'm Meester Siegerin bleiben!"


## St. Bernard Kräuter Pillen.

**Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,**
sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

**Verstopfung,**

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Lebersiarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von ddj
P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

## Stets zuverlässig.

Es giebt viele **schädliche Mittel**, um die Haut zu verschönern und ihr ein klares, durchsichtiges Aussehen zu verleihen; **die Wirkung ist nur temporär, das Endresultat aber verderblich.** Deshalb wird das **absolut unschädliche Hautreinigungsmittel**, das auf der ganzen Erde als

## GLENN'S Schwefelseife

bekannt ist, jetzt **ausschließlich gebraucht**, um die **Reize eines schönen Teints** dauernd zu erhöhen und **selbst der bleichesten und mit Pimpeln überdeckten Haut ein bleibendes glanzvolles Aussehen zu verleihen.** In der That, die mächtige Wirkung dieses so

**Außerordentlichen Verschönerungsmittels**

bringt selbst dem **müden, durch die Jahre gebeugten Antlitz des Alters das Aussehen der Jugendfrische wieder.**

**In allen Apotheken zum Verkauf.**

Glenn's Seife wird per Post für 30 Cents das Stück verschickt, oder 75 Cents für drei Stücke, von THE CHARLES N. CRITTENTON CO., 115 Fulton Str., New York.

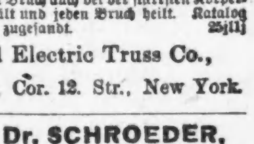
Hill's Haar- und Bartfärbungsmittel, schwarz oder braun, für 50 Cents. 2

## Für jeden leidenden Menschen.

## Illinois Private Dispensary,
**211 STATE STR., Zimmer 45.**

Die erfahrenen Spezialisten behandeln mit dem besten Erfolg alle geheimen, chronischen, nervösen, Blut- und Hautkrankheiten, Fisteln, Hämorrhoiden und Varicocele. — **Frauen**, welche an delikaten Krankheiten und Unregelmäßigkeiten, als Menstruationsstörungen &c. leiden, werden gründlich geheilt. — Alle Fälle, wenn angebracht, werden mit Mikroskop und Analyse wissenschaftlich untersucht. Ganz gleich, mit welcher Krankheit Sie behaftet sind, kommen Sie zu uns, es ist zu Ihrem positivem Vortheil. Besprechung, Untersuchung und Rath frei. lagsddlm

## Zähne gezogen frei
jeden Vormittag von 9—10 Uhr.



**$2**

| | |
|---|---|
| Vollständiges Gebiß | $2.00 |
| Goldene Zahnkronen | $2.00 |
| Goldfüllung, 50c bis | $1.00 |
| Silberfüllung, 25c bis | 50c |

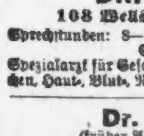
## National Dental Parlors, 148 State Str.
Offen täglich bis 9 Uhr. Sonntag bis 4 Uhr. Weibliche Bedienung. 16jlddf

## Sehr werthvoll für Frauen.

Nach jahrelangem Kranksein mit einem Mutterleiden der schlimmsten Art und von den besten Aerzten als unheilbar bezeichnet, habe ich mich schließlich durch ein harmloses häusliches Mittel selbst geheilt. Dieses Mittel ist so werthvoll, daß ich irgend einer ähnlich behafteten Frau eine 10tägige Behandlung frei zusende. Man adressire: Mrs. Emily Bassett, South Bend, Ind.

## Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 3jllj
Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.



**Dr. SCHROEDER,**
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

**DR. P. EHLERS,**
108 Wells Str., nahe Ohio Str.
Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2 29olj
Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten.

**Dr. J. KUEHN,**
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 20oddj

WATRY
**N. WATRY,**
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

## Jetzt ist die Zeit!

**Bis zum 5. August**
machen wir ein

**Vollständiges Gebiß für $2.00.**

Zähne unentgeltlich gezogen
täglich von 12 bis 1.

| | |
|---|---|
| 22 Karat Goldkronen | $4.00 |
| Goldfüllung 75c und nicht über | $2.00 |
| Silberfüllung | 50c |
| Zähne-Reinigen | 50c |

„Ich ließ mir in den Standard Dental Parlors acht Zähne ziehen, ohne die geringsten Schmerzen zu verspüren, und empfehle ich dieselben auf das Beste."
C. Hall, 1248 Michigan Ave.

Wir machen Arbeit auch nach dem Plane der leichten Abzahlungen.
**Alle Arbeit garantirt.**

## Standard Dental Parlors, 78 State Str.,
2. Floor, über Kranz' Candy-Laden.
Offen täglich bis 10 Uhr Abends. Sonntags bis 4 Uhr Nachm. Damen-Bedienung. Tel. 543 Main.
—5a Dr. Rector, Manager.

## Für Jedermann!

(Inkorporirt.)

15 Aerzte, jeder ein Spezialist. | 15 private Konsultations-Zimmer.

**Präparirtes Tuberculin** — Das Rezept des Prof. Koch von Berlin, eingeführt in Chicago durch die Spezialisten des City Medical Council.
Ein sicheres Mittel für Katarrh, Schwindsucht und Blutkrankheiten.
Falls Ihr, Eure Kinder oder Eure Freunde an Schwindsucht leiden, so kommt sofort zu uns. Schiebt es nicht auf.
Alle chronischen Nerven-, Haut- und Blut-Krankheiten geheilt oder keine Bezahlung.
Konsultation, Untersuchung und Rath frei.

## The City Medical Council,
**148 State Str.**
Empfangszimmer auf dem 4. Flur. — Alle Fälle erfolgreich brieflich behandelt. Schreibt nach Symptom-Formular. — Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. dw

## Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $3.
10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags. Spreckt vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.
NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.
Tel. Main 2895.
Kommt und laßt Euch früh Morgens Eure Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $5. 16lvddsdw

## WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
**56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.**

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit &c.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) &c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,
**nur Drei Dollars**
den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

## Brüche.

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Ferner alle Bandagen für Nabelbrüche. Alle Sorten Leibbinden für schwachen Unterleib und Mutterschäden. Gummistrümpfe für Krampfadern und geschwollene Beine. Gradehalter für Kinder und Erwachsene. Sowie alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine, Füße &c. Alle diese Sachen werden nach meiner Angabe und unter meiner persönlichen Aufsicht in meiner eig. Fabrik hergestellt. Habe das älteste und größte deutsche Geschäft dieser Art in Chicago. **Dr. ROBERT WOLFERTZ, 60 Fifth Ave.**, Ecke Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verkrüppelungen des menschlichen Körpers. Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

## Der Wasser-Doctor
**(Doktor Graham)**

behandelt, wie bekannt, seit den letzten 20 Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beiderlei Geschlechts durch die in Deutschland, sowie hier sehr bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urin), und kurirt, nachdem alle Anderen fehlten. Sichere Hilfe und glückliche Wiederherstellung durch den Gebrauch von seinen
**Sieben Lieblings-Medikamenten.**
Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner Heilmittel. — Der Wasser-Doktor bereitet seine eigene Medizin.
Office: 363 Süd State Str., nahe Harrison.
Sprechstunden nur von 10—1 Uhr, Abends 5—7 Uhr; Sonntags geschlossen. — Unentgeltliche Konsultation.

## Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter, Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Cunradis deutsche Apotheke**, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 28malj

## Seid Ihr geschlechtlich krank?

Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in späteren Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, legt Briefmarke bei.
**Adresse:**
THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Spezialist.
Etablirt 1884.
159 S. Clark Str. ...... Chicago.

(Für die „Abendpost".)

## Neues aus Natur- und Heilkunde.

### Brandwunden durch Kälte.

Raoul Pictet, der gleichzeitig mit Cailletet die große Entdeckung der Verflüssigung der, bis dahin für beständig gehaltenen, sogenannten „permanenten", Gase einleiten half, befaßte sich alsbald auch mit systematischen Versuchen über die Wirkung hoher Kältegrade auf den menschlichen Körper, über welche er jüngst der „Helvetischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Lausanne" Näheres berichtete. Seiner Erfahrung nach „brennt" die stärkste Kälte, die sich jetzt erreichen läßt, auf zweierlei Weise oder vielleicht in zwei verschiedenen Graden. In dem einen Falle wird die Haut an der „gebrannten" Stelle zuerst roth und ist am folgenden Tage blau. Dann dehnt sich der Brandfleck in den nächsten Tagen bis nahezu auf's Doppelte aus und die Heilung tritt meist nicht vor fünf bis sechs Wochen ein. Sie ist von einem äußerst peinlichen Jucken in der Brandstelle und den angrenzenden Geweben begleitet. In dem anderen Falle, insbesondere wenn die Brandwirkung durch längere Berührung mit dem kalten Körper oder durch eine größere Innigkeit derselben, hervorgebracht durch Alkohol - Aether oder flüssige Luft, verstärkt worden war, waren die Folgen viel bösartigerer Natur. Die Haut löst sich alsbald ab, alle von der Kälte erfaßte Körpertheile verhalten sich zum Organismus wie fremde Stoffe, eine lange und hartnäckige Eiterung stellt sich ein, die jedoch keineswegs die Wiederherstellung der Gewebe zu fördern scheint. Die Wunden sind stets bösartig, heilen nur langsam zu und vernarben in einer von der Vernarbung der durch Feuer verursachten Wunden gänzlich verschiedenen Weise. Eines Tages hatte Pictet sich mit einem Tropfen flüssiger Luft stark die Hand „verbrannt" und der Zufall wollte es, daß er sich dieselbe Hand auch stark mit Feuer verbrannte. Allein während die, durch Feuer verursachte Wunde in zehn bis zwölf Tagen heilte, war die Kältewunde nach sechs Monaten noch offen. Um die Wirkung der Ausstrahlung in trockener kalter Luft zu studiren, hielt Pictet eines Tages seinen, bis zum Ellbogen entblößten, Arm in ein metallenes Kältebereitungsgefäß mit Vermeidung jeder Berührung der Wände. Die Luft in dem Gefäß wurde auf der ungeheuren Kälte von hundert sieben und fünfzig Grand unter Null erhalten. Ueber die ganze Haut und durch die Muskeln hindurch trat nun eine Empfindung ganz eigenthümlicher Art ein, die sich nicht in Worten beschreiben läßt, im Anfang nicht unangenehm war, aber allmählich sehr schmerzhaft wurde und im Innern des Knochens oder in der Knochenhaut ihren Sitz zu haben schien. Nach drei oder vier Minuten war die Haut blau und der Schmerz wurde lebhafter und schien tiefer zu liegen. Beim Herausziehen des Arms aus dem Gefäße nach Verlauf von etwa zehn Minuten stellte sich eine heftige Reaktion ein, die eine oberflächliche Entzündung der Haut zur Folge hatte. Diese Reaktion vergleicht Pictet mit derjenigen, die man empfindet, wenn man längere Zeit mit bloßen Armen Schnee hantirte, nur daß sie viel hochgradiger sei.

### Warum rechtshändig?

Für die sonderbare Erscheinung, daß der Mensch seit den frühesten Zeiten für die rechte Hand und überhaupt die rechte Seite meist eine ausgesprochene Vorliebe besessen hat, ist schließlich ein plausibler Grund gefunden worden. Derselbe scheint einfach in der, von den andren Säugethieren ihn unterscheidenden, aufrechten Haltung zu beruhen. Die Anthropoiden und sonstigen ihm nahestehenden Affenthiere sind „doppelhändig" d. h. sie zeigen keinerlei Vorliebe für die rechte oder die linke Hand. Die aufrechte Stellung bringt jedoch für den Menschen eine Aenderung in der Vertheilung der Kräfte zwischen den Organen mit sich. Die großen Schlagadern, die der von der linken Herzkammer ausgehenden, den Hauptstamm des großen Blutkreislauf bildenden, Aorta entspringen, führen das Blut auf merklich kürzerem Wege und schneller der linken Gehirnseite, als der rechten, zu. Die linke Gehirnhälfte wird daher richtiger ernährt, in größerer Lebensthätigkeit erhalten, als die rechte, und da es bekanntlich die linke Gehirnseite ist, unter deren Herrschaft die rechte Körperseite steht, und umgekehrt, so sind die Organe der letzteren zur schnellen, und kräftigen Ausführung der, vom Gehirn ausgehenden, Anregungen, der, von ihm kommenden „Befehle", besser geeignet, als die der linken. — „Des Menschen Leben lebt im Blut!" heißt es ja im Faust.

### Allerlei.

Der deutsche Chemiker Victor v. Meyer hat im Laufe theoretischer Untersuchungen über Stellvertretung eines Stoffes in einer chemischen Verbindung durch andere Stoffe eine Sprengmasse entdeckt, die an Zerstörungskraft etwas „Noch nie Dagewesenes" sein soll. Sie entsteht angeblich mittels eines chemischen Prozesses, in welchem ein Theil des im Nitromethan enthaltenen Wasserstoffs durch eine chemisch entsprechende Menge eines anderen Grundstoffes, des Natriums, ersetzt wird. Wird an Stelle des Natriums das in vielen Dingen ihm verwandte Kalium gesetzt, so entsteht eine Masse von ähnlich furchtbarer Explosionsgewalt. Ob diese letzte Errungenschaft der Chemie praktische Verwendung finden wird, ist noch unbekannt. Man kann nicht sagen, daß im Zeitalter des Nitroglyzerin und Dynamits die Erfindung eines neuen furchtbaren Sprengstoffs „einem allgemein gefühlten Bedürfniß" entsprach!

Das große Erdbeben in Japan hat in Europa einen Nachhall gehabt, der in Padua deutlich beobachtet wurde. Dagegen hat sich bis jetzt keine nahe Uebereinstimmung zwischen der großen Seebewegung, von der Japan heimgesucht wurde, und ähnlichen Erscheinungen, die in Europa beobachtet wurden, ergeben. Der, zu Tokio in Japan beobachtende, Erdbebenkundige, Professor Milne, berichtet von lebhaften Erderschütterungen, die er dort ein bis zwei Wochen nach der großen Katastrophe wahrnahm und deren eine deutlich mit den heftigen Erdstößen zusammenhing, die am Abend des 29. Juni die Insel Cyprus erschütterten.

In Rom entstand kürzlich unter den Hühnern eine äußerst bösartige Krankheit, die über die Hälfte aller von ihr befallenen Hühner dahinraffte und keiner der von Pasteur und Anderen beschriebenen Hühnerkrankheiten, noch auch der als Entencholera beschriebenen Krankheit, noch irgend einer der, auf Bakterien zurückführbaren, Krankheiten des Federviehs überhaupt glich. Genaue Untersuchungen haben jetzt die merkwürdige Thatsache ergeben, daß die neue Krankheit von einem bis dahin völlig unbekannten Bakterium herrührt, das zu einer Klasse gehört, in welcher Krankheitserreger nur äußerst selten angetroffen werden. Auch auf andere Thiere, wenn eingeimpft oder mit der Nahrung verschluckt, zeigt das neue Bakterium eine sehr giftige Wirkung, gegen welche jedoch verschiedene Prozeduren, u. a. Bescheinung durch direktes Sonnenlicht, Abhilfe zu versprechen scheinen.

Der kälteste Platz auf der Erde rühmt sich die Stadt Werchojansk in Sibirien zu sein. Sie ist auf ebenem Boden, unweit des Janaflusses und dreißig Fuß über dem Wasserspiegel gelegen und hat in den während der letzten zehn Jahr dort angestellten Beobachtungen Wintertemperaturen gezeigt, mit denen die kältesten Punkte der Erde sich nicht messen können. Die neuesten Beobachtungen laufen bis Ende März des gegenwärtigen Jahres. In den fünf Monaten von November 1895 bis dahin betrugen die mittleren Thermometertemperaturen stets zwischen 47 und beiläufig 117 Grad unter Null des Fahrenheit'schen Thermometers. An den kältesten Tagen zeigte jedoch das Thermometer noch um dreißig bis vierzig Grad niedrigere Temperaturen. Die größte Kälte, die bis jetzt dort oder an irgend einem Punkt der bewohnten Erde beobachtet worden ist, verzeichnete das Thermometer an einem Tag des Monats Februar: sie betrug 140 Grad unter Null F. oder nach dem hunderttheiligen Thermometer nahezu 94 Grad unter Null, d. h. unter dem Gefrierpunkt des Wassers. In den Sommermonaten erreicht die Temperatur zuweilen achtzig Grad F., beträgt jedoch das ganze Jahr hindurch im Mittel nicht mehr als Null Fahrenheit. — Und dennoch leben Menschen dort und freuen sich ihres Daseins. L.

## Die Kolonisirung von Formosa.

Die Energie der japanischen Regierung ist jetzt in erster Linie dem neuen Koloniallande, der Insel Formosa, zugewendet. In den auswärtigen Beziehungen ist seit dem Abschluß der Vertragsverhandlungen mit Deutschland und der Aufgabe der japanischen Ansprüche in Korea eine längere Stille eingetreten. Der seit lange lungenkranke Minister des Auswärtigen Graf Mutsu hat diesen Zeitpunkt wahrgenommen, um die Geschäfte niederzulegen und Erholung zu suchen. Er hat sich durch die Begründung der Allianz zwischen der Regierung und der im Parlament zahlreichsten liberalen Partei auch um die innere Entwickelung Japans die größten Verdienste erworben. Das Fortbestehen dieser Verbindung auch nach seinem Austritte aus dem Kabinet wird dadurch gewährleistet, daß seit einigen Wochen der Führer der Liberalen, Graf Itagaki, als Minister des Innern fungirt. Bis zum nächsten Zusammentritt des Parlamentes im November wird in der inneren Politik Windstille herrschen.

Der Premierminister Marquis Ito und der Marineminister Marquis Saigo benutzen diese stille Zeit, um der Insel Formosa einen Besuch abzustatten. Einige wichtige Fragen für die Verwaltung dieser Insel sind bereits seit einiger Zeit in die Wege gebracht. Formosa wird eine Kronkolonie des japanischen Reiches bilden und zu dem Hauptlande in demselben Verhältniß stehen, wie Java zu Holland. Zu dem wichtigen Posten des Generalgouverneurs ist infolge der Erkrankung des Marschalls Kabayama der in Deutschland gebildete General Vicomte Katsura ernannt, der sich in der koreanischen Expedition besonders ausgezeichnet hat. Er wird vorläufig in Taipefu, im Norden der Insel, residiren.

Ueber zwei Fragen, die jetzt erledigt sind, wurde mit Sittlichkeitsprinzipien hier sehr viel diskutirt. Einmal über die Opiumfrage. Trotz aller Agitationen für die Ausdehnung des japanischen strengen Opiumverbotes auf die neue Erwerbung hat die Regierung sich entschlossen, den Opiumgenuß allen über 22 Jahre alten Chinesen, die um die Erlaubniß einkommen und ein Zertifikat darüber aufweisen können, freizugeben, ihn sonst aber streng zu bestrafen. Trotz dieser Einschränkung erwartet man aus dem Opiumzoll eine Einnahme von 1½ Millionen Dollars. Die zweite Frage betraf die Regelung der Prostitution auf der Insel. Bekanntlich besteht in Japan das bestgeregelte System staatlich beaufsichtigter Bordelle. Gegen diese angebliche „Barbarei" haben seit langer Zeit viele Missionäre und amerikanische Frauenvereine angekämpft und namentlich bei den japanischen Christen eifrige Unterstützung gefunden. In einem Regierungsbezirk, dem Gumma-Ken, ist in der That durch Beschluß der Provinzialversammlung vor einigen Jahren das Bordellwesen abgeschafft worden. Im vorigen Jahre hat sich aber auf Grund der gemachten Erfahrungen dieselbe Provinzialversammlung entschlossen, das alte System wieder einzuführen. Jetzt hat die Zentralregierung im sanitären Interesse auch für Formosa die Zulassung von Bordellen verfügt. Vergeblich haben angesehene japanische Christen dagegen agitirt.

Die wenigen in Formosa angesiedelten Europäer werden die Privilegien, die sie unter chinesischer Herrschaft vertragsmäßig genossen, auch weiter behalten. Dem Eisenbahnbau, der Zivilisirung der wilden Eingeborenen, der Verbesserung der Kamphergewinnung und der Zuckerpressen sowie des Bergbaues soll besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Zur Verringerung der Fiebergefahr hofft man durch Entwässerungsanlagen etwas thun zu können. Vielleicht erlebt die Insel unter japanischer Herrschaft bald wieder einen neuen Aufschwung wie vor zwei Jahrhunderten während der kurzen Besetzung durch die Holländer.

## Das Leiden eines Abgeordneten.

Die „Fünfkirchener Zeitung" berichtet aus einem ungarischen Wahlbezirk: „In Patacs gab es am Donnerstag einen heißen Tag. Es wurde nämlich Kirchtag gehalten, und bei dieser Gelegenheit wollte P. Vajay seinen Rechenschaftsbericht vortragen. Mit dem Herrn Kaplan erschien der Pfarrer von Nemeth-Uerög und der Lehrer der Gemeindeschule von Nemeth-Ueröq, weiter mehrere Winzer, welche bei Geistlichen und beim Kapitel bedienstet sind. Als Vajay zu sprechen begann, lärmten die Bürger von Patacs, welche von ihm nichts hören wollten. Der Komitatsrepräsentant Georg Kis-Toth bat den Abgeordneten, sich nicht zu bemühen, was die Anhänger Vajays mit Eljenrufen aufnahmen. Als der ohrenbetäubende Lärm nicht aufhörte, begab sich der Hilfsnotar von Patacs, Bela Kocsis, zu dem Abgeordneten Vajay und bat ihn, das Sprechen hier zu unterlassen, da ihn die Bürger nicht anhören wollen und es für die Sicherheit des Kaplans gerathener sei, sich aus dem Staube zu machen. Mehrere Bürger wollten sogar den Geistlichen angreifen, wovon sie aber vom Notar zurückgehalten wurden. Vajay schrie nun: „Schlaget mich nur, ich bin ja das Martyrium gewohnt." Nachdem Vajay einsah, daß er hier nichts ausrichten könne, bestieg er seinen Wagen, worauf plötzlich, was nicht genug verurtheilt werden kann, ein Bombardement mit faulen Eiern begann, so daß der Pater ganz schwarzgelb wurde. Die Weiber von N.-Uerög, welche früher die Reverenda des Kaplans geküßt hatten, stoben auseinander, denn das Kleid des Geistlichen sah jetzt ganz despektirlich aus. Der Abgeordnete wird sich nun hüten, noch einmal nach Patacs zu kommen, wo ihm ein so unangenehmer Empfang beritet wurde."

## Der Meisterschütze von Marienbad.

„Der Meisterschütze von Marienbad" — so betitelt sich eine überaus rührende Erzählung aus dem Leben des Herzogs Philipp v. Orleans, welche von einem ungarischen Blatt seinen Lesern aufgetischt und durch Uebersetzung auch einem deutschen Publikum vermittelt wird. An einem Marienbader Schützenstande, so heißt es in der ergreifenden Geschichte, erschienen einst täglich zwei „herkulisch gebaute, hochgewachsene, preußische Junker", die mit einander um die Wette auf die Scheibe schossen. Unter zehn Schüssen trafen sie achtmal das Schwarze, und als es Keinem gelang, den Anderen in diesem rühmlichen Record zu schlagen, schüttelten sie sich die Hände und riefen stolz: „Es nützt nichts, wir Preußen sind doch die besten Schützen der ganzen Welt!" Diese Worte waren kaum verklungen, als aus den Reihen des Publikums ein „schlanker, elegant gekleideter, junger Mann" trat und auf die Schießbude mit einer eilfertigen Hast zustürmte, die man gewöhnlich in Marienbad beim Besuche anderer Buden an den Tag legt. „Rasch, rasch, laden Sie!" rief der Neuangekommene dem Budenbesitzer zu, legte das Gewehr an, schoß nun siebzigmal hintereinander und verfehlte auch nicht einmal das Schwarze. Der schlanke Schütze, welcher den Hochmuth der preußischen Junker an der Scheibe so tief in den Staub gebeugt hatte, war kein Anderer als — der Herzog von Orleans! Die „herkulisch gebauten" Preußen verschwanden natürlich schleunigst aus Marienbad. Wie es scheint, ist die ungarische Zeitung dem Preßbureau „des Meisterschützen" entweder ganz direkt aufgesessen oder diese Meisterleistung hat sich durch ein unglückliches Versehen in das Schwarze eines außerfranzösischen Blattes verirrt. Denn es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß diese wunderbare Geschichte von der glänzenden Besiegung der zwei Prussiens durch einen jungen Franzosen in der Nähe des Herzogs selbst erfunden wurde, um in gewissen zurückgebliebenen Landgegenden Frankreichs den Anstoß zur Legendenbildung ältesten Stiles zu Gunsten des Prätendenten zu geben. Erstaunlich ist nur, daß auch einzelne Landleute aus der österreichisch-ungarischen Publizistik mit solch' altem Leim gefangen werden konnten.

— Ahnung. — Student: „Ich fürcht', durch das Loch in meinem Wissen werd' ich beim Examen fallen!"

— Plappermäulchen. — Aelterer Herr: „Und was möchtest Du mal am liebsten sein, wenn Du erst groß bist?" — Lieschen: „Bonne!" — Herr: „So, so, damit Du auch mal so hübsche kleine Mädchen erziehen kannst?" — Lieschen: „Nee, aber damit ich dem Papa auch einen Klaps geben kann, wenn er mich wo zwickt."

## Prinzliche Thürhüter.

Prinzen als Portiers großer Etablissements scheinen in neuester Zeit drüben „stilvoll" geworden zu sein. Vor einiger Zeit wußte ein Berliner Reporter zu melden, daß ein Prinz, allerdings nur ein „sehr exotischer" als Thürwächter im Olympia - Theater seines Amtes walte. Seine Hoheit muß dort indeß im strengsten Inkognito leben, denn es ist noch keinem Sterblichen wieder gelungen, ihn aufzuspüren. Nun meldet eine Korrespondenz aus Budapest, daß dort in Wirklichkeit ein als echt verbürgter Prinz Portierdienste leiste und zwar.... vor der Hölle. Die Geschichte ist nämlich die:

Unter den verschiedenartigen Sehenswürdigkeiten und Seltenheiten, welche jetzt in Budapest den Besuchern der Milleniumsausstellung sich darbieten, befindet sich auch ein großes Rundbild, die Hölle darstellend. Bei dem Gebäude, in welchem das Panorama untergebracht ist, fungirt ein Mann als Portier, dessen abenteuerliche Schicksale in der ungarischen Residenz viel von sich reden machen, und der kühn behaupten kann, daß wohl in der ganzen Welt keiner seiner Berufsgenossen so hoher Abkunft sei wie er selbst. Dieser Portier ist nämlich ein veritabler Prinz von Geblüt, allerdings nur ein Negerprinz. Sein jetziger Name ist Emil Slambo. Als er noch im zartesten Alter stand, wurde sein Vater, der regierende König eines zahlreichen Stammes, König Slambo, von einem anderen Negerkönig mit Krieg überzogen und vollständig geschlagen. König Slambo wurde mit seinem Söhnchen in die Gefangenschaft geführt, und während der besiegte Herrscher bald dem Tode verfiel, fand der Sieger an dem jungen Prinzen Slambo Gefallen und ließ ihn nach Negerfürsten-Begriffen standesgemäß erziehen. Später aber wurde der junge Slambo in einem Momente der Geldverlegenheit seines bisherigen Gönners als Sklave verkauft. Ueber sein weiteres Schicksal berichtet ein Wiener Montagsblatt: So kam Slambo der Jüngere im Alter von sieben Jahren nach Medina, wo ihn ein frommer Muselmann erwarb, nach den Regeln des Koran in den Bund der Gläubigen Mohameds aufnehmen ließ und ihn Abdullah benamste. Der kleine neugebackene Bekenner des Koran entwickelte sich prächtig, und Graf Samuel Teleki, der kühne Löwenjäger, fand Gefallen an ihm, als er einst die heilige Stadt besuchte. Er kaufte ihn seinem Herrn ab, brachte ihn nach Ungarn und ließ ihn hier, nachdem Freund Slambo die Taufe empfangen, Ungarisch lernen. Da aber brannte Slambo, der in der Taufe den Namen Emil erhalten hatte, eines schönen Tages durch. Er trieb sich einige Jahre in Asien und Amerika umher, es zog ihn aber doch stets nach seinem Adoptivvaterlande, dem Lande Arpads und des Grafen Teleki zurück; und so stellte er sich denn an einem sonnigen Frühlingstage in der Kabinetskanzlei ein und wünschte in Anbetracht des Umstandes, daß er ein königlicher Prinz sei, eine — entsprechende Anstellung. Man fragte ihn, was für eine Stelle er wohl wünsche. „Nun," gab Slambo zur Antwort, „ernennen Sie mich zum Könige der — Zigeunerkapellen, denn Zigeunermusik höre ich für mein Leben gern." Natürlich konnte man seinem Begehren nicht willfahren, und in seinem Aerger hierüber that Slambo eine scharlachrothe, goldgallonirte Uniform an und ging als Portier — zur „Hölle".

## Untersuchungen über das Viperngift.

Der französische Physiologe Phisalix hat die schon vorher bekannte Thatsache, daß das Viperngift durch Erhitzen oder durch Wechselströme von hoher Frequenz seine Giftigkeit verliert und dafür die schützenden Eigenschaften eines Impfstoffes erlangt, auf ihren Grund untersucht. Er fand, daß bei einer Filtration des Giftes durch ein Porzellan- oder besser Bisquitfilter eine Trennung des Viperusekretes eintrat. Die Bisquitfilter haben ganz außerordentlich feine Poren und werden vielfach zur Reinigung bakterienhaltiger Flüssigkeiten angewendet. Es sind aber sogar die kleinsten Theilchen, die Moleküle der eigentlichen Giftstoffe zu groß, um hindurch zu kommen, während die schützend wirkenden Stoffe in dem Filtrat enthalten sind. Daraus folgt, daß die Impfstoffe nicht etwa erst durch das Erhitzen oder den elektrischen Strom entstehen, sondern im ursprünglichen Sekret neben dem Gift enthalten sind, welch' letzteres aber durch die erwähnten Agentien zerstört wird, so daß die Impfstoffe ihre Wirkung entfalten können.

— Zweideutig. — „Hast Du Dir ein Urtheil über meine neueste philosophische Abhandlung gebildet?" — „Kein Gedanke."


Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen

RHEUMATISMUS, NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen DEUTSCHEN GESETZEN praeparirte, berühmte, DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker," F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York. 31 GOLD Etc. MEDAILLEN. 13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten. 25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill. u. anderen Druggisten i. d. V. St.

DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

LION STORE W. A. WIEBOLDT & Co. MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Mittwoch!!

Von 8:30 bis 9:30 Morgens: 2000 Yards 32 Zoll breite Indigoblaue Kleider-Piques u. Hemden-Drill, werth 12½c, die Yard ........ 3c

Von 9:30 bis 10:30: 500 Flaschen beste franz. Schuh-Dreßing, werth 10c, die Flasche ........ 1c

Von 10:30 bis 11:30: 300 Percale Damen-Waists mit Sailor-Kragen und Bischof-Aermeln, Stulpen, Kragen und Front besetzt mit feiner Spitze, werth 85c, für ........ 29c

Von 1:30 bis 2:30: 14 Zoll lange stählerne Brodmesser, werth 25c, für ........ 2c

Von 2:30 bis 3:30: 75 Dutzend wollene (¼ mit Baumwolle gemischte) leichte Männer-Unterhemden und Hosen, werth 75c, für ........ 25c

Von 3:30 bis 4:30: Dreimal genähte Parlor-Besen, mit Draht gebunden und Messing-Kapsel, werth 20c, für ........ 5c

Groceries. Den ganzen Tag!
Deutsche Zichorie, 6 Stangen für ........ 5c
Nelson Morris Supreme Cal. Schinken, Pfd. ........ 6c
Große Messina Zitronen, das Dutzend ........ 10c
Lion Seife, 10 Stücke für ........ 23c
Beste Klumpen-Stärke, das Pfund ........ 2½c
Nelson Morris Matchleß Speck, das Pfd. ........ 7½c
Quart-Flasche Waschblau, die Flasche ........ 4c
Granulirter Zucker, das Pfund ........ 4c
Gepökelte Schweinefüße, das Pfd. ........ 3½c
Electric Soap Chips, das Pfund ........ 3½c

MOELLER BROS. & CO. 928-930-932 Milwaukee Av.
32 Zoll breite schwarze und weiß fig. Lawns, reg. Werth 10c bis 15c, unser Räumungspreis, morgen, die Yd. nur ........ 5c
Eine ausgezeichnete Waare in hellen Männerhemden, mit doppeltem Joch und aus gutem Cheviot verfertigt, sonst nicht unter 50c verkauft, für Mittwoch das Stück nur ........ 29c
Gerippte Unterhemden für Damen, die 39c Waare, geht morgen wieder, so lange der Vorrath reicht, für ........ 17c
Stoffhosen für Männer, in hellgrau, im Werth bis zu $1.50, um zu räumen, das Paar für Mittwoch nur ........ 69c
Eine feine ungebügelte Blouse für Damen, sonst für 69c verkauft, Räumungspreis für morgen, das Stück nur ........ 35c
Feiner importirter franz. Cheviot für Hemden, in doppelter Breite, werth 15c für morgen, die Yard ........ 10c
Masons Fruchtgläser, Pint Sorte, Dtzd. ........ 38c
Masons Fruchtgläser, Quart Sorte, Dtzd. ........ 40c
Wassergläser, mit McKinleys Bildniß, extra feines Glas, das Stück ........ 5c
Feine Fußschemel, aus Carpet-Resten gemacht, morgen für den erstaunlich billigen Preis v. nur ........ 13c
Handtuch-Roller ........ 5c
Sink-Bürsten ........ 1c
Hölzerne Salzfässer, werth 10c ........ 6c
Groceries.
Feinster Cream-Käse, das Pfd. ........ 9c
Tafel-Salz, 3 Sack für ........ 5c
Kornstärke, das Packet ........ 2c
Wein od. Cider-Essig (inkl. Krug) d. Gall. ........ 10c
Guter Java Kaffee, das Pfd. ........ 18c
Getrocknete Pflaumen, das Pfd. ........ 3½c
Bohnen und Speck, (Pork u. Beans) die 3 Pfd.-Kanne ........ 8c

Die LaSalle BICYCLE EXCHANGE
Zimmer 52, Lafayette Building,
70 LaSalle Str., Chicago.
F. A. WHITTAND, Geschäftsführer.
Speziell günstige Offerten für Klubmitglieder.
Hochfeine Zweiräder gegen Grundeigenthum, Diamanten oder andere Werthgegenstände umgetauscht.

THEO. PHILIPP GENERAL PASSAGIER AGENT 147 WASHINGTON ST.
Schiffskarten Von und nach Deutschland billig auf den besten Linien.
Geld Sendungen Wechsel und Creditbriefe.
Theo. Philipp, 147. WASHINGTON STREET.

MAY & KRAUS, 62 S. CLARK ST. Vormals C. B. RICHARD & CO.
Billigste Passage-Billette. Agentur für alle Dampferlinien.
Wechsel- und Post-Auszahlungen prompt besorgt.
Deutsches Rechts-Bureau. (Gesetzlich inkorporirt.) Erbschaften und Vollmachtsachen. Rechtssachen jeder Art.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt. Auskunft gratis und offen Sonntag Vormittag.

[illegible]

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS Str.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. [illegible]
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

DR. STEINBERG, Zahnarzt. 332 E. NORTH AV. [illegible]
Für Unbemittelte frei von 8—9 Uhr [illegible]

Der größte Verkauf von auf Bestellung angefertigten Beinkleidern, der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von $3.50 das Paar. Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

Apollo Beinkleider-Fabrikanten, SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer, 161 Fifth Ave., Chicago.

A. BOENERT & Co., 92 La Salle Str., Agenten für Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl. Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte- und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt, Europa, Asien, Afrika und Australien.
ARTHUR BOENERT, Manager, Passage-Department.
Deutsche Sparbank 6 Proz. Zinsen auf erster Klasse Hypotheken. Kapital und Zinsen garantirt.
Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen, sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt.
ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.
Man beachte den altbekannten Platz: 92 LA SALLE STRASSE.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre Möbeln, Teppiche, Oefen und Haus-Ausstattungswaaren von Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str. Deutsche Firma. $5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie. Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine 275 Wabash Av.

Schiffskarten für Deutschland und Süd-Afrika (CAPE TOWN und JOHANNESBURG) im altbekannten Platz 84 La Salle Str.
Vollmachten und Erbschafts-Kollektionen unter Garantie schnell und billig.
Deutsche Sparbank. 5 Prozent Zinsen bezahlt auf Depositen. Geld zu verleihen.
Oeffentliches Notariat. Testamente, Rechts- und Militärsachen. Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.
Deutsche Reichspost. Geldsendungen 3mal wöchentlich. Deutsches und anderes ausländisches Geld ge- und verkauft.
Man beachte: 84 LA SALLE STR. Kempf & Lowitz, General-Agenten. Sonntag Vormittags offen bis 12 Uhr.

Bett-Federn. Chas. Emmerich & Co. sind umgezogen nach 167 & 169 FIFTH AVE., nahe Monroe Str. Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen.


### Eisenbahn-Fahrpläne.

**Illinois Zentral-Eisenbahn.**

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

| Durchgehende Züge— | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New Orleans Limited & Memphis | * 2.20 N | *12.20 N |
| Monticello, Jll., und Decatur | * 2.20 N | *12.20 N |
| St. Louis Day light Spezial | *10.35 V | * 5.00 N |
| Cairo, Tagzug | ‡ 8.30 V | ‡ 7.00 N |
| Springfield & Decatur | * 9.00 N | * 7.35 V |
| New Orleans Postzug | * 2.50 V | *12.50 N |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

**Burlington-Linie.** [illegible]

**CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route."** [illegible]

**Baltimore & Ohio.** [illegible]

**Chicago & Erie-Eisenbahn.** [illegible]

**Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.** [illegible]

**CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.** [illegible]

**MONON ROUTE** [illegible]

### Finanzielles.


BAIRD & WARNER 90 La Salle Str. Agentur für Grundeigenthum und Renten. Anleihen auf Grundeigenthum in beliebigen Summen zu niedrigsten Raten und promptester Bedienung. Erste Hypotheken, zahlbar in Gold, zum Verkauf stets an Hand.

Bank-Geschäft von Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str. Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen. MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen. Check-Kontos angenommen. — Erbschaften eingezogen und Vollmachten gesetzlich ausgestellt. — Wechsel und Post-Auszahlungen überall hin frei ins Haus besorgt. — Passagescheine nach und von Europa. — Deutsches Geld gekauft.

MORTGAGES SEND FOR PARTICULARS H. O. STONE & CO. 206 LA SALLE S.

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

GELD zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig. E. S. DREYER & CO., Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str. Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lomke, 99 Canalport Ave.